



Die Welt als Klassenzimmer

WELTKLASSE

Pressespiegel



Für die
ganze
Familie



Pressespiegel Weltreise-mit-Kind.de

PRINT

	Familienzeitschrift	Abenteurmamas
	Reisezeitschrift	Titelgeschichte "Sri Lanka Familienreise"
	Reisezeitschrift	Familienabenteuer auf Sri Lanka
	Kundenmagazin von GLOBETROTTER Ausrüstungen	Das globale Leben
	Frauenzeitschrift	Wir haben unser Seelen-Konto aufgefüllt
	Kundenmagazin von Vaillant	Die Welt als Kinderzimmer
	Zeitschrift für Mütter ("The first magazine for modern mums")	Ab auf die Insel!
	Elternzeitschrift	Mit Kindern um die ganze Welt!
	Tageszeitung (Österreich)	Unbegrenzt Zeit für die Familie
	Elternzeitschrift	Mehr als eine Auszeit vom Alltag
	Elternzeitschrift	Ein halbes Jahr Sri Lanka
	Kinderzeitschrift	Pauken unter Palmen
	Elternzeitschrift	Eine Reise nach Sri Lanka - Der Traum von einem neuen Lebensstil
	Elternzeitschrift	Mit Kindern um die Welt
	Elternzeitschrift	Reise in die Welt - Familie Clavin verbrachte fast ein halbes Jahr in Sri Lanka

Pressespiegel Weltreise-mit-Kind.de

ONLINE



Online-Portal

Amelie, 11, geht auf dem Balkon zur Schule

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/leben/0,1518,788627,00.html>



Online-Portal
von GEO MAGAZIN

Mit den Kindern durch Asien

<http://www.geo.de/GEO/reisen/fernziele/64641.html>



Online-Portal
einer Berliner Tageszeitung

Mit dem Schulbuch unter Palmen

<http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/reise/mit-dem-schulbuch-unter-palmen/4134542.html>



Online-Portal
von GLOBETROTTER
Ausrüstungen

Das globale Leben

(Online-Artikel, Bildergalerie und viele Zusatzinfos)
<http://4-seasons.de/magazinartikel/das-globale-leben-sechs-monate-sri-lanka-mit-familie>



Web TV-Portal
von GLOBETROTTER
Ausrüstungen

Familienzeit auf Sri Lanka

(Vier Videostories, erzählt von Malte und Amelie)
<http://4-seasons.tv/de/film/familienzeit-auf-sri-lanka-1>

1

HÖRFUNK



Radiosender

Was hat uns dazu bewogen, mit unseren Kindern auf Reisen zu gehen? Kostet das nicht ein Heidengeld? Unser WDR-Radio-Interview (4 Min.)



Kindersender vom WDR

Amelie, ihr bester Freund, wir Eltern - und sogar Amelies Lehrerin Ingeborg Trupp werden in diesem zehnminütigen KiRaKa-Beitrag interviewt.

Kontakt

CLAVIN PHOTOGRAPHY

Malte Clavin

Yorckstrasse 72

10965 Berlin

Telefon: +49 - 30 - 69 81 82 74

Fax: +49 - 30 - 69 81 82 73

Mobile: +49 - 172 - 32 35 990

E-Mail: info@clavin-photo.com

Web: www.clavin-photo.com

Facebook: www.facebook.com/clavinphoto

Benelux € 3,60 / Italien € 4,40 Eltern family 12/2013 Geschenke – so machen sie glücklich • Kooperieren statt streiten • Warum Freunde so wichtig sind • Mütter mit Mut zum Abenteuer

Eltern family.de

Eltern family

4 194133 203202 12

12|2013 Deutschland € 3,20 Österreich € 3,50 / Schweiz sfr 5,90

Streit? War gestern!

So erziehen Sie Ihr Kind zur Kooperation

Mein ganz anderes Weihnachten

Eltern und ihre unperfekten Feste

Zum Träumen

Mütter erzählen von ihrem Abenteuer

Wie Geschenke wirklich glücklich machen

Plus: Die schönsten Ideen für Ihr Kind



Gratis-Download:

„Lauras Stern“ als App

DOSSIER Freunde, Kumpel, Clique

Was Kinder am besten voneinander lernen



Ein Jahr in Asien Sechs Monate Südostasien, fünf Monate Sri Lanka, vier Monate Malaysia, Myanmar, Brunei; im Gepäck Flip-Flops, T-Shirts, Windeln und Schulbücher. Dabei ist Annette Clavin, 44, Mutter von Amelie, 13, und Smilla, 3 ½, alles andere als die geborene Abenteurerin, „aber jede Reise hat mir mehr Mut und Zuversicht geschenkt. Reisen heißt, raus aus der Komfortzone, sich der Realität stellen, schnell die richtigen Entscheidungen treffen, das macht unglaublich stark, als Frau und als Mutter. Es lohnt sich immer, selbst wenn es einen den Job kostet. Meistens ist es hinterher sogar besser als vorher – in jeder Hinsicht.“ Und was ist mit Schule? „Amelie den Stoff der Grundschule zu vermitteln, war kein Problem. Jetzt, wo sie aufs Gymnasium geht, ist das ein bisschen anders, aber ich glaube, wir können das ganz gut abdecken.“ Die studierte Ingenieurin unterrichtet Mathe und Bio, ihr Mann Französisch; Englisch spricht ohnehin jeder in der Familie. Spätestens 2015 soll es wieder nach Myanmar gehen. www.weltreise-mit-kind.de

FOTO: MALTE CLAVIN

globetrotter

Das Reisemagazin für Weltentdecker



Sri Lanka Familienreise

★ **Sibirien** | Mit Rentiernomaden unterwegs ★ **Georgien** | Gastfreundschaft und Kulturgüter ★ **China** | Trekking in Sichuan ★ **Istanbul** | Stadtentdeckung am Ende Europas ★ **Interview** | Seit 50 Jahren per Velo durch die Welt ★



LANGZEITREISE MIT KINDERN

Familienzeit

Text und Fotos: Malte Clavin Einer Berliner Familie reichen ein paar wenige Ferienwochen pro Jahr nicht mehr. Die Eltern Annette und Malte wollen endlich mehr Zeit mit ihren beiden Töchtern verbringen – Zeit für gemeinsame Entdeckungen und Abenteuer. Sie packen ihre Siebentassen und reisen für fünf Monate nach Sri Lanka im Indischen Ozean.





Blonde Locken, wackelige Beinchen und ein aufgeregtes «Daaaaaa», mit ausgestrecktem Zeigefinger auf das endlose Nass deutend – zum ersten Mal in ihrem Leben sieht unsere 16 Monate alte Tochter Smilla das Meer. Es ist fünf Uhr früh. Zwölf Stunden Nachtflug, eine Stunde im Auto und ein paar Hundert Meter Flossfahrt liegen hinter ihr, ihrer Schwester Amelie, Annette und mir. Die Begeisterung unserer Jüngsten wischt in einem Augenblick alle Reisestrapsen weg. In diesem Augenblick spüren wir: Angekommen, endlich da! Langsam werden unsere Köpfe frei für das, was vor uns liegt: fünf Monate Sri Lanka. Fünf Monate, die vieles verändern werden.

Zwei Fragen stellen sich Annette und mir: Werden wir es schaffen, die zehnjährige Ame-

lie selbst zu unterrichten? Annette und ich haben keine Lehrerfahrung. Und wie wird Smilla auf Land und Leute reagieren? Bisher war sie nie südlicher als Stuttgart.

Anders war das vor zehn Jahren. Damals hatte die Geburt von Amelie Pläne für eine mehrmonatige Fernreise erst einmal in die

Bald nach der Geburt von Smilla fingen wir an, mit dem Finger auf dem Globus nach einem Reiseziel zu suchen.

Schublade befördert. Lange Flüge, Klimawechsel, Zeitverschiebung, ungewohntes Essen – all das kam für uns in den ersten Lebensjahren von Amelie nicht infrage. Doch nach drei Urlauben auf Madeira, Mallorca und La Palma war uns klar, dass es so nicht weitergeht: Uns fehlte die Exotik. Annette und ich hatten fremde Kulturen, andersartige Landschaften und ungewohnte Lebensweisen auf zahlreichen Reisen kennen und lieben gelernt. 2003 testeten wir deshalb die damals drei Jahre alte Amelie auf Südostasien-Tauglichkeit. Gemeinsam flogen wir für vier Wochen nach Thailand, wo sich Annette bereits auskannte. Amelie bestand die Testreise, und wir wurden mutiger: Bereits der nächste Trip führte uns sechs Monate lang durch Thailand, Vietnam, Laos, Burma und Bali. 2008 kam Smilla auf die Welt. Nur ein paar Monate später fingen wir an, mit dem Finger auf dem Globus nach einem neuen Reiseziel



- ↑ **Diskussion.** Eine einheimische Familie im Gespräch mit einem buddhistischen Mönch.
- ← **Zeit am Meer.** Neben vielen schönen Stränden gibt es im Südwesten der Insel auch wilde, felsige Küstenabschnitte.
- ↓ **Strassenküche.** Sri Lankas Küche kann sehr scharf sein.

zu suchen. Exotisch sollte es sein, vorzugsweise in Asien. Und «schaffbar» in fünf Monaten. Dann noch bitte Strand, kulturelle Highlights, farbige Flora und Fauna – alles möglichst kindercompatibel. Am Ende blieb Sri Lanka übrig.

Ankommen braucht Zeit. Ich erinnere mich an den Satz eines türkischen Freundes: «Die Seele reist zu Fuss.» Wir verbringen die erste Woche in einer Öko-Lodge nördlich von Colombo. Halbpension, Bungalow mit Strandzugang, ideal zur Eingewöhnung. Vor allem Amelie und Smilla bekommen viel Zeit, um die unzähligen neuen Eindrücke – fremde Menschen, Tiere, Temperaturen, Gerichte und Gerüche – zu verarbeiten.

Nach der ersten «pauschalen» Woche legen wir nun den Travellermodus ein. Für die erste Etappe mieten wir einen klimatisierten Kleinbus samt Fahrer. So werden wir fast alle längeren Strecken auf der Insel zurücklegen, ganz einfach, weil wir so viel Gepäck zu schleppen haben: Trolley, Reisetasche, Fotorucksack, Kindersitz, Babytrage und eine schwere Schultasche. Grössere Probleme bereiten wir ab und zu den Tuk-Tuk-Fahrern, die sich angesichts der Last mit hochgezogenen Augenbrauen am Hinterkopf kratzen. Meistens verteilen wir unser Gepäck auf zwei der dreirädrigen Fahrzeuge.

Erstes Ziel ist eine Hotelanlage in Bentota. Von hier aus unternehmen wir einige Tagesausflüge. Wir staunen über Warane, die im Pool baden, kichern über die Tausendfüssler, die Smilla über die Zehen laufen, und erschrecken über Fledermäuse, die bei Dunkelheit lautstark in den Palmen zetern. Smilla ist in ihrer Neugier kaum zu bremsen. Immer wieder müssen wir sie festhalten, damit sie nicht ins Meer läuft, in einen Teich springt oder mit Jagdgeheul kleinen Strandhunden oder Waranen nachstellt.

Amelie ist nicht weniger neugierig als Smilla, aber von Natur aus vorsichtiger. In der Schildkrötenaufzuchtstation von Kosgoda ziert sie sich, die gepanzerten Meeresbewohner zu berühren. Schliesslich siegt ihre Neugier, sie streichelt behutsam eine glitschige, neugeborene Meeresschildkröte, legt sie sich dann auf die Hand und trägt später sogar stolz ein dreijähriges Exemplar – gross wie ein Kaffeetablet – spazieren.

Weiter südlich, in Balapitiya, erkunden wir den Madu Ganga River mit dem Boot. Direkt neben dem Anleger aalen sich bis zu drei Meter lange, sehr grimmig dreinschauende Warane. Amelie zählt 21 Exemplare. Auf der halbtägigen Flussfahrt bestaunen wir zahllose farbenprächtige Vogelarten, darunter viele Eisvögel, denen wir uns bis auf wenige Meter nähern können. Auf einer der Flussinseln beobachten





wir, wie ein Bauer Äste vom Zimtbaum schneidet, die Rinde löst und diese schliesslich zum Trocknen auslegt. Angeregt vom herrlichen Geruch schnappt Smilla sich in einem unbeobachteten Moment eine Zimtstange. Sie will sie sich in den Mund stopfen. Annette kann sie gerade noch daran hindern.

In einem kleinen Inselkloster leben fünf Mönche und Novizen. Unbeeindruckt wackelt Smilla durch das Kloster. Angelockt vom Essensgeruch, landet sie schliesslich im Speisesaal. Sie tippt energisch auf den Esstisch und fordert lautstark brabbelnd eine Portion. Die anwesenden Novizen kichern verlegen. Wir locken Smilla mit ein paar Keksen weg und hoffen, dass die jungen Mönche ihre einzige Tagesmahlzeit ungestört einnehmen können.

Die folgenden zwei Wochen verbringen wir an den Traveller- und Badeorten Hikkaduwa und Unawatuna. Kaum können wir ein paar Minuten ohne Begegnungspause laufen: Immer wieder geraten die Einheimischen – egal ob jung, alt, allein oder in Gruppen – beim Anblick von Amelie und Smilla in Verzückung. Sie nehmen Smilla auf den Arm, umarmen und knutschen unsere Töchter, stecken ihnen Süssigkeiten und Spielzeug zu und lassen sich mit ihnen fotografieren.

Manchmal wird Smilla der Trubel doch zu viel. Sie fängt an zu jammern oder bricht in Tränen aus. Wir brechen dann die Zusammenkunft rasch ab und eilen mit freundlichen Worten und Gesten davon.

Trotzdem: Etwas Derartiges haben wir in keinem anderen Land erlebt. Wie viel Begeisterung der Anblick eines Kindes auslösen kann! Wir sind immer wieder überrascht über die strahlenden Augen, das ansteckende Lachen und die einladenden Gesten der Menschen. Wir schenken diesen Begegnungen viel Zeit, und das ist etwas, das unser Sri-Lanka-Bild prägen wird.

Schulaufgaben unter Palmen. Ein Halbtagesausflug mit dem Tuk Tuk führt uns in das Fort von Galle, das 1998 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Die Befestigungsanlage, deren Ursprünge bis auf das 16. Jahrhundert zurückgehen, thront auf einer Halbinsel nahe des Hafens. Die dicken Schutzwälle des Forts trotzten sogar dem Tsunami von 2004. Wir steuern auf eine alte Villa zu, das Privtmuseum des arabischen Kaufmanns

Amelie, die zu Hause in die 4. Klasse geht, macht fleissig Aufgaben. In Kontakt mit der Schule bleibt sie per E-Mail.

↑ **In den Fels gehauen.** Überall in Sri Lanka findet man Zeugen des Buddhismus.

→ **Begegnungen.** Die kleine blonde Smilla steht immer wieder im Mittelpunkt. Neugieriger Elefant in Pinnawala. Smilla hat keine Angst vor Schlangen. Amelie macht Schulaufgaben. Auf der Zugfahrt ins Hochland. (von oben nach unten)

Gaffar. Dieser hat in über vierzig Jahren eine riesige Sammlung historischer Kulturgegenstände zusammengetragen. Ein Bruchteil seines Schatzes liess er hier für Besucher herausputzen. Wir staunen über Keramiken, Uhren, Schmuck, Fotoapparate, Mitgifttruhen, Münzen, Anker, Bücher, Stoffe, Möbel und sogar über ein intaktes Grammophon aus den Zwanzigerjahren. Smilla haben wir vorsichtshalber in die Kindertrage gesteckt. So bleiben ihre neugierigen Greifärmchen ausserhalb der Reichweite der Kostbarkeiten.

Smilla fesseln vor allem die kleinen Dinge des Alltags. Auf der Terrasse unserer Holzhütte in Unawatuna spaziert eine respektable Spinne mit schwarz-gelben Beinen über ihr Spieltuch. Bewaffnet mit einem Objektivdeckel schubst sie die Spinne minutenlang vor und zurück. «Oohs», «Aahs» und «Da»! kommentieren ihre Verfolgungsjagd. Neugier und Mut wachsen. Schliesslich muss sie der Spinne einfach mit dem Finger auf den haarigen Rücken tippen. Ich bin fassungslos und stehe mit offenem Mund da – nie hätte ich gewagt, die Spinne anzufassen, obwohl sie harmlos ist.

In Mirissa, etwa eine Stunde südlich von Galle, ticken die Uhren langsamer. Mehr noch, wir haben den Eindruck, dass viele hier die Zeit vergessen. Dafür gibt es genug Gründe: In der halbmondförmigen Bucht kann man seine Füße in den Sand stecken und aufs Meer hinaus schauen. Den ganzen Tag. Unterbrochen vielleicht von einem Bad, etwas Bodysurfing, Yoga oder den herrlichen Curries, die von den Einheimischen zubereitet werden. Neuankömmlinge erkennt man daran, dass sie zum Sunsetpoint am Ende der Bucht pilgern. Ein wunderbarer Ort, um auch Schildkröten oder einfach nur die Wellen, die sich an den Felsen brechen, zu beobachten.

Am meisten zu tun hat in diesen Tagen Amelie. Fast jeden Tag sitzt sie an ihren Schulaufgaben. Amelie ist in der 4. Klasse und eine begeisterte Lernerin. Ohne Aufforderung und nach eigenem Gusto geht sie ans Werk und arbeitet emsig bis zu zweieinhalb Stunden an ihren Arbeitsheften. Das Programm für die fünf Monate haben wir mit jedem ihrer Lehrer einzeln abgesprochen. Um Gewicht zu sparen, haben wir zig Buchseiten, Lektionen und Diktatvorlagen eingescannt. Trotzdem schleppen wir sechs Kilo Bücher, Hefte, Blocks, eine Vokabelkartei und Schreibkram mit uns. Manchmal schauen einheimische Kinder Amelie neugierig über die Schulter. Wenn sie dann Zeit und Lust hat, zückt sie ein Memoryspiel. Das lässt sich mit ein paar Gesten erklären und ist ein wunderbarer Zeitvertreib jenseits aller Sprachbarrieren.

Etwa alle sechs Wochen schreibt Amelie einen Deutschaufsatz. Den tippt sie direkt in den Laptop und mailt ihn an Klassenkameraden und Lehrer. So bleibt sie in Kontakt mit der Schule, bekommt Feedback und hin und wieder neue Aufgaben.

Heute gehts mal weg vom Strand. Wir besuchen den Hof von Mister Wijayapala – Schlangenfärmer in dritter Generation. Hier wird vor allem Serum als Gegengift für Schlangenbisse gewonnen. Mister Wijayapala hat seine Brut in einem garagenähnlichen Schuppen untergebracht. Dort stapeln sich Käfige mit unzähligen Schlangen, an den Wänden prangen Fotos und Zeitungsausschnitte, die ihn und seine Vorväter beim Schütteln diverser Präsidenten- und Ministerhände zeigen.

Heute sind wir die einzigen Besucher und nehmen vor dem Schlangenhäus Platz. Eine Schlange nach der anderen wird uns vor die Füße gelegt – jedes Mal weichen wir ein Stückchen zurück. Tigerpython, Nasen-Peitschennatter, Kobra. Die ungfichtigen erkennen wir daran, dass Mister Wijayapala uns diese einfach um den Hals legt. Eine Schlange knotet er Annette wie ein Armband um ihr Handgelenk. Smilla hat wie immer keine Berührungängste



und wirbelt die Reptilien umher, als wären es Luftschlangen. Ein Wunder, dass sie nicht gleich hineinbeißt. Amelie ist da skeptischer und hält sich zurück. Doch Mister Wijayapala drückt ihr, ohne lang zu fragen, einfach ein Reptil in die Hände. Oh Schreck! Doch das Entsetzen ist kurz. Amelie lässt die Schlange behutsam durch ihre Hände gleiten. Sie findet Gefallen daran, schiebt ihre Unterlippe vor, lächelt mutig. Und ist wieder mal ein kleines Stückchen über sich hinausgewachsen.

Ab ins Hochland. Heia Safari! Heute gehen wir mit gemietetem Jeep und Fahrer auf Streifzug durch den Yala-Nationalpark, den ältesten Naturpark Sri Lankas. Die Leopardendichte ist hier weltweit die höchste und entsprechend gross sind unsere Erwartungen. Auf den holprigen

Wegen werden wir kräftig durchgeschüttelt. Krokodile! Was? Wo? Doch die scheuen Reptilien sind so weit weg, dass wir sie für Baumstämme halten würden, wäre da nicht der «Tracker Boy», ein lokaler Aufspürer, der uns hilft, Tiere zu entdecken und zu identifizieren. Nahe eines Wasserlochs beobachten wir eine Herde grasender Sambarhirsche. Im Hintergrund ziehen sich bewachsene Dünen bis zum Meer. Wunderschön. Das Funkgerät springt an, alle erschrecken. Man hat nicht weit von uns einen Leopard gesichtet. Der Fahrer gibt Gas. Drei Minuten später erreichen wir die Stelle. Mühsam entdecken wir in 200 Metern Entfernung einen schlafenden Leopard auf einem Baum. Langsam wird es dunkel. Soll das schon alles gewesen sein? Wir fahren weiter. Plötzlich empörtes Gepruste und Posaunen, Büsche bewegen sich, schwere Schritte entfernen sich. Wir haben Elefanten aufgeschreckt. Ein Stückchen weiter haben wir Glück: Nur etwa zehn Meter neben uns weilt eine kleine Herde der Dickhäuter. Auch ein Jungtier ist dabei. Der kleine Elefant scharrt mit dem Fuss, tapst herum, schnüffelt mit dem Rüssel. Amelie und Smilla sind fasziniert. Es ist mucksmäuschenstill im Jeep. Nach zehn Minuten zieht sich die Herde ins Dickicht zurück. «Tschüss, kleiner Elefant.» Für Amelie war das der Höhepunkt des Tages. Für uns Eltern auch.

Wir verlassen die Küste und legen mit dem Van in fünf Stunden 1000 Höhenmeter zurück. Im Zielort Ella, eingebettet in eine herrliche Berglandschaft, blicken wir bis zur 100 Kilometer entfernten Küste. In den folgenden Tagen ist Bewegung angesagt: Wanderausflüge auf die umliegenden Gipfel stehen auf dem Programm.

INFOS&TIPPS

Fläche | 65 610 km² (eineinhalb Mal so gross wie die Schweiz)

Einwohnerzahl | 21 Millionen

Grösste Städte | → Colombo 650 000 Einwohner
→ Dihiwala-Mount Lavinia 210 000 → Negombo 121 000
→ Kandy 110 000 → Galle 90 000 → Batticaloa 80 000

Religion | 69% Buddhisten, 15% Hindus, 9% Muslime, 7% Christen

Beste Reisezeit | Zwischen November und März (ausser Ostküste; besser Juni bis August).

Herumreisen | Gutes Bussystem im ganzen Land; Eisenbahnstrecken entlang der Westküste, ins Hochland und an die Ostküste; Fahrzeuge mit Chauffeur können überall gemietet werden.

Höhepunkte | → Eisenbahnfahrt von Colombo via Kandy nach Badulla (fantastische Landschaft) → Mirissa, Unawatuna (Strände an der Südwestküste) → Galle (alte Stadt, UNESCO-Weltkulturerbe) → Adam's Peak (Besteigung des Pilgerbergs) → Kandy (quirlige Stadt in den Bergen) → Gebirgiges Landesinnere mit Teeplantagen, Horton Plains, Nuwara Eliya, Ella → Anuradhapura und Polonnaruwa (alte Königsstädte, viele Tempel) → Sigiriya (riesiger Monolith mit Felsmalereien) → Yala-Nationalpark

Reiseliteratur | → «Sri Lanka»; Stefan Loose-Reisehandbuch; ISBN 978-3-7701-6702-9
→ «Sri Lanka»; Lonely Planet; ISBN 978-3-8297-1579-9 (Deutsche Ausgabe)



dern in der aufgehenden Sonne zum «World's End», dem schroff abfallenden Ende des Hochplateaus. 800 Meter geht es hier kerzengerade nach unten. Halb schwindlig, halb müde machen wir Rast und lassen unseren Blick in die Ferne schweifen. Smilla protestiert lautstark, darf hier aber nicht aus ihrer Trage. Die ersten Wolken ziehen unter uns auf und verhüllen bald die Sicht in den Abgrund.

Tsunami-Erinnerungen. Zwei Tage später sitzen wir wieder am Strand – wir haben der «Meersucht» nachgegeben. Genau dafür ist unsere Reise gedacht: Keine starren Routenpläne abarbeiten, sondern uns treiben lassen, in uns hinein-

horchen, dem nachgehen, was uns in den Sinn kommt, was vor der Nase liegt. Ganz ohne Kompromisse geht das nicht – wir sind zu viert. Entscheiden heisst dann oft «mit vier Köpfen denken». Aber bei Meer und Strand sind wir uns schnell einig.

Im Osten Sri Lankas leben viele Muslime, so auch in der Arugam Bay. Amelie beschäftigt seit einiger Zeit das Thema Tsunami. Seit wir ihr von der Riesenwelle von 2004 erzählt haben, fragt sie oft: «Wenn jetzt ein Tsunami käme, wären wir hier sicher?» Überall an Sri Lankas Küste rotten Hausruinen vor sich hin. Die Bewohner sind ins Hinterland gezogen, die umliegenden Grundstücke stehen zum Verkauf. Amelie will mehr darüber wissen und beginnt, für einen Schulaufsatz zu recherchieren. Dazu interviewt sie Raheem, den Besitzer unseres Guest Houses. Annette übersetzt. Später, beim Durchlesen der Interviewmitschrift, ergreift mich ein Schauer: Ich erfahre, dass Raheem damals fast sein Leben verloren hätte. Nach den ersten Anzeichen eines Tsunami hatte Raheem alle Gäste und das Personal ins Hinterland geschickt, er blieb als Einziger zurück. Er stieg auf eine Terrasse im 2. Stock seines Hotels und beobachtete, wie sich das Wasser zurückzog. Die Bucht war wie ausgetrocknet, Fische zappelten auf dem Boden. Dann stürmte die erste, drei Meter hohe Welle auf die Bucht zu. Raheem kletterte weiter aufs Dach. Unter ihm stieg das Wasser an. Überall schrien Menschen. Eine zweite, noch höhere Welle schlug auf. Raheem begriff, dass er nicht hoch genug war. Er musste höher, irgendwie höher! Zwei Häuser weiter, auf dem Polizeigebäude, da wäre er sicher. Er nahm allen Mut zusammen und sprang in die Fluten. Langsam zog sich das Wasser ins Meer zurück. Würde er mitgerissen, wäre er verloren und müsste jämmerlich auf offener See sterben! Mit aller Kraft kämpfte er gegen die erbarmungs-

Wir brechen auf zum 1350 Meter hohen Little Adams Peak. Der Weg führt an Teeplantagen entlang, wo Tamilinnen unentwegt Teeblätter pflücken und in Bastkörben auf ihrem Rücken sammeln. Unsere Kondition ist noch nicht die beste, und wir müssen ein paar Pausen einlegen. Smilla nehme ich aus der Kindertrage, an meiner Hand stapft sie vorsichtig über Gras und Stein und sammelt ihre ersten Wandrerfahrungen. Auf dem Gipfel geniessen wir den Ausblick auf das lang gezogene Ella-Tal und wolkenumspielte Bergkämme.



Wir bekommen Lust auf mehr. Nach den erholsamen Wochen am Strand brennen wir darauf, uns wieder einmal «auszupowern». Schon am nächsten Tag steigen wir auf den etwas höheren Ella Rock. Die ersten Kilometer legen wir auf alten, kaum befahrenen Bahngleisen zurück – eine gute Laufstrecke für Smilla. Ein einheimischer Alter zeigt uns eine Abkürzung auf den Gipfel. Es wird steil, mein Puls schlägt im Ohr. Schweisstropfen, schwerer Atem, Schweigen. Smilla schläft auf meinem Rücken. Erst oben wird sie wieder wach – vom Geraschel der Lunchpakete. Auf einem Felsvorsprung, der nach drei Seiten spektakulär abfällt, verputzen wir unseren Proviant. Über uns schweben Adler und beobachten das Tal.

Nächste Station ist Nuwara Eliya, die auf 2000 Metern höchstgelegene Stadt Sri Lankas. Die Luft ist dünn und kühl. Die Stadt wirkt so, als ob sich viktorianische Häuser in ein

Schweizer Bergstädtchen verirrt hätten. Das Hotelzimmer hat einen Kamin, wir nutzen ihn nicht. Das ist ein Fehler, wie wir nachts feststellen. Bei vier Grad Aussentemperatur hüllen wir uns in drei Lagen Wolldecken, um uns warm zu halten.

Um 5 Uhr klingelt der Wecker. Wir lassen uns auf den Horton Plains absetzen und wan-

**Eine tonnenschwere
Prozession von
Dickhäutern zieht
an uns vorbei
und stürzt
sich ins Wasser.**



- ↑ **Grandiose Aussicht.** An klaren Tagen sieht man vom World's End bis ans Meer.
- ← **Handarbeit.** Tamilische Teepflückerinnen bei der Arbeit.
- ↘ **Vedda.** Die Ureinwohner leben als Jäger und Sammler zurückgezogen in den Wäldern – ohne Strom und fließend Wasser.

lose Strömung. Vom Dach der Polizeistation streckten sich helfende Arme nach ihm aus. Ein riesiger Sog erfasste Raheem, drückte ihn unter Wasser, schleuderte ihn herum. Er rang nach Luft, schluckte Wasser. Ohne Kraft übermannte ihn grosse Angst. Ist das das Ende? Plötzlich wieder Luft. Er hörte Stimmen. Hände zogen an seinem T-Shirt und der Hose. Tatsächlich, Raheem wurde von einem Nachbarn, der an der äussersten Dachecke des Polizeigebäudes sass, gerade noch erfasst. Das hat ihm das Leben gerettet. Und ihn verändert. Heute leistet Raheem viel Hilfe in seinem Dorf und denkt oft daran, dass er nur knapp überlebt hat. «Es ist ein Geschenk, und ich bin sehr dankbar dafür», spricht er, presst die Lippen zusammen und nickt.

Steinzeit und Elefanten. Wir nehmen wieder Abschied vom Meer und fahren in die Berge nach Kandy. Auf dem Weg dorthin machen wir halt in

Dambana. Dort leben einige hundert Veddas, Ureinwohner Sri Lankas, noch als Jäger, Sammler oder Farmer mit nur minimalen zivilisatorischen Einflüssen: ohne Strom, ohne fließend Wasser, fast ohne Kontakte ausserhalb der dörflichen Gemeinschaft.

Der Vedda-Häuptling Uruwarige Wanniya-laeto begrüsst uns im Vorhof seiner Lehmhütte. Er greift meine Hände, schüttelt sie mit ausgestrecktem Arm auf und nieder und schmettert mir ein tenoriges «Hondamai» entgegen, das



Vedda-Sammelwort für «Willkommen», «Auf Wiedersehen» und «Einverstanden». Nach einem kurzen Gespräch erhalten wir seine Erlaubnis, uns im Vedda-Gebiet umzusehen. Sein Sohn und ein weiterer Vedda begleiten uns. Wir schreiten vorsichtig durch dichten Laubwald. Immer wieder müssen die Männer warten, wir können ihrem raschen Schritt nicht folgen. Am Ufer eines Baches entdeckt einer der Veddas etwas Beunruhigendes im Sand: Elefantenspuren. Obwohl es scheinbar schon eine Weile her ist, dass der Elefant das Wasser durchquert hat, schlagen wir sicherheitshalber einen anderen Weg ein.

Kein Vedda hat je das Meer gesehen. Sie interessieren sich für kaum etwas ausserhalb ihres Habitats. Niemand fragt uns etwas. Es ist nicht wichtig für sie. Warum auch? Sie haben hier alles, was sie zum Leben brauchen. Seit Jahrhunderten. Warum etwas anderes? Warum immer mehr? Diese Fragen nehmen wir mit als Souvenir und packen sie in unser seelisches Reisegepäck. Ameisenbisse und Mückenstiche nehmen wir auch noch mit – das Einzige, was unseren Besuch bei den Veddas etwas eintrübt.



In Kandy quälen sich Autos durch die Straßen, Händler bieten Spielzeug und Kleidung feil, dazwischen Bäckereien und Imbissbuden. Wohlgeruch und Gestank im ständigen Disput. Es ist heiss, voll, bunt, laut, stickig, geschäftig. Amelie und Smilla finden den Trubel toll, sie gucken, schnüffeln und grapschen. Nach den ruhigen Wochen am Meer gönnen wir ihnen diesen «Freizeitpark der Sinne». Annette und mir ist das zu viel, wir sind genervt. Erst weit ausserhalb der Innenstadt finden wir ein ruhiges Guest House nach unserem Geschmack.

Eine Stunde Fahrt westlich von Kandy befindet sich das Elefanten-Waisenhaus von Pinawala. Knapp 70 Dickhäuter leben dort, die meisten sind Opfer eines alten Konfliktes mit der Landbevölkerung. Bauern dezimieren den Lebensraum der Elefanten durch aggressive Landgewinnung, die grauen Riesen verwüsten im Gegenzug Felder oder gar Häuser der Bauern. Nicht wenige bezahlen das mit ihrem Leben. Elternlose Jungtiere werden ins Waisenhaus gebracht, später wieder ausgewildert oder als Arbeitselefanten ausgebildet.

Höhepunkt unseres Besuches ist das morgendliche Elefantenbad im Fluss. Wir nehmen Platz in einem der Restaurants, die in exponierter Lage direkt am Ufer liegen. Dann rumpelt und staubt es – die Elefanten kommen! Eine tonnenschwere Prozession von Dickhäutern zieht an uns vorbei und stürzt sich ins Wasser. Ein paar Tiere trödeln und schnuppern mit ihren Rüsseln an Touristen, die kreischend ausweichen. Amelie zählt 46 Elefanten. Smilla gibt keinen Mucks von sich, krallt sich ans Gelände

und kriegt vor lauter Staunen ihren Mund nicht zu. Die Elefanten plantzen lustvoll und prusten mit ihrem Rüssel das Wasser in die Luft.

Ein kleiner Elefant verlässt das kühlende Nass und wagt sich neugierig an die Zuschauer heran. Hungrig ist er und bekommt von einem Elefantenhüter, Mahout genannt, ein paar Bananen gereicht. Schnell sind die verteilt, und gierig schlingert der kleine Rüssel nach mehr. Der Mahout winkt uns heran und drückt Annette und Amelie ein paar Bananen in die Hand. Mit Smilla auf ihrem Arm gelingt es Annette, dem kleinen Dickhäuter die Bananen einzeln zu verabreichen. Nach einigen Anläufen schafft es auch Amelie. Und sie traut sich auch, den Rüssel des kleinen Draufgängers zu befühlen. Unsere Mädchen sind helllauf begeistert und geniessen die zwei Stunden Elefanten-Badezeit bis zur letzten Minute.



Auf dem Pilgerberg. Von Kandy reisen wir weiter an den Fuss des wichtigsten Berges Sri Lankas, den 2243 Meter hohen Adam's Peak. Der aus dem Paradies vertriebene Adam soll auf dem heiligen Berg gewesen sein, ebenso Buddha und Shiva. Darum wird der Berg von Christen, Buddhisten und Hindus verehrt und bepilgert. Nun will auch ich nach oben. Am Abend vor dem Aufstieg stellt sich Amelie vor mich hin und sagt: «Papa, ich komme mit.» Es klingt ein bisschen so, als ob ich es ohne sie nicht schaffen würde. Ich hake ein wenig nach und erkläre ihr, dass wir nachts aufstehen müssten und es sehr anstrengend würde. Amelie nickt. Na gut, dann soll sie mit. Früh geht es in die Federn. Nachts schreckt Amelie dreimal vorzeitig aus dem Schlaf und meckert: «Mist, wir haben den Wecker nicht gehört!» Rasch schläft sie wieder ein.

**Nach 4800 Stufen
und über drei Stunden
Aufstiegszeit kommen
wir auf dem Gipfel
an und geniessen
den Tagesanbruch.**

Um 1.45 Uhr stehen wir auf und starten eine Viertelstunde später unseren Marsch. Amelie plappert in einer Tour, sie ist furchtbar aufgeregt. Nach einer halben Stunde versiegt ihr Redefluss, wir haben die Treppen erreicht. Amelie beginnt zu zählen. Zuerst ist es leicht, die Abstände zwischen den Stufen sind weit. Nach den ersten 800 Stufen wird es steiler. Dann passiert es: Amelie übergibt sich. Die Aufregung war zu gross. Das wars, denke ich und sage: «Komm, wir kehren um.» Aber ich habe Amelie unterschätzt: «Nein», antwortet sie, «weiter!»

Nach einer Verschnaufpause, heissem Tee und Keksen setzen wir unseren Aufstieg fort. Langsam, nur langsam. Ich habe Amelie genau im Blick. Sobald es ihr irgendwie schlechter gehen sollte, steigen wir ab. Amelie läuft vor mir, bestimmt das Tempo und bleibt stabil. Ein eisiger Wind bläst. Dreimal stoppen wir, um uns mit köstlich süßem Tee aufzuwärmen. Dann, nach 4800 Stufen und 3 Stunden 15 Minuten Aufstiegszeit, sind wir oben angekommen. Meine Besorgnis weicht und macht Platz für eine Riesenselbstvertrauen. Ich nehme Amelie in den Arm und lobe sie für ihre Tapferkeit und ihren Durchhaltewillen. Sie lächelt, schaut sich verächtlich um. Wie Mädels in dem Alter halt so sind.

Kurz nach 6 Uhr steigt die Sonne über die Wolkendecke und taucht die Landschaft rings um den Adam's Peak in ein atemberaubend zartes Licht. Schweigend geniessen wir den Tagesanbruch. Kälte und Müdigkeit kriecht in unsere Glieder, seit einer Stunde harren wir auf dem Gipfel aus. Zeit für den Abstieg. Nun machen die Knie und Waden besonders auf sich aufmerksam. Wunderbare Ausblicke auf die



- ↑ **Stadtspaziergang.** Es gibt viel zu entdecken in den quirligen Strassen.
- ← **Morgentoilette.** Sie kann durchaus auch einmal unter freiem Himmel stattfinden.
- **Die Clavins.** Reisefreudige Berliner Familie.
- ✦ **Adam's Peak.** Amelie nach der grossen Anstrengung auf dem Abstieg.

teils wolkenverhangene Landschaft lassen uns aber die Beinstrapazen für kurze Zeit vergessen. Später schreibt Amelie in ihr Tagebuch: «Um 9 Uhr morgens sind wir im Hotel zurück. Dort applaudiert eine Reisegruppe, weil wir es geschafft haben. Das war das Anstrengendste, das ich in meinem Leben gemacht habe. Wir frühstücken und fahren dann weiter.»

Bereichernde Zeit. Über drei Monate sind wir nun unterwegs. Wir spüren, dass die Begeisterung für Neues schwindet. Ein Anflug von Übersättigung greift nach uns. Wir kommen in der Zeit zwischen den Reisetagen nicht mehr zur Ruhe. Heimweh hat niemand von uns, doch wir vermissen etwas: ein Zuhausegefühl. Wir wollen eine Weile sesshaft sein und sind uns auch schnell einig wo: in Mirissa.

Dort angekommen, mieten wir uns im Guest House von Jayantha ein. Wir haben uns schon beim ersten Besuch in Mirissa in dieses Haus verguckt. Wegen des grandiosen Ausblicks auf die Bucht. Das Meeresrauschen über-tönt alle Zivilisationsgeräusche, wird zum vertrauten Begleiter durch Tag und Nacht – unser Mirissa-Soundtrack.

Jeden Morgen springen wir ins Meer, lassen unsere Haut von der Sonne trocknen, verbringen den ganzen Tag am Strand mit Buddeln, Spielen, Lesen, Baden,

Dösen, Essen. Wir lassen unsere Schuhe im Zimmer, laufen nur noch barfuss. Immer mehr Zivilisationsanhängsel fallen von uns ab. Irgendwann laufe ich nur noch in Badeshorts und lasse schliesslich auch mein scheinbar unverzichtbarstes letztes Ding zurück: die Fotokamera. Wir kommen total «runter». Geniessen das Hier und Jetzt, gewinnen Kopf-raum für Neues. Eine Idee reift in mir heran, wird stärker, jeden Tag.

Annette und ich erkennen: Das Schönste und Wichtigste für uns ist, zusammen mit den Kindern die Welt zu entdecken. Konsequenterweise steht das ab jetzt im Mittelpunkt unseres Lebens. Alles andere soll sich dieser Idee unterordnen. Dazu haben wir eine Vision: einen völlig neuen Lebensstil, das «globale» – globale und mobile – Leben, in dem man Job und Schule von jedem Ort der Welt erledigen kann, die Hälfte der Zeit auf Reisen, den Rest zu Hause in Berlin.



Eine Vision braucht Zeit. Wir werden sie nicht schon nächstes Jahr umsetzen können. Aber der Samen ist gepflanzt. Wir verlassen Sri Lanka genauso aufgeregt, wie wir hier vor fünf Monaten angekommen sind. Das Ende unserer Reise ist ein neuer Anfang zu Hause. Den ersten Schritt setze ich gleich nach der Rückkehr um: Ich verlängere mein Sabbatical bis Ende des Jahres, um an unserer Idee zu arbeiten. Erfreulicherweise hat sich das Selbstunterrichten Amelies als Erfolg entpuppt: Sie liegt im Stoff weit vor ihrer Klasse und langweilt sich nun ein bisschen in der Schule. Ausserdem haben wir eine wichtige Entscheidung getroffen: Im Frühling 2012 fahren wir wieder los.

info@clavin-photo.com

STECKBRIEF EINER NICHT ALLTÄGLICHEN FAMILIENREISE

Familie Clavin → Malte (43, Fotograf, Medienberater) → Annette (40, Verlagsherrstellerin) → Amelie (10, Schülerin) → Smilla (16 Monate bei der Abreise)

Dauer der Reise | 5 Monate

Warum Sri Lanka? | Wir wollten uns auf ein Land konzentrieren und es umfassend kennenlernen. Sri Lanka ist wie ein Kontinent: Es bietet unzählige historische Stätten, Naturparks, Tiere, Pflanzen, Berge und Strände – eine einzigartige kulturelle Mischung plus Exotik und leckeres Essen.

Das war besonders toll | Malte → Nach fast zweieinhalb Jahren wöchentlicher Pendelei endlos Zeit für meine Familie haben. → Curd with Treacle (Büffel-Joghurt mit Palmsirup). → Meine Fotoexkursion zu den Veddas, den letzten Ureinwohnern Sri Lankas. **Annette** → Endlich einmal Lehrerin spielen dürfen. → Fünf Monate keine Wäsche waschen. → Den Tag um 6 Uhr mit dem «Sonnengruss» beginnen.

Amelie → Mit Papa auf den Adam's Peak steigen, obwohl es das Anstrengendste war, das ich jemals gemacht habe. → Mit Fingern essen. → Im Auto vorne sitzen.

Smilla (Wir sprechen mal für sie) → So viel Aufmerksamkeit von den Einheimischen. Und von Mama, Papa und Amelie – man darf mich ja keine Sekunde aus den Augen lassen. → Tuk Tuk fahren. → Süssigkeitengeschenke schnell aufessen, bevor Mama sie mir wegschnappt.

terra

terra

FASZINATION UNSERER ERDE



Ostsee

Wildes Küstenland

Neuengland

Indian Summer

Dolomiten-Cross

Höhenwege und Klettersteige

Sri Lanka

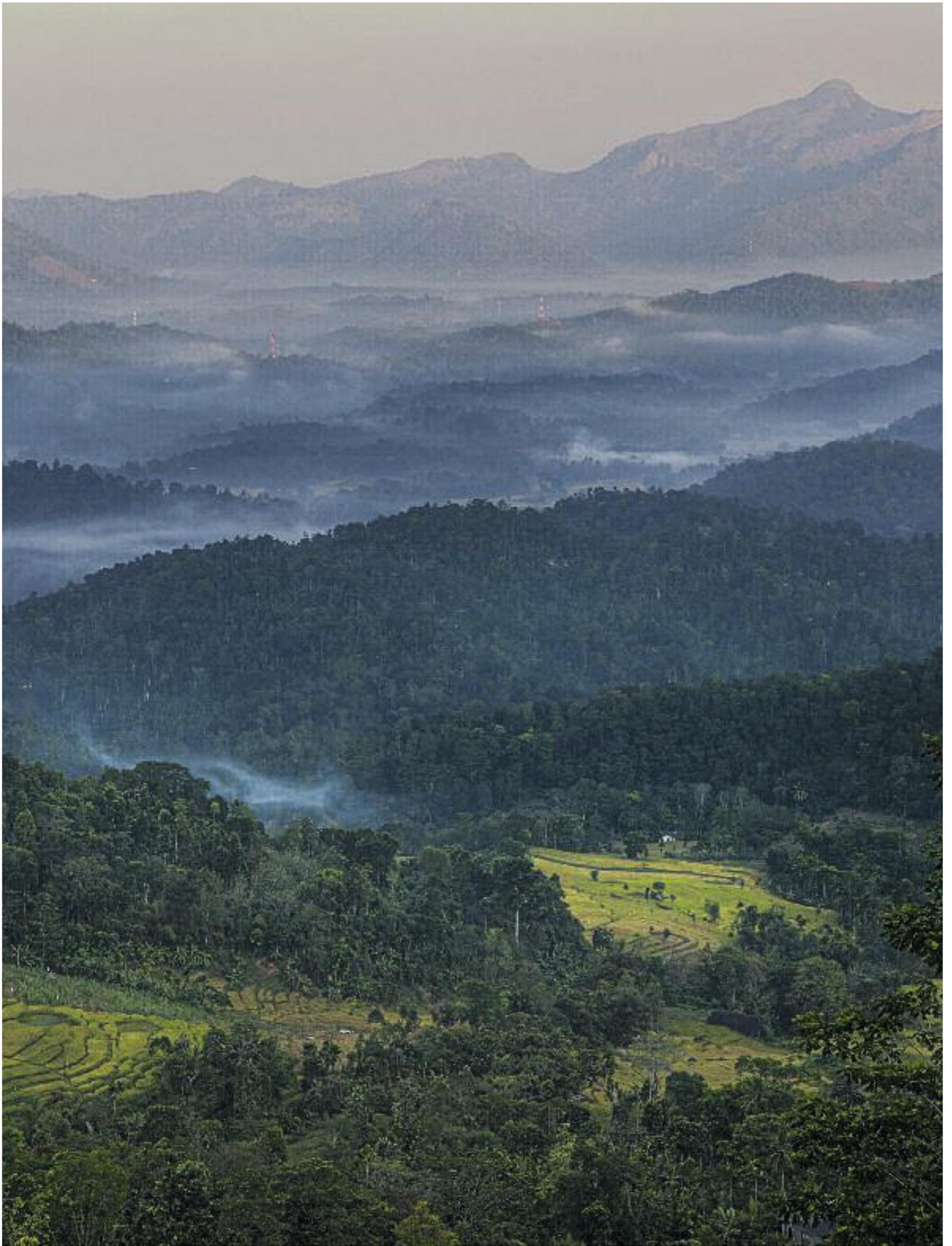
Familien-Abenteuer





Familienabenteuer auf Sri Lanka

Alte Königsstädte, endlose Sandstrände, üppige Blütenpracht und exotische Tiere – der Name Sri Lanka bedeutet zu Recht „strahlend leuchtendes Land“. Die Insel im Indischen Ozean war das Traumziel einer Berliner Familie. Fünf Monate verbrachten Malte und Annette Clavin mit ihren Töchtern Amelie und Smilla auf Sri Lanka. Ein Familienabenteuer voller intensiver Eindrücke.





Kontaktaufnahme der Kleinsten am Strand von Unawatuna. Die Bevölkerung Sri Lankas gilt als sehr kinderlieb, und mit so einem kleinen Blondschoopf steht man überall im Mittelpunkt, ob man will oder nicht.



Immer ein Lächeln auf den Lippen: Auf allen Wegen Sri Lankas trifft der Besucher auf freundliche und entgegenkommende Menschen.



Text und Fotos: Malte Clavin

Blonde Locken, wackelige Beinchen, ein ausgestreckter Zeigefinger und ein aufgeregtes „Daaaaaa“ – zum ersten Mal in ihrem Leben sieht unsere 18 Monate alte Tochter Smilla das Meer. Es ist fünf Uhr früh.

Zwölf Stunden Nachtflug, eine Stunde im Auto und ein paar Hundert Meter Floßfahrt liegen hinter Smilla, ihrer Schwester Amelie, Annette und mir. Die Begeisterung unserer Jüngsten wischt in einem Augenblick alle Reises Strapazen weg.

In diesem Augenblick spüren wir: Angenommen. Endlich da! Langsam werden unsere Köpfe frei für das, was vor uns liegt: Fünf Monate Sri Lanka. Fünf Monate, die vieles verändern werden.

Zwei Fragen stellen sich Annette und mir: Werden wir es schaffen, die zehnjährige Amelie selbst zu unterrichten? Annette und ich haben keine Lehrerfahrung. Und wie wird Smilla auf Land und Leute reagieren? Bisher war sie nie südlicher als Stuttgart.

Ankommen braucht Zeit. Wir verbringen die erste Woche in einer Öko-Lodge nördlich von Colombo. Halbpension, Bungalow mit Strandzugang, ideal zur Eingewöhnung. Amelie und Smilla bekommen viel Zeit, um alles Neue zu beschnuppern: Gerichte, Gerüche, Menschen, Tiere.

Für die erste Etappe mieten wir einen klimatisierten Kleinbus samt Fahrer. So werden wir fast alle längeren Strecken auf der Insel zurücklegen. Erste Etappe ist



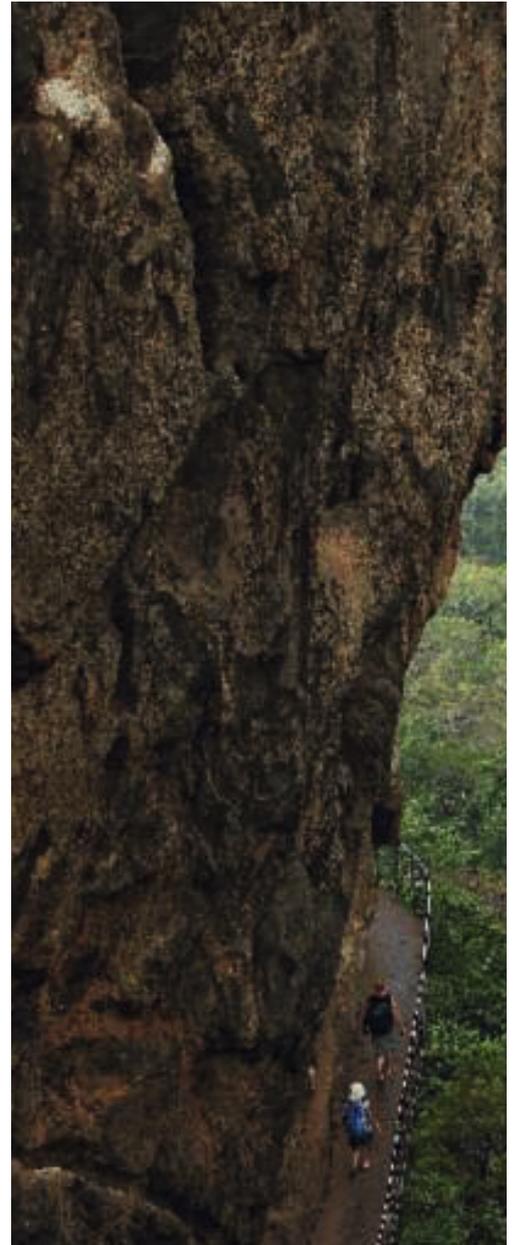
Schülerinnen beim Aufstieg zu einer Buddha-Statue in Mihintale. Der Ort gilt als Wiege des Buddhismus in Sri Lanka und die dortige Klosteranlage zählt dementsprechend zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten des Landes.

Bentota. Im Ayubowan Resort staunen wir über Warane, die im Pool baden, kichern über die Tausendfüßler, die Smilla über die Zehen laufen und erschrecken über Fledermäuse, die bei Dunkelheit lautstark in den Palmen zetern. Smilla ist in ihrer Neugier kaum zu bremsen. Immer wieder müssen wir sie festhalten, damit sie nicht ins Meer läuft, in einen Teich springt oder mit Jagdgeheul kleinen Strandhunden oder Waranen nachstellt. In Balapitiya erkunden wir den Fluss Madu

Ganga mit dem Boot. Direkt neben dem Anleger aalen sich bis zu drei Meter lange, sehr grimmig dreinschauende Warane. Amelie zählt 21 Exemplare. Auf der halbtägigen Flussfahrt bestaunen wir zahllose farbenprächtige Vogelarten, darunter viele Eisvögel, denen wir uns bis auf wenige Meter nähern können. Anschließend besuchen wir ein kleines Inselkloster, in dem fünf Mönche und Novizen leben. Unbeeindruckt wackelt Smilla durch das Kloster und, angelockt vom Essensgeruch, landet sie

schließlich im Speisesaal. Sie tippt energisch auf den Esstisch und fordert lautstark brabbelnd eine Portion. Die anwesenden Novizen kichern verlegen. Wir locken Smilla mit ein paar Keksen wieder aus der Küche und hoffen, dass die Novizen ihre einzige Tagesmahlzeit nun ungestört einnehmen können.

Ein Halbtagesausflug mit dem Tuk Tuk führt uns in das Fort von Galle, 1998 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Die Befestigungsanlage, deren



Tamilische Teepflückerinnen bei der Arbeit.

Wanderung entlang der Bahnstrecke.

Schöne Aussichten. Blick vom Sigiriya-Felsen auf den ehemaligen Garten der Festungsanlage

Ursprünge bis in das 16. Jahrhundert zurückgehen, ragt aus einer Halbinsel nahe des Hafens heraus. Die dicken Schutzwälle des Forts trotzen sogar dem Tsunami von 2004. Wir steuern auf eine alte Villa zu, dem Privatmuseum des arabischen Kaufmanns Gaffar. Dieser hat in über vierzig Jahren eine riesige Sammlung historischer Kulturgegenstände zusammengetragen. Ein Bruchteil seines Schatzes ließ er hier für Besucher herausputzen. Wir staunen über Keramiken, Uhren, Schmuck, Fotoapparate, Mitgift-

truhen, Münzen, Anker, Bücher, Stoffe, Möbel und sogar über ein intaktes Grammophon aus den Zwanziger Jahren.

Heia Safari! Heute gehen wir mit gemietetem Jeep und Fahrer auf Streifzug durch den Yala-Nationalpark, den ältesten Naturpark Sri Lankas. Die Leopardendichte ist hier weltweit die höchste und entsprechend groß sind unsere Erwartungen. Auf den holprigen Wegen werden wir kräftig durchgeschüttelt. Kro-



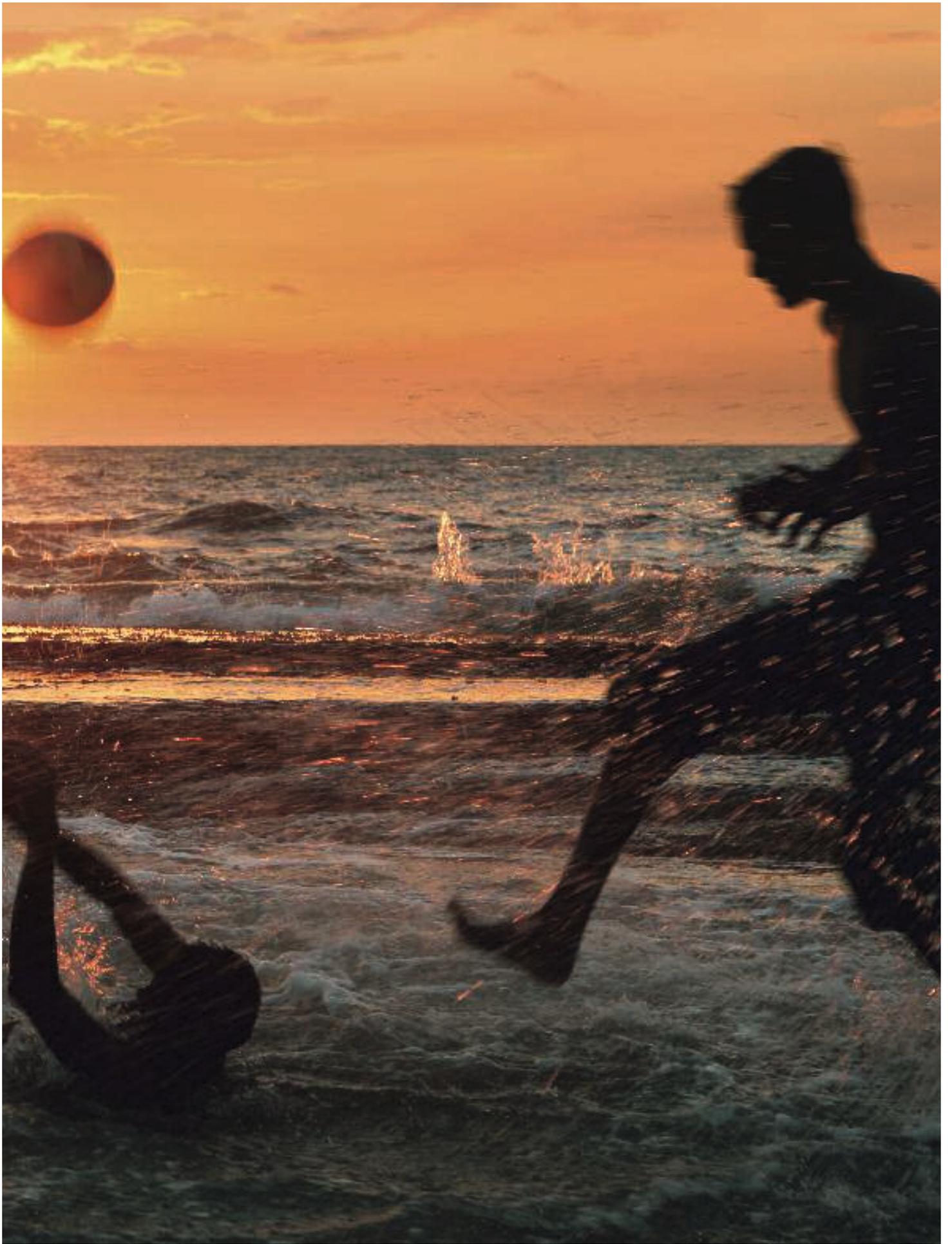
kodile! Was? Wo? Doch die scheuen Reptilien sind so weit weg, dass wir sie für Baumstämme halten würden, wäre da nicht der „Tracker boy“, ein lokaler Aufspürer, der uns hilft, Tiere zu entdecken und zu identifizieren. Nahe eines Wasserlochs beobachten wir eine Herde lautlos grasender Sambarhirsche. Im Hintergrund ziehen sich bewachsene Dünen bis zum Meer. Wunderschön.

Das Funkgerät springt an, alle erschrecken. Ein Tracker boy hat nicht weit von

uns einen Leoparden gesichtet. Wir geben Gas. Drei Minuten später erreichen wir die Stelle. Mühsam entdecken wir in zweihundert Metern Entfernung einen schlafenden Leopard auf einem Baum. Langsam wird es dunkel. Soll das schon alles gewesen sein? Wir fahren weiter. Plötzlich empörtes Gepruste und Posaune, Büsche bewegen sich, schwere Schritte entfernen sich. Wir haben Elefanten aufgeschreckt. Ein Stückchen weiter haben wir Glück: Nur etwa zehn Meter neben uns weilt eine kleine

Herde Elefanten. Auch ein Jungtier ist dabei. Der kleine Rüsselträger scharrt mit dem Vorderhuf, tapst herum, schnüffelt mit dem Rüssel. Amelie und Smilla sind ganz fasziniert. Es ist mucksmäuschenstill im Jeep. Nach zehn Minuten zieht sich die Herde ins Dickicht zurück. „Tschüss, kleiner Elefant“. Für Amelie war das der Höhepunkt des Tages. Für uns Eltern auch. Wir verlassen die Küste und legen mit dem Van in fünf Stunden tausend Höhenmeter zurück. Im Zielort Ella, eingebettet in





eine herrliche Berglandschaft, blicken wir bis zur hundert Kilometer entfernten Küste. In den folgenden Tagen ist Bewegung angesagt: Wanderausflüge auf die umliegenden Gipfel stehen auf dem Programm. Wir brechen auf zum Ella Rock. Die ersten Kilometer legen wir auf alten, kaum befahrenen Bahngleisen zurück; eine gute Laufstrecke für Smilla. Der Weg führt an Teeplantagen entlang, wo Tamilinnen unentwegt Teeblätter pflücken und in Bast-

beruhigen sich alle, machen einen großen Bogen um die Stelle, wo die tödliche Schlange gesichtet worden ist. Amelie ist den Tränen nahe. Wir setzen unseren Weg fort, kräftig mit den Füßen stampfend, um etwaige Reptilien zu vertreiben.

Die Orte Sigiriya, Anuradhapura und Polonnaruwa beschreiben das sogenannte kulturelle Dreieck Sri Lankas. Ihnen gemein ist die Vergangenheit als Sitz

Sri Lankas. Die Stadt wirkt so, als ob sich viktorianische Häuser in einem Schweizer Bergstädtchen verirrt hätten. Das Hotelzimmer hat einen Kamin, wir nutzen ihn nicht. Das ist ein Fehler, wie wir nachts feststellen. Bei vier Grad Außentemperatur hüllen wir uns in drei Lagen Woldecken, um uns warm zu halten. Fünf Uhr. Der Wecker klingelt. Wir lassen uns auf den Horton Plains absetzen und wandern in der aufgehenden Sonne zum „World's End“,



Gackernde Schulmädchen im Elefantenwaisenhaus in Pinnawala. Im „Pinnawala Elephant Orphanage“ finden verwaiste und

körben auf ihrem Rücken sammeln. Ein einheimischer Alter verrät uns eine Abkürzung auf den Gipfel. Mit der Pfeife im Mund geht er voran. Es wird steil, mein Puls schlägt im Ohr. Schweißtropfen, schwerer Atem, Schweigen. Smilla schläft, erst oben wird sie wieder wach – vom Geräusch der Lunchpakete. Auf einem Felsvorsprung, der nach drei Seiten spektakulär abreißt, verputzen wir unseren Proviant. Über uns schweben Adler und beobachten das Tal. Auf dem Rückweg kommt uns eine fünfköpfige Gruppe Amerikaner entgegen. Plötzlich kreischt einer: „Snake, snake, a Cobra!“ Alle bleiben stehen, suchen den Boden ab. „Where, where?“ Doch die Schlange ist längst verschwunden. Langsam

der Könige über zwölf Jahrhunderte. Sigiriya Rock, ein trutziger steiler Fels, diente im 4. Jahrhundert König Kassapa als Schutzburg vor der Belagerung seiner Verfolger. Die schweißtreibende Besteigung über steile, endlose Treppen und Stahlleitern wird auf dem Gipfelplateau mit fantastischen kilometerweiten Ausblicken auf die Landschaft belohnt. Anuradhapura und Polonnaruwa bieten dem kulturinteressierten Besucher zahllose Tempelruinen und Felshöhlen, von denen leider nur wenige in ihrer historischen Pracht erhalten sind. Nach der Hitze im kulturellen Dreieck sehnen wir uns nach Abkühlung. Wir ziehen nach Nuwara Eliya, der mit zweitausend Metern am höchsten gelegenen Stadt

dem schroff abfallenden Ende des Hochplateaus. Achthundert Meter geht es hier kerzengerade nach unten. Halb schwindelig, halb müde machen wir Rast und lassen unseren Blick in die Ferne schweifen. Smilla protestiert lautstark, darf hier aber nicht aus ihrer Trage. Die ersten Wolken ziehen unter uns auf und werden bald die Sicht in den Abgrund verhüllen.

Wer deutsche Botschafter Jens Plötner, den wir in Batticaloa kennenlernen, lädt Amelie und mich ein, ihn beim Besuch eines GTZ-Projekts (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit) zu begleiten. Dabei geht es um die Wiederansiedlung und Ausbildung von

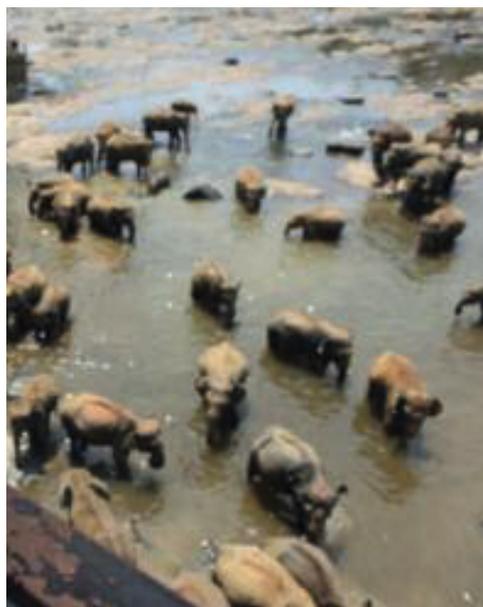
Familienabenteuer auf Sri Lanka

weiblichen Bürgerkriegsflüchtlingen, vorwiegend Tamilinnen. Einige der Frauen mussten aufgrund des Bürgerkrieges zehnmal flüchten und sich immer wieder neu ansiedeln. Ein großes Problem ist die Wiedergeltendmachung von Landeigentum: Nach Ende des Krieges im Mai 2009 sind viele in ihre Heimat zurückgekehrt, haben aber dort ihr Land besetzt vorgefunden. Diesen Menschen stellt die GTZ ein Stück Land als Wohn- und Nutzfläche zur

Stadt Sri Lankas. Auf dem Weg dorthin machen wir halt in Dambana. Dort leben einige hundert Veddas, Ureinwohner Sri Lankas, noch als Jäger, Sammler oder Farmer mit nur minimalen zivilisatorischen Einflüssen: ohne Strom, ohne fließend Wasser, kaum Kontakte außerhalb der dörflichen Gemeinschaft.

Vedda-Häuptling Uruwarige Wanniya-laeto begrüßt uns im Vorhof seiner Lehmhütte. Er greift meine Hände, schüttelt sie mit

feindschaft. Wir schreiten vorsichtig durch dichten Laubwald. Immer wieder müssen die Männer warten, wir können ihrem raschen Schritt nicht folgen. Am Ufer eines Baches entdeckt einer der Veddas etwas Beunruhigendes im Sand: Elefantenspuren. Obwohl es schon eine Weile her ist, als der Elefant das Wasser durchkreuzt hat, schlagen wir jetzt sicherheitshalber einen anderen Weg ein. In der Hütte von Guna Bandiya frage ich die Veddas nach Dingen außerhalb



verletzte Dickhäuter Zuflucht – und frönen täglich ihrem Baderitual. Ein Spektakel für Groß und Klein.

Verfügung und betreibt eine Erwachsenenschule. Botschafter Plötner nimmt sich viel Zeit: Aufmerksam lauscht er den Worten der Frauen, fragt viel nach, scherzt. Das GTZ-Projekt trägt Früchte – im wahrsten Sinne des Wortes: Wir kosten von Bohnen und Maiskolben, die uns beim Rundgang aus den Feldern gereicht werden. Für die begünstigten Frauen ist dies ein neues Leben, wenn auch ein beschwerliches: In guten Monaten schaffen sie es, etwa hundert Rupien zu sparen – das sind umgerechnet sieben Eurocent. Amelie mag das kaum glauben, das ist viel weniger als ihr monatliches Taschengeld.

Wir nehmen vorerst Abschied vom Meer und fahren nach Kandy, der zweitgrößten

ausgestrecktem Arm auf und nieder und schmettert mir ein tenoriges „Hondamai“ entgegen, das Vedda-Sammelwort für „Willkommen“, „Auf Wiedersehen“ und „Einverstanden“. Nach einem kurzen Gespräch erhalten wir seine Erlaubnis, uns im Vedda-Gebiet umzusehen. Sein Sohn und ein weiterer Vedda begleiten uns. Am Rande eines Reisfeldes sichten wir einen hölzernen Wachturm. Aus den Gesten, Mimiken und Englisch-Bruchstücken der Veddas lernen wir, dass dies ein Elefanten-Wachturm ist. Die grauen Riesen gelten hier als extrem gefährlich. Seit Jahrhunderten hat fast jedes Zusammentreffen zwischen Vedda und Elefant den Tod des einen oder anderen zur Folge. Eine regelrechte Erb-

ihres Lebensraumes: Barack Obama, George W. Bush, 11. September 2001, Mahatma Gandhi, Adolf Hitler. Außer „Bush“ kennen sie nichts davon. Ich frage weiter: „Zweiter Weltkrieg?“ Der 75-jährige Kiri Bandiya murmelt: „Das muss zur Zeit der Engländer gewesen sein.“ Internet? Vijaitho, 48 Jahre, antwortet: „Das gibt es in Mahiyangana.“ Er deutet mit wackelndem Zeigefinger in Richtung des 15 Kilometer entfernten Ortes.

Kein Vedda hat je das Meer gesehen, niemand fragt uns etwas. Veddas interessieren sich für kaum etwas außerhalb ihres Habitats. Es ist nicht wichtig für sie. Warum auch? Sie haben hier alles, was sie zum Leben brauchen. Seit Jahrtausenden.



In der 160.000 Einwohner zählenden Stadt Kandy geht es indisch zu. Auf den Straßen herrscht ein chaotisches Gemisch aus Menschen und Fahrzeugen. Autos quälen sich durch die Gassen, Händler bieten Spielzeug und Kleidung feil, dazwischen Bäckereien, Imbisse, Märkte. Wohlgeruch und Gestank im ständigen Disput.

Eine Stunde Fahrt westlich von Kandy befindet sich das Elefanten-Waisenhaus von Pinnawala. Knapp siebzig Dickhäuter leben dort, die meisten sind Opfer eines alten Konfliktes mit der Landbevölkerung. Bauern dezimieren den Lebensraum der Elefanten durch aggressive Landgewinnung, die grauen Riesen verwüsten im Gegenzug Felder oder gar Häuser der Bauern. Nicht wenige Elefanten bezahlen das mit ihrem Leben. Elternlose Jungtiere werden ins Waisenhaus gebracht, später

wieder ausgewildert oder als Arbeitselefant ausgebildet.

Höhepunkt unseres Besuches ist das morgendliche Elefanten-Bad im Fluss. Wir nehmen Platz in einem der Restaurants, die in exponierter Lage direkt am Ufer liegen. Erwartungsvolles Schnattern von Touristengruppen erfüllt die Luft, wird lauter. In gleichem Maße verschlechtert sich meine Laune. Doch dann wird alles anders: Es rumpelt, staubt, die Elefanten kommen! Eine tonnenschwere Prozession von Dickhäutern zieht an uns vorbei und stürzt sich in die Fluten. Ein paar Tiere trödeln und schnuppern mit ihren Rüsseln an Touristen, die kreischend ausweichen. Amelie zählt 46 Elefanten. Smilla gibt keinen Mucks von sich, krallt sich ans Geländer und kriegt vor lauter Staunen ihren Mund nicht zu. Die Elefanten plantzen lustvoll, prusten mit ihrem Rüssel

das Wasser in die Luft, legen ihren Rüssel bei anderen auf den Schulter als würden sie sagen wollen: „Junge, das wird schon wieder.“ Ein kleiner Elefant verlässt das kühlende Nass und wagt sich neugierig an die Zuschauer heran. Hungrig ist er und bekommt von einem Elefantenhüter, Mahout genannt, ein paar Bananen gereicht. Schnell sind die vertilgt und gierig schlingert der kleine Rüssel nach mehr. Der Mahout winkt uns heran und drückt Annette und Amelie ein paar Bananen in die Hand. Mit Smilla auf ihrem Arm gelingt es Annette, dem kleinen Dickhäuter die Bananen einzeln zu verabreichen. Nach einigen Anläufen schafft es auch Amelie. Und sie traut sich auch, den Rüssel des kleinen Draufgängers zu befühlen. Unsere Mädchen sind hellauf begeistert und genießen die zwei Stunden Elefanten-Badezeit von der ersten bis zur letzten Minute.

oben:
Auf einer Schlangenfarm bei Mirissa. Nur erfahrene Beobachter können die ungiftige Nasen-Peitschnatter im Dschungel Sri Lankas erkennen. Von oben betrachtet ist ihr Kopf von einem Blatt kaum zu unterscheiden.



Mitte:
Leckere Früchte für wenig Geld gibt es auf dem Markt von Nuwara Eliya an allen Ständen.



unten:
Auf dem Fischmarkt von Tangalle wird der Fang gewogen, sofort verkauft und fein säuberlich verbucht.



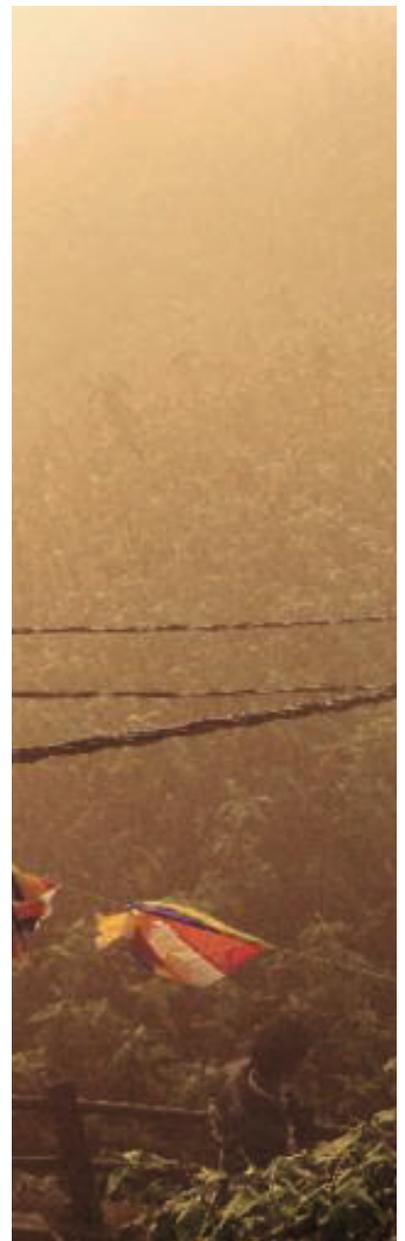
Von Kandy reisen wir weiter zum wichtigsten Berg Sri Lankas, den 2.243 Meter hohen Adam's Peak. Der aus dem Paradies vertriebene Adam soll auf diesem heiligen Berg gewesen sein, ebenso Buddha und Shiva. Darum wird er von Christen, Buddhisten und Hindus gleichermaßen verehrt und bepilgert. Nun will auch ich nach oben. Am Abend vor dem Aufstieg stellt sich Amelie vor mich hin und sagt: „Papa, ich komm' mit.“ Es klingt ein bisschen so, als ob ich es ohne sie nicht schaffen würde. Ich erkläre ihr, dass wir nachts aufstehen müssen und es sehr anstrengend wird. Amelie nickt. Um zwei Uhr starten wir unseren Marsch. Amelie plappert in einer Tour, sie ist furchtbar aufgereggt. Nach einer halben Stunde versiegt ihr Redefluss, wir haben die Treppen erreicht. Wir legen die ersten achthundert Stufen zurück, es wird steiler.



Ein Pilger im Tempel Thiro Koneswaram Kovil in der Hafenstadt Trincomalee im Nordosten Sri Lankas.



Zwei tamilische Frauen einer Gruppe von Bürgerkriegsflüchtlingen, die von der GTZ unterstützt werden.



Dann passiert es: Amelie übergibt sich. Die Aufregung war zu groß. Das war's, denke ich und sage: „Komm, wir kehren um.“ Aber ich habe Amelie unterschätzt. „Nein“, antwortet sie, „weiter!“ Und schon hat sie die nächsten Stufen genommen. Amelie läuft vor mir, bestimmt das Tempo und bleibt stabil. Ein eisiger Wind bläst. Dreimal stoppen wir, um uns mit köstlich süßem Tee aufzuwärmen.

Dann, nach 4.800 Stufen und drei Stunden fünfzehn Minuten Aufstiegszeit, sind wir oben angekommen. Meine Besorgnis weicht und macht Platz für eine Riesenselle Vaterstolz. Ich nehme Amelie in

den Arm und lobe sie für ihre Tapferkeit und ihren Durchhaltewillen. Kurz nach 6 Uhr erhebt sich die Sonne über die Wolkendecke und taucht die Landschaft rings um den Adam's Peak in ein atemberaubend zartes Licht. Schweigend genießen wir den Tagesanbruch. Kälte und Müdigkeit kriechen in unsere Glieder, seit einer Stunde harren wir auf dem Gipfel aus. Zeit für den Abstieg. Nun machen die Knie und Waden besonders auf sich aufmerksam. Wunderbare Ausblicke auf die teils wolkenverhangene Landschaft lassen uns die Beinstrapazen für kurze Zeit vergessen. In Amelies Tagebuch steht später:

„Um 9 Uhr morgens sind wir im Hotel zurück. Dort hat eine Reisegruppe applaudiert (Anm. des Autors: applaudiert), weil wir es geschafft haben. Das war das Anstrengendste, was ich in meinem Leben gemacht habe.“

Die letzten sechs Wochen verbringen wir am Meer. Genießen endlose Frühstücke und herrlich faule Tage am Strand. Den ganzen Tag buddeln, spielen, lesen, baden, dösen. Wir entschleunigen, kommen total „runter“. Annette und ich erkennen: Das Schönste und Wichtigste in unserem Leben ist, zusammen mit

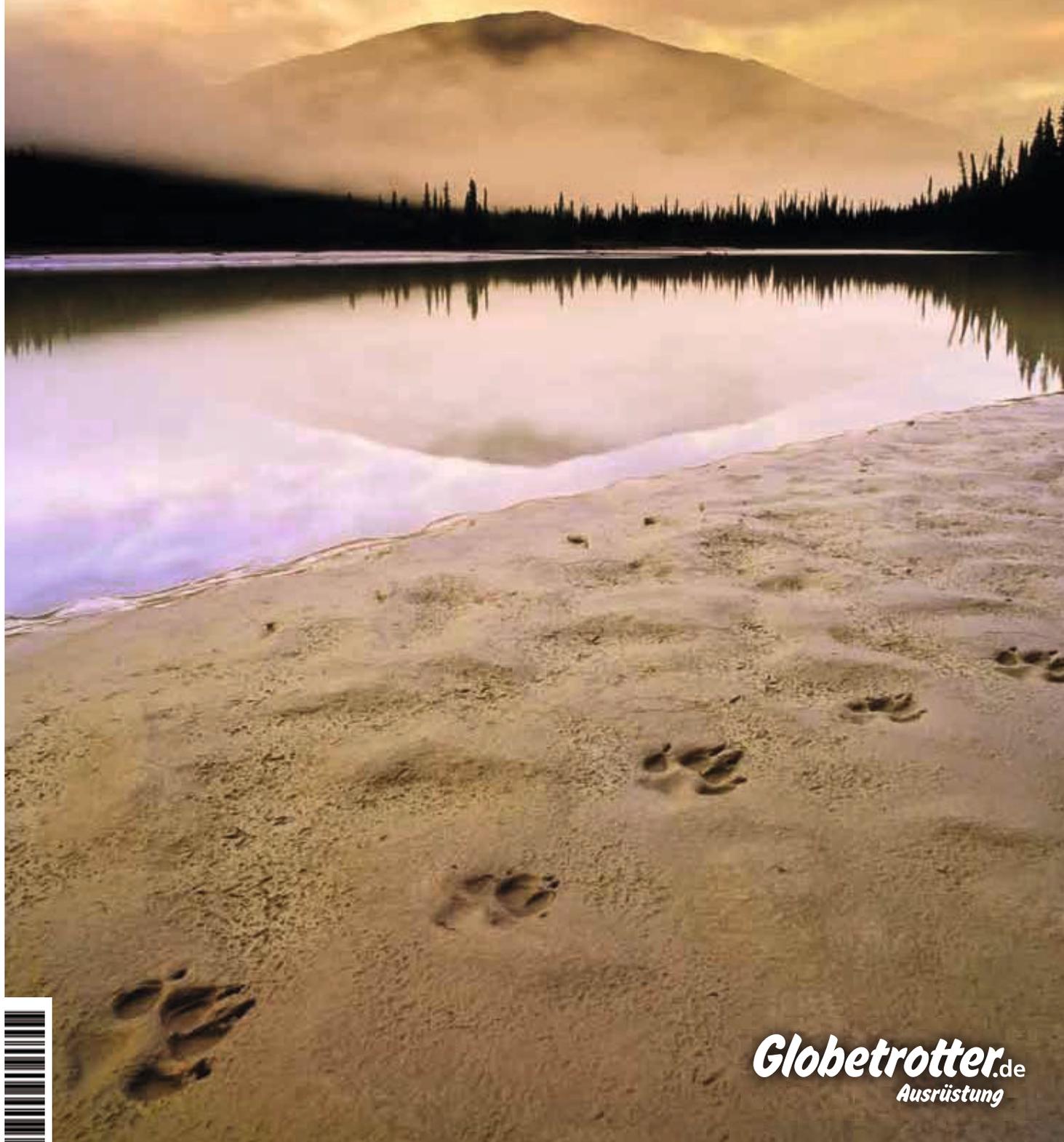


unseren Kindern die Welt zu entdecken. Das steht für uns ab jetzt im Mittelpunkt. Wir verlassen Sri Lanka genauso aufgeregt, wie wir hier vor fünf Monaten angekommen sind. Das Ende der Reise ist ein neuer Anfang zuhause. Den ersten Schritt setze ich gleich nach der Rückkehr um: Ich verlängere mein Sabbatical bis Ende des Jahres, um an unser Idee zu arbeiten. Erfreulicherweise hat sich das Selbstunterrichten Amelies als Erfolg entpuppt: Sie liegt im Stoff weit vor ihrer Klasse und langweilt sich nun ein bisschen. Außerdem haben wir eine wichtige Entscheidung getroffen: 2012 fahren wir wieder los.



Die Clavins auf großer Fahrt: Papa Malte, Mama Annette und die beiden Töchter Amelie (10) und Smilla (18 Monate) reisten fünf Monate durch Sri Lanka. Es sind vor allem langfristige Projekte wie dieses, die der freie Fotograf und Fotojournalist Malte Clavin mit der Kamera verfolgt. Reportage, Reise und Porträt sind die Schwerpunkt seiner Arbeit. Unter anderem hat er ein Länderporträt über Myanmar und Reportagen über verschwindende Ethnien wie die Veddas auf Sri Lanka erstellt. Seine Reiseerfahrungen gibt der Fotograf und Familienmensch auf der Website www.weltreise-mit-kind.de weiter. Infos über seine fotografischen Arbeiten finden sich unter www.clavin-photo.com.

4-Seasons.de



Globetrotter.de
Ausrüstung

Text & Fotos
Malte Clavin

Das »globale« Leben

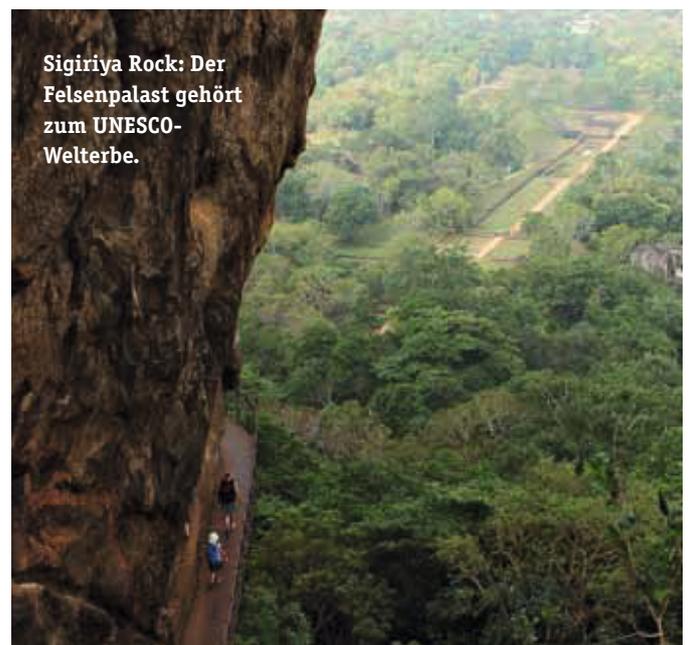
Ein halbes Jahr auf Reise? Nicht ohne die Familie. Papa und Fotograf Malte Clavin ist mit Frau und Kindern nach Sri Lanka gefahren, um dort einen neuen Lebensstil auszuprobieren: global und mobil zu sein – »global« eben.







Hell und dunkel – einmal mit vertauschten Rollen.



Sigiriya Rock: Der Felsenpalast gehört zum UNESCO-Welterbe.



Mehr

Mehr und mehr Zivilisationsanhängsel fallen von uns ab, wir werden »Vedda«. Bald habe ich nur noch Badeshorts am Leib, schließlich lasse ich sogar die Kamera weg. Eine Idee reift in mir heran.

Weitsichtig: Pilger im Hindutempel von Trincomalee.





Kleiner als meine Hand!



Leben im Lauf der Sonne.



Frisch aus dem Meer: auf dem Fischmarkt von Tangalle.



Sieht wie dickes Gras aus, ist aber eine (ungiftige) Nasen-Peitschnatter.

Reich

Reich sind wir, weil wir mit unseren Kindern die Welt entdecken.
Das sind Einzahlungen auf unser seelisches Bankkonto. Am Ende der
Reise haben wir zwar weniger Geld, aber wir sind viel vermögender.



»Globil«:
Familie Clavin
auf Sri Lanka.

Blonde Locken, wackelige Beinchen und ein aufgeregtes »Daaaaa« – zum ersten Mal in ihrem Leben sieht unsere 16 Monate alte Tochter Smilla das Meer. Zwölf Stunden Nachtflug, eine Stunde im Auto und ein paar Hundert Meter Floßfahrt liegen hinter Smilla, Amelie (10), Annette (40) und mir. Und ein halbes Jahr Sri Lanka liegt vor uns. Eine Zeit, die vieles verändern wird.

Nach einer Eingewöhnungswoche mit Halbpension legen wir den Traveler-Modus ein. Alle paar Tage mieten wir einen Van mit Fahrer und ziehen so gemächlich an der Küste entlang.

Eines Tages besuchen wir die Schlangenfarm von Mister Wijayapala nahe Mirissa. Das Serum, das er gewinnt, dient als Gegengift bei Schlangenbissen. Er wirft uns eine giftige Schlange nach der anderen vor die Füße. Ungiftige Exemplare hängt er uns ungefragt um den Hals. Smilla hat keine Angst und wirbelt die Reptilien umher wie Luftschlangen. Amelie ist skeptischer. Plötzlich drückt ihr der Schlangenmeister ein Exemplar in die Hand. Ein Schock! Doch rasch lässt Amelie die Schlange behutsam durch ihre Finger gleiten. Sie findet schließlich sogar Gefallen daran und lächelt mutig. Wieder ist sie ein Stückchen über sich hinausgewachsen.

Auf dem Weg nach Kandy machen wir Halt bei den Ureinwohnern Sri Lankas, den Veddas. Einige Hundert leben noch als Jäger, Sammler und Viehzüchter. Ohne Strom, ohne fließendes Wasser. Der Häuptling empfängt uns; er erlaubt, dass wir uns im Vedda-Gebiet umsehen dürfen. Ich frage die Veddas nach Barack Obama, George W. Bush und dem 11. September 2001, nach Mahatma Gandhi und Adolf Hitler. Nur von Bush haben sie gehört. Kein Vedda hat je das Meer gesehen, niemand fragt uns etwas. Veddas interessieren sich für nichts außerhalb ihres Habitats. Es ist nicht wichtig für sie. Sie haben wenig, aber alles, was sie zum Leben brauchen. Seit Jahrtausenden.

Nach drei Monaten spüren wir, dass die Begeisterung für das Neue schwindet. Hinter uns liegen zahllose Streicheleinheiten der kinderbegeisterten Sri Lanker, traurige Begegnungen mit Tsunami-Opfern, schweißtreibende Wanderungen mit Smilla in der Kindertrage, unzählige »Ooohs« und »Aaahs«. Wir kommen zwischen den Reisetagen nicht mehr zur Ruhe. Heimweh haben wir nicht, doch vermissen wir etwas. Wir wollen sesshaft werden. Und sind uns schnell einig wo: an unserem persönlichen Traumstrand im Süden. Da springen wir jeden Morgen ins Meer, lassen uns von der Sonne trocknen, verbringen den Tag am Strand mit

Buddeln, Spielen, Lesen, Baden, Dösen, Essen. Wir vergessen unsere Schuhe, laufen nur noch barfuß. Immer mehr Zivilisationsanhängsel fallen von uns ab, wir werden »Veddass«. Bald habe ich nur noch Badeshorts am Leib, schließlich lasse ich sogar meine Kamera weg. Eine Idee reift in mir heran, wird stärker, jeden Tag.

Annette und ich erkennen: Das Schönste und Wichtigste, der wahre Reichtum in unserem Leben ist es, zusammen mit unseren Kindern die Welt zu entdecken. Das sind Einzahlungen auf unser seelisches Bankkonto. Wir tragen diesen Reichtum immer bei uns, niemand kann ihn uns nehmen. Am Ende der Reise haben wir zwar weniger Geld, aber wir sind trotzdem viel vermögender. Wir fühlen Sicherheit, Gelassenheit und Mut wie nie zuvor.

Unsere Vision ist ein völlig neuer Lebensstil: Ein »globiles« Leben – global und mobil –, in dem wir Job und Schule an jedem Ort der Welt erledigen können: ein paar Monate auf Reisen, den Rest zu Hause. Wir nennen es das »Sechs-Monats-Wochenende«. Gleich nach der Rückkehr verlängere ich mein Sabbatical bis zum Ende des Jahres, um die ersten Schritte unserer Vision umzusetzen. Anfang 2012 fahren wir wieder los. ◀

4-Seasons Info

Malte Clavin (43)

Reportage, Reise und Portrait sind die Arbeitsschwerpunkte des freien Fotografen und Fotojournalisten aus Berlin.

Es sind vor allem langfristige Projekte, die Malte Clavin mit der Kamera verfolgt. Zu seinen Arbeiten gehören ein Länderportrait über Myanmar (»Burma – Lost and Found«) und Reportagen über verschwindende Ethnien wie die Veddas auf Sri Lanka.

Seine Reiseerfahrungen gibt der Fotograf und Familiemensch auf der Website www.weltreise-mit-kind.de weiter.

Unter www.4-Seasons.de/elterzeit lesen Sie Malte Clavins Tipps für (fern-)reiselustige Familien.

Nr. 1 • Freitag, 26. Dezember 2012 • 110 €

Bild der Frau



Schluss mit Brille!

Die neuen Augen-Therapien: Laser, ...



Liebes-Verrat: Mein Mann war im Bordell

Regina (52): Darin raus, ich ihm verzeihen ...



So wird 2013 Ihr Schlank-Jahr!

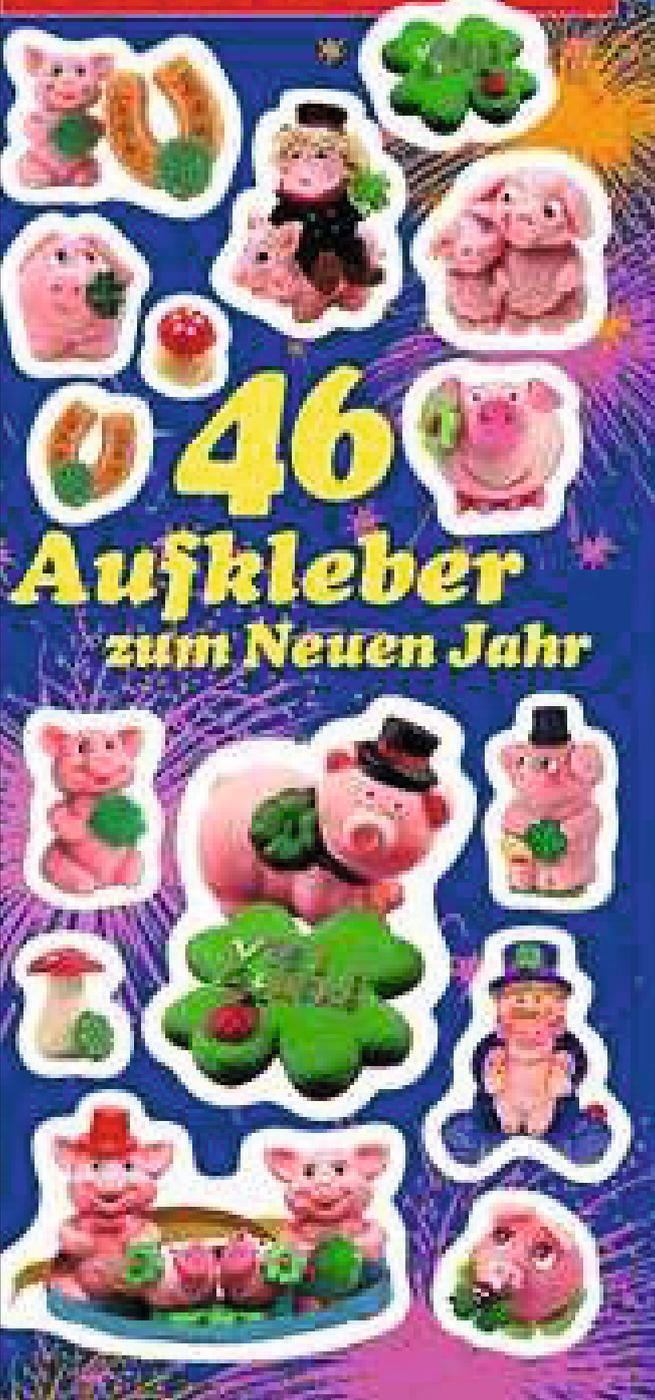
Jeden Tag schnell & einfach Kalorien sparen - die 20 wichtigsten Tipps ...



**„Bergholzer“
Hans Stigl:**
Streit hält unsere
Familie zusammen ...



**Christine
Neubauer:**
Mit 50 endlich
glücklich ...



46 Aufkleber zum Neuen Jahr



AKTUELL

Palmen, Meeresrauschen,
viel Zeit füreinander: Familie
Clavin zog ins Abenteuer

Wir

haben unser Seelen-Konto aufgefüllt

Reisen gerne: Papa Malte, Smilla, Mama Annette und Amelie

Raus aus dem Alltag! Ein Berliner Paar packte die Koffer und seine zwei Kinder – und verbrachte fünf Monate am Indischen Ozean. Geht nicht? „Klar geht das!“

Leise rauscht das Meer, Palmenblätter wiegen sich im Wind, warmer Sand massiert bei jedem Schritt die Füße: Müde, aber glücklich steht Familie Clavin aus Berlin-Kreuzberg am Strand von Sri Lanka. Nach zwölf Stunden Nachtflug startet ihr großes Familien-Abenteuer.

„Es war überwältigend. Und alles ganz anders als in Deutschland: Gerüche, Geräusche, das Wetter“, erinnert sich Malte Clavin (44) an die ersten Momente auf Sri Lanka, rund 8000 Kilometer von zu Hause entfernt. Für den Einstieg sucht sich die Familie ein kleines Hotel direkt am Meer. „Zur Eingewöhnung. Schließlich mussten wir uns alle erst mal auf das fremde Land einstellen.“

Drei Monate hat die Vorbereitung auf die Familien-Auszeit gedauert. Unbezahlter Urlaub muss eingereicht, die Wohnung untervermietet, das Auto abgemeldet werden. „Viel Arbeit! Aber wir hatten ja unser Traumziel vor Augen, deshalb fiel es nicht so schwer.“

„Auf Reisen verfliegt schlechte Laune schnell“

Das Ziel: Sri Lanka, das ehemalige Ceylon. Jahrelang litt das Land unter einem schrecklichen Bürgerkrieg, der erst 2009 nach 26 Jahren beendet wurde. Seit dem Ende der Kämpfe blüht die Insel, die berühmt für ihren Tee ist, auf. „Die Menschen sind einmalig! So gastfreundlich, so

kinderlieb! Egal wo wir hinkamen, überall waren wir willkommen. Es ist ein wundervolles Land!“

Fünf Monate lang reist die Familie über die Insel, erkundet alle Ecken. Mit Bus, Bahn und Auto fahren sie herum, wohnen in kleinen Pensionen und Hotels. „Sri Lanka bietet so viel Unterschiedliches: grünes Bergland, traumhafte Strände, faszinierende Tempel. Die Kinder haben alles wie ein Schwamm aufgesogen und geliebt!“, erzählt der



Egal wo sie hinkommt: Nesthäkchen Smilla erobert die Herzen der Einheimischen sofort



Amelie passt immer besonders gut auf Schwesterchen Smilla auf

Fotograf. Klar, Stress gab's auch mal, „aber auf so einer Reise verfliegt die schlechte Laune schneller als im Alltag.“

Jedes Familienmitglied erlebt seinen eigenen Höhepunkt. Für die zehnjährige Amelie ist es die Besteigung des über 2000 Meter hohen Berges „Adam's Peak“. „Sie wollte unbedingt mit, obwohl sie wusste, dass es sehr, sehr anstrengend würde.“ Also geht es nachts um zwei Uhr los, bei eisigem Wind. Über 4800 Stufen kämpft sich das Mädchen mit ihrem Vater auf den Gipfel in 2243 Meter Höhe. Oben angekommen, geht die Sonne langsam über den Bergen auf, taucht das Land in goldenes Licht. „Es war absolut ma-



Während der Reise macht Amelie jeden Tag Hausaufgaben (o.) Aber ein Besuch in einem Elefanten-Waisenhaus (l.) oder auf einem exotischen Markt voller unbekannter Früchte bringt mehr Spaß – und ist mindestens so gut für die Bildung





Die Berge der Insel im Indischen Ozean sind über 2500 Meter hoch

mente bei Kerzenlicht und Meeresrauschen. Die sind unbezahlbar!“

Wieder zu Hause in Berlin sind die Herzen voller Erinnerungen. „Wir sprechen jeden Tag darüber. Diese fünf Monate haben uns stärker zusammengeschweißt als alles, was wir hier hätten erleben können. Die Kinder haben gelernt, dass Zeit wichtiger ist als Geld. Die Reise nach Sri Lanka war eine Einzahlung auf unser seelisches Konto. Das kann uns niemand nehmen!“

Fotos: reportage team.de (8), Huber; Karte: M. Heins

gisch! Amelie und ich haben uns ganz fest in den Arm genommen. Ich bin so dankbar, das mit meiner Großen erlebt zu haben.“

„Die Mädchen waren Herz- und Türöffner“

Die blonde Smilla, 16 Monate jung, bleibt lieber auf dem Boden. Sie tapst mit kleinen Füßchen über den Strand und spielt mit den Wellen. „Ihre erste Begegnung mit dem Meer war morgens um fünf Uhr, gleich nach der Ankunft. Sie hat vor Begeisterung laut gejuchzt und übers ganze Gesicht gestrahlt! Da wussten wir, dass wir die richtige Entscheidung gefällt haben.“

Die Menschen auf Sri Lanka lieben die beiden blonden Mädchen. „Unser Lockenköpfchen Smilla war der Star. Jeder wollte sie auf den Arm nehmen und küssen. Viele Kontakte zu Einheimischen hätten wir ohne die Kinder gar nicht erlebt. Und die Mädels haben es genossen!“

Große Reisen mit kleinen Kindern laufen in einem anderen Tempo ab. Langsam, geruhsam. „Unser Plan war, keinen Plan zu haben. Spontan erlebt man mehr. Das macht den Reiz aus“, sagt Mama Annette (41). Doch einen festen Tagespunkt gibt es auch in den Tropen für Amelie: „Haus-

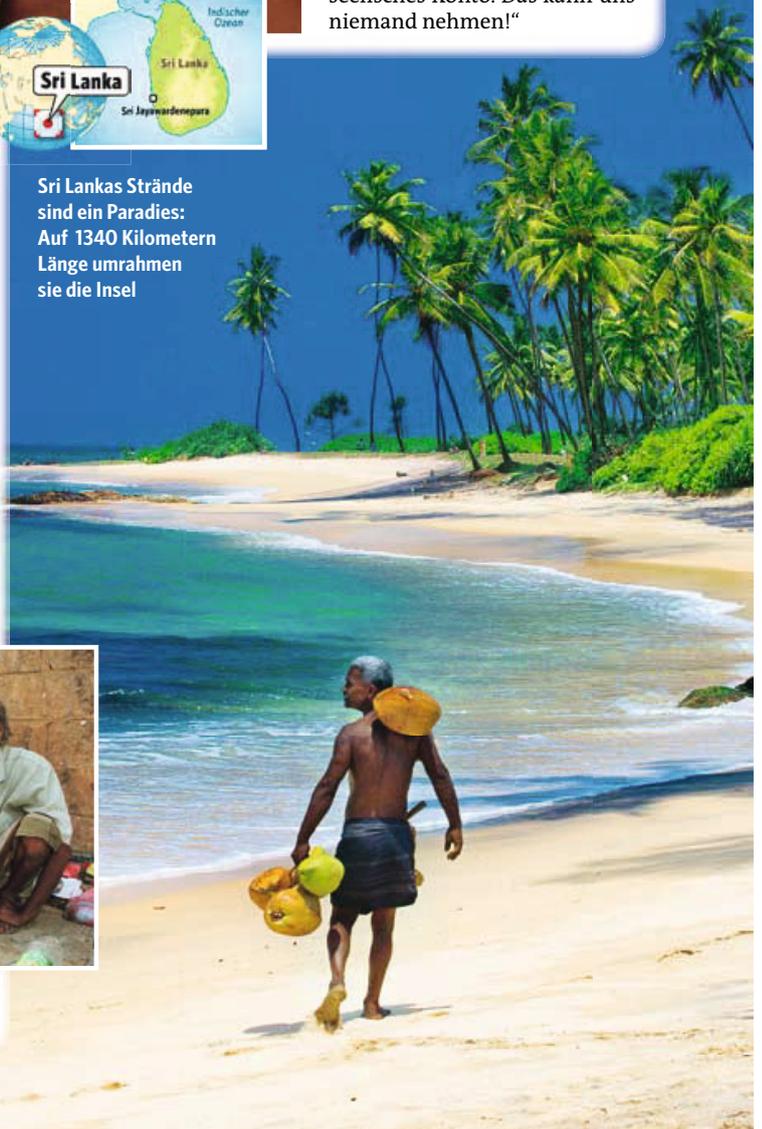
aufgaben! Amelie musste jeden Tag zwei, drei Stunden lernen. Das war die Vereinbarung mit der Schule. Damit sie nach der Reise weiter in die vierte Klasse gehen konnte.“ Also schleppt Familie Clavin sechs Kilogramm Lernmaterial durch Sri Lanka. „Wir haben es ‚Pauken unter Palmen‘ genannt“, erzählt Mama Annette lachend.

„Es gab so viele unbezahlbare Momente!“

Lehrerin, Mutter und Reiseorganisatorin. Wo bleibt da die Zweisamkeit? „Die Zeit als Paar ist schon begrenzt, klar. Flitterwochen waren das nicht“, erzählt die Verlagsangestellte. „Aber wenn die Kinder im Bett waren, hatten wir herrlich romantische Mo-



Sri Lankas Strände sind ein Paradies: Auf 1340 Kilometern Länge umrahmen sie die Insel



Die kleine Smilla geht auf jeden zu, hat keine Berührungängste

21 grad

DAS VAILLANT MAGAZIN



AUSGABE 4

HERBST/WINTER 2010

5,00 Euro

TITELTHEMA

MEIN BOOT, MEINE GITARRE, MEINE FAMILIE

WENN ELTERN IHRE TRÄUME LEBEN

GRÜNE INSEL Besuch eines Null-Emissionen-Eilands

INDISCHE KLOSTERKÜCHE IN BAYERN Ein inspirierendes Kochseminar

NEBEN DER SPUR Fahrspaß für Individualisten

HERBSTZEITLOS Schönes für trübe Tage

 **Vaillant**



4

10

MEIN BOOT, MEINE GITARRE, MEINE FAMILIE

Die Clavins reisen gern: Gemeinsam lassen Eltern und Kinder den Alltag hinter sich und entdecken die Welt. Einer von vielen Wegen, Träume zu leben – Familie inklusive.

GLÜCKSMOMENTE IN BILDERN

6 DIESE TEMPERATUREN STIMMEN
UNS WINTERLICH

TITELTHEMA

10 MEIN BOOT, MEINE GITARRE,
MEINE FAMILIE

Wenn Eltern ihre Träume leben

WEITER DENKEN

18 DIE GRÜNE INSEL

Die Einwohner von Samsø starteten 1997 ein Experiment. Ihr Ziel: die CO₂-Emissionen in zehn Jahren auf null zu reduzieren. Es hat geklappt – aber Ökos sind die Insulaner deshalb nicht.

25 KONSUM MAL ANDERS

Eigenes Gemüse vom Mietfeld oder Honig vom Balkon – so funktioniert's.

GRÜNER WOHNEN

28 EXTREM WOHNLICH

Superlative sind in der Architektur keine Seltenheit. Diese schlagen jedoch etwas aus der Art.

34 KLIMAOASE STATT BETONWÜSTE

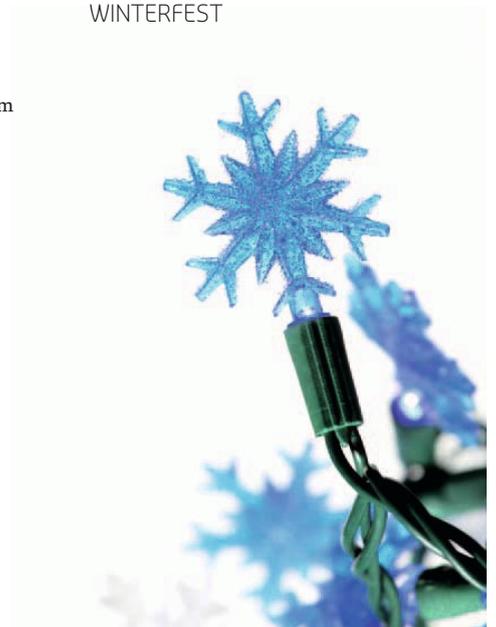
Albert Speers grüne Stadtplanung.

38 WINTERFEST

Tipps, um Haus und Garten auf den Frost vorzubereiten.

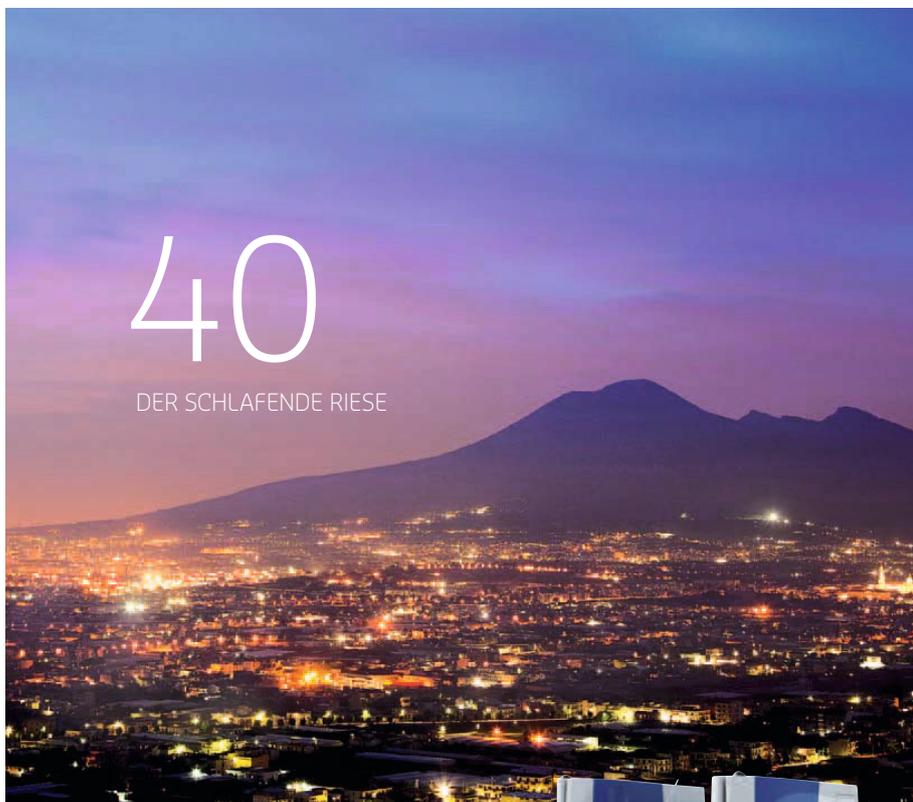
38

WINTERFEST



40

DER SCHLAFENDE RIESE



48

NEBEN DER SPUR



54

INDISCHE KLOSTERKÜCHE
IN BAYERN

5

MEHR WISSEN

40 DER SCHLAFENDE RIESE

Der Vesuv wird rund um die Uhr überwacht. Denn es ist nur eine Frage der Zeit, bis der schlummernde Feuerberg wieder aufwacht.

46 DIE HEIZUNG ALS TANKSTELLE

In Unterfranken rollen die Elektroautos mit Energie aus dem Blockheizkraftwerk.

48 NEBEN DER SPUR

Noch immer mit dem gewöhnlichen Pkw unterwegs? Hier finden Sie Alternativen der besonderen Art.

BESSER LEBEN

50 TOUR DE GLÜCK

Sie radeln um Spenden, nicht für das gelbe Trikot. 30 Kaminkehrer fahren quer durch Deutschland Kilometergeld für krebserkrankte Kinder ein.

54 INDISCHE KLOSTERKÜCHE
IN BAYERN

Wer im Kloster Frauenwörth das Seminar „Ayurvedisch kochen“ besucht, lernt mit allen Sinnen zu genießen – dafür sorgen Ort und Lehrer Nicky Sitaram Sabnis.

58 HERBSTZEITLOS

Schmuddelwetter draußen, Gemütlichkeit drinnen: fünf Anregungen für heimelige Stunden zuhause.

HASENPOST

60 GEHÖRT TWITTERN
ZUM LEBEN?

Von Schneckenkorn und Schrotgewehr: Was passiert, wenn sich ein Hase in die Social-Media-Welt wagt.



MEIN BOOT, MEINE GITARRE, MEINE FAMILIE

Zwei Kinder, ein Häuschen im Grünen und in den Ferien geht es an die Nordsee – so oder ähnlich sieht der Alltag vieler Familien in Deutschland aus. Doch heimlich träumt sicher manch einer davon, den gewohnten Trott einfach mal hinter sich zu lassen. Wege gibt es viele. Zum Beispiel den der Familie Clavin, die monatelang die Welt bereist. Oder den von Familie Jan-kowksi, die seit fünfzehn Jahren auf einem Hausboot wohnt. Auch manch prominente Zeitgenossen leben lieber ungewöhnlich – mit der Familie im Gepäck...



DIE WELT ALS KINDERZIMMER

Unterwegs in der Welt – Familie Clavin macht das, wovon viele andere nicht einmal zu träumen wagen. Zuletzt reisten Malte und Annette mit ihren Töchtern Amelie und Smilla fünf Monate lang durch Sri Lanka. Völlig verrückt oder einfach nur verliebt in die Ferne?

TEXT MARTINA OSTERMEIER FOTOGRAFIE MALTE CLAVIN / ERIK TOLMANN



„Was mir am besten gefallen hat? Mit den Händen essen.“
Amelie Clavin



12

Blonde Locken, unsichere Schritte und noch nicht einmal einen Meter groß: Als Smilla zu ihrer ersten großen Reise aufbricht, ist sie gerade 16 Monate alt. Vor ihr liegen neun Stunden Flug mit Ziel Colombo, Start ist um 14:20 Uhr. Keine gute Zeit für Smilla, die viel zu lange viel zu fit ist, um zu schlafen ... Mutter Annette (40) erinnert sich auch ein dreiviertel Jahr später nur zu gut an die anstrengenden Stunden. Dennoch sind lange Flüge für Familie Clavin längst kein Argument mehr gegen Fernreisen, sondern lediglich ein Argument für Nachtflüge.

Anders war das vor zehn Jahren. Damals hatte die Geburt von Amelie Pläne für eine mehrmonatige Fernreise erst einmal in die Schublade befördert. „Lange Flüge, Klimawechsel, Zeitverschiebung, ungewohntes Essen – all das kam für mich in den ersten Lebensjahren von Amelie nicht in Frage“, erinnert sich Annette. Doch nach drei Urlauben auf unterschiedlichen spanischen und portugiesischen Inseln war dem Paar klar, dass es so nicht weiter geht: „Uns fehlte der Exotik-Faktor“, so Malte (42). Er und Annette hatten fremde Kulturen, andersartige Landschaften und ungewohnte Lebensweisen auf zahlreichen Fernreisen kennen und lieben gelernt. 2003 testeten sie deshalb ihre damals drei Jahre alte Tochter Amelie auf Südostasien-Tauglichkeit. Gemeinsam flogen sie für vier Wochen nach Thailand, wo sich Annette bereits auskannte. Amelie bestand das Experiment – und Annette und Malte wurden mutiger: Bereits der nächste Trip führte die Familie sechs Monate lang durch Thailand, Vietnam, Laos, Burma und Bali. Ursprünglich standen noch weitere Länder auf ihrer Route; bis nach Australien sollte es gehen.



BLICK NACH OBEN

Doch das Unterwegssein mit Kindern hat die Art des Reisens verändert: „Wir nehmen



Kindertrage statt Trekking-Rucksack: Annette und Malte haben sich auf die Bedürfnisse ihrer Jüngsten eingestellt. Auch Autositz und Milchpulver reisten mit nach Sri Lanka.

uns heute viel mehr Zeit, verweilen länger an einem Ort und ziehen nicht mehr von einer Attraktion zur nächsten. Es sind die Kinder, die den Takt vorgeben“, so Malte. Seine Frau ergänzt: „Wir sind keine Backpacker mehr, suchen nicht das Abenteuer.“ Das heißt: Die Übernachtung im Regenwald entfällt; die um Mitternacht startende Bergtour bestreiten Malte und die zehnjährige Amelie allein, Annette und Smilla bleiben im Hotelbett. Also kein Ego-Trip von Eltern, dem die Kinder folgen müssen? „Ein bisschen stimmt das schon“, gibt Malte zu. „Doch auch zu Hause entscheiden Eltern Vieles für ihre Kinder. Und auf Reisen haben wir extra Chef-Tage für Amelie eingeführt – da bestimmt sie das Programm.“

Die Frage nach dem Ego-Trip ist nur eine von vielen, die Familie Clavin immer wieder hören. Häufig geht es auch um Geld, Schule und die Rückkehr ins Berufsleben. Malte nennt das den „Blick nach unten“. Was für ihn und Annette aber viel mehr zählt, ist der Blick nach oben; der Blick auf die Möglichkeiten, die ihre Art zu reisen eröffnet. Und dazu gehört vor allem Zeit: für gemeinsame Erlebnisse, Erfahrungen, Gespräche. Hinzu kommt das Gefühl von Freiheit und „die Kunst, im Augenblick zu verweilen“, so Malte, der nicht nur als Berater für digitale Medien arbeitet, sondern auch als freier Fo-

HÜRDEN, DIE KEINE SIND

Wie lässt sich eine mehrmonatige Reise überhaupt finanzieren? Und wie sieht es mit der Schulpflicht und dem Wiedereinstieg in den Beruf aus? Familie Clavin weiß Rat:

GELD: Vor der Reise heißt es natürlich sparen. Aber nicht die Reisekosten, sondern die laufenden Ausgaben zu Hause sind häufig das Problem. Deshalb hilft es, Fixkosten während der Reisezeit zu reduzieren. Das heißt: Wohnung untervermieten, Auto abmelden, Versicherungen aussetzen; Abos, Mitgliedschaften und Mobilfunkverträge kündigen.

SCHULE: Zwar gibt es in Deutschland eine Schulpflicht, doch frühzeitige und offene Gespräche mit den Klassenlehrern helfen in der Regel – so die Erfahrung der Clavins in Berlin. Die Lehrer unterstützen die Pläne der Familie und so reichte ein formloser schriftlicher Antrag, den die Schulleitung genehmig-

te. Ausschlaggebend waren sicherlich Amelies gute schulische Leistungen und ihre Lernbegeisterung.

BERUF: Jede Situation ist anders: Annette nimmt als Angestellte unbezahlten Urlaub, Malte ist als Selbstständiger sein eigener Herr und kann Projekte entsprechend planen. Immer häufiger bieten Unternehmen ihren Mitarbeitern auch ein so genanntes Sabbatical an – eine Auszeit mit Job-zurück-Garantie. Arbeitnehmer können Überstunden ansparen und diese irgendwann am Stück abfeiern. Oder Beschäftigte sammeln Stunden, indem sie voll arbeiten, aber nur einen Teil des Gehalts beziehen.



Was bewegt sich denn da?
Amelie und Smilla entdecken
neue Welten.

„Wir nehmen uns heute viel mehr Zeit. Es sind die Kinder, die den Takt vorgeben.“

Malte Clavin



Schule unterwegs: Jeden zweiten Tag macht Amelie bis zu zweieinhalb Stunden Hausaufgaben. Dafür hat sie sechs Kilo Lernmaterial eingepackt.

tograf. „Am Ende der Sri Lanka-Reise war ich so weit, dass ich sogar meine Kamera einfach im Hotel gelassen habe.“

Fragt man Amelie, was ihr am besten in Sri Lanka gefallen hat, antwortet sie prompt: „Mit den Händen essen.“ Klar, das kennt sie von zu Hause nicht unbedingt; doch es ist längst nicht das einzige. Unterwegs in der Ferne entdecken die beiden Schwestern ganz nebenbei, wie vielfältig die Welt ist. Sie sehen Buddhisten in ihren Tempeln, erkunden unbekannte Pflanzen- und Tierwelten und knüpfen Kontakte zu Kindern, deren Sprache sie gar nicht sprechen. Immer wieder führen die neuen Impulse dazu, dass Amelie und Smilla über sich hinauswachsen – und sei es nur, dass Amelie ihre Angst vor Tieren überwindet.

DIE REISE GEHT WEITER

Fünf Monate Sri Lanka liegen hinter den Clavins: Zurück in ihrer Altbauwohnung in Berlin-Kreuzberg genießen sie die vertraute Umgebung und das Zusammensein mit Freunden. Denn trotz aller Reiselust ist die Familie sehr Heimat verbunden. Amelie geht wie gewohnt zur Schule – den dort verpassten Lernstoff hat sie sich mit Hilfe ihrer

Mutter selbst erarbeitet –, Smilla beginnt einen neuen Lebensabschnitt im Kindergarten und Annette nimmt ihre Tätigkeit als Verlagsherstellerin wieder auf. Nur Malte kehrt zunächst nicht in seinen Beruf als Berater zurück. Er versucht, dem Alltagstrott noch ein wenig zu entkommen, um neuen Ideen Raum zu geben. So fliegt er etwa im kommenden Monat zum fünften Mal nach Burma. Dort wird er als Fotograf unterwegs sein. Auf Nachfrage gesteht er: „Mein Traum ist es, eines Tages von der Fotografie leben zu können.“

Bis es so weit ist, leben die Clavins noch für einen weiteren Traum: Sie planen, künftig die Hälfte des Jahres unterwegs zu sein und die anderen sechs Monate in ihrem Berliner Zuhause zu verbringen. Ideen für die nächste Reise gibt es schon. Ziel sind die arabischen Länder, Abflug soll im November 2011 sein. Mobil und global – so wollen Annette und Malte gemeinsam mit ihren Kindern leben. Sie nennen das ihren „globalen Lebensentwurf“. Und darum dreht sich alles bei den Clavins. 

ABENTEUER ELTERNZEIT - EIN BUCHTIPP

Lässt sich mit Kleinkindern die Welt bereisen? Inka Schmeling tut es einfach und nimmt den Leser mit auf den eigenen Elternzeittrip. Gemeinsam mit ihrem Mann und dem neun Monate alten Sohn war sie zwei Monate in der Türkei, Syrien und dem Iran unterwegs. Das Buch ist nicht nur ein spannender Reisebericht, sondern zudem ein wertvoller Ratgeber. Er enthält zahlreiche Tipps für Reisen mit Kleinkindern, Pack- und Einkaufslisten sowie Erfahrungsberichte von anderen Eltern und Tipps von Experten – beispielsweise von Entwicklungspsychologen, Personalberatern und Tropenmedizinern.

Inka Schmeling: Abenteuer Elternzeit. Ein Ratgeber über das Reisen mit Baby und Kleinkind, Beltz 2010.

LINK ZUM THEMA:

WWW.WELTREISE-MIT-KIND.DE

The first magazine for modern mums

Nr. 6

Sommer 2012

mum

Deutschland € 4,90

Österreich € 5,60

Schweiz CHF 9,90

BeNeLux € 5,80

Italien € 6,70

Spanien € 6,70

www.mummag.de

facebook.com/mumMagazin

Heidi Klum

Kinder und Karriere

WORKING MUM

Die perfekte
Kita-Betreuung

Traumfigur

Schnell wieder schlank

FASHION MUM

Urlaubsschick für
Schwangere

Surferbaby

Strandlooks für
Groß und Klein

17

HOLLYWOOD- GLAMOUR

Heiraten wie
Elizabeth Taylor



Zeigen, was Mum hat: Beautytricks fürs Dekolleté + Reisen:
Sri Lanka mit Baby + Rosa & Hellblau: nur Klischee? + Rezepte:
Gesunde Sommersalate + Gut gewickelt: So pucken Sie richtig!





AB AUF DIE **INSEL!**

Text und Fotos: Malte Clavin

Für fünf Monate haben sich Malte Clavin und seine Familie eine Auszeit genommen und die Insel Sri Lanka erkundet. Steckbrief einer nicht alltäglichen Reise.



DIE CLAVINS, DAS SIND ...

Malte (43, Fotograf, Medienberater)

Annette (40, Verlagsherstellerin)

Amelie (10)

Smilla (18 Monate)

WARUM SRI LANKA?

Malte: Wir wollten uns auf ein Land konzentrieren und es umfassend kennenlernen. Sri Lanka ist wie ein eigenständiger Kontinent im Indischen Ozean: Es bietet unzählige historische Stätten, Naturparks, Tiere, Pflanzen, Berge und Strände – eine einzigartige Mischung aus Natur und Kultur. Plus Exotik und leckeres Essen!

DAS WAR TOLL

Malte:

- Nach fast zweieinhalb Jahren wöchentlicher Pendelei endlos Zeit für meine Familie haben.
- Curd with Treacle (Büffel-Joghurt mit Palmsirup).

- Meine fünftägige Fotoexkursion zu den Veddas, den letzten Ureinwohnern Sri Lankas. Ameisenbär und Landwaran schmeckten besser als befürchtet.

Annette:

- Endlich mal Lehrerin spielen zu dürfen.
- Den Tag um sechs Uhr morgens mit einem „Gruß an die Sonne“ zu beginnen.

Amelie:

- Mit Papa auf den Adam's Peak steigen (obwohl das das Anstrengendste war, was ich jemals gemacht habe).
- Mit Fingern essen.
- Im Auto vorne sitzen.

Smilla (Malte spricht für sie):

- So viel Aufmerksamkeit von den Sri Lankern und von Mama, Papa und Amelie – man darf mich ja keine Sekunde aus den Augen lassen.
- Tuk-Tuk fahren.
- Süßigkeitengeschenke von den Sri Lankern schnell aufessen (bevor Mama sie mir wegschnappen konnte).

DAS WAR NICHT SO TOLL

Malte:

- Die keifende Frau auf dem Hinflug, die sich über Smillas Lautstärke aufgeregt hat.
- Papa saß leider doch öfter als gedacht an seinem Computer.
- Stundenlanges Warten, abenteuerliche Schlampigkeit und zähe Bürokratie beim Abholen eines Pakets aus Deutschland.

AUF WAS WIR GEACHTET HABEN

- Regelmäßigen Unterricht mit Amelie, Abgleich des Schulstoffs per E-Mail mit Klassenkameraden und Lehrern.
- Nicht länger als vier Stunden Fahrzeit.
- Busse und Bahnen meiden, da diese überfüllt und marode sind. Da wir viel Gepäck hatten, haben wir uns Mini-Vans gebucht
- Auf das, was Smilla in ihren Mund steckt.



UNSERE FAVORITEN

- Tolle Unterkunft: Das „St. Bridget's Guest House Kandy Sri Lanka“ ist kinderfreundlich, herrlich gelegen, ruhig und günstig. Sagenhaft gutes Essen, Garten und Gemeinschaftsterrasse mit Blick ins Grüne. www.stbridgets-kandy.com

- Für Groß und Klein bietet das Elefantenwaisenhaus in Pinawala (ca. eine Stunde von Kandy entfernt) auf einer ehemaligen Kokosplantage in unmittelbarer Nähe zum Maha-Oya-Fluss eine Menge Spaß. Die Babyelefanten dürfen mit der Flasche gefüttert werden, und man kann die rund 70 Elefanten beim ausgelassenen Bad im Fluss beobachten.

- Mirissa ist der kindertauglichste Strand auf Sri Lanka. Er ist breit und man kann weit ins Wasser hineinlaufen. Auch gibt es hier keine gefährlichen Parallelströmungen wie sonst an vielen Stränden.

WAS SONST NOCH WICHTIG IST

- Windeln sind problemlos in den Supermärkten der größeren Städte erhältlich. Feuchttücher sind nur in Ausnahmefällen zu bekommen. Babycremes, Shampoos etc. gibt es in großer Fülle, allerdings alles sehr parfümiert.

- bei den Kleinsten ein hoher Sonnenschutz durch entsprechende Kleidung und Cremes wichtig.

- darauf achten, dass die Kinder genügend trinken.
- Zum Schutz vor Mücken sind vor allem in der Dämmerung bedeckende Kleidung, Mückenschutzmittel und in der Nacht ein Moskitonetz zu verwenden. Auf heller Kleidung lassen sich Mücken schneller ausmachen.

- Eine gut bestückte Reiseapotheke speziell für Kinder ist unerlässlich.

- Babynahrung (Milchpulver und Gläschen) ist in den Supermärkten der größeren Städte erhältlich. Aber: Wer Wert auf zuckerfreie Biokost legt, sollte von zu Hause Vorrat mitnehmen.

- Für den Transport der lieben Kleinen empfehlen

wir eine Babytrage. Buggys sind nicht geeignet. Es gibt zu wenig gut befestigte Gehsteige.

- Nicht speziell für eine Sri-Lanka-Reise, aber für alle Reisen mit Kleinkindern, die eine Milchflasche bekommen: Für uns ist der Reisewasserkocher unverzichtbar geworden. Auch sehr hilfreich, um Schnuller oder Sauger zu sterilisieren.

- Näscheschutz: Ein kleiner, leichter Regenschirm reicht aus – auch als Sonnenschirm verwendbar und mit etwas kreativem Einsatz an der Rücken- trage anzubringen.

INFO

Auf <http://weltreise-mit-kind.de> teilen Malte und Annette Clavin ihre Erfahrungen mit anderen Eltern. Dort finden sich zahlreiche Tipps zu den Themen „Vorbereitung einer Langzeitreise mit Kind“ und „Ausrüstungstipps für Reisen mit Kleinkind“, bebilderte Reiseberichte sowie Fragen und Antworten in Sachen Reisen mit Familie.

oö*Nachrichten*

www.nachrichten.at

24. Nov. 2012

„Unbegrenzt Zeit für Familie“

Über das Wagnis und die Belohnungen einer großen Reise mit kleinen Kindern *Von Julia Evers*

Amelie Clavin hat mit ihren elf Jahren schon mehr von der Welt gesehen als andere mit 30. Bereits als Fünfjährige reiste sie mit ihren Eltern Malte und Anette monatelang durch Thailand, Vietnam, Laos und Bali. Bei der nächsten langen Tour durch Sri Lanka war dann auch Schwester Smilla (2) mit von der Partie. Die OÖNachrichten sprachen mit der Familie Clavin über Herausforderungen und Belohnungen.

OÖNachrichten: Sie haben sich mit Amelie auf eine sechsmonatige Reise gewagt, als sie fünf Jahre alt war. Wie oft haben Sie Sätze gehört wie „Was tun Sie Ihrem Kind an“?

Anette Clavin: Die meisten Rückmeldungen waren voller Verständnis und Zustimmung à la „Toll, dass ihr das wagt!“.

Warum haben Sie sich für das Abenteuer Weltreise entschieden?

Malte Clavin: Als Anette und ich zusammenkamen, war uns beiden klar, dass wir noch einmal eine größere Reise machen wollen. Doch aus einer ungeplanten Schwangerschaft ist Amelie entstanden. Als sie dann stabil laufen konnte, haben wir die Weltreise-Pläne aus der Lade geholt und gedacht - mal gucken, ob's geht!

Anette Clavin: Bei Kindern hat man ja Bedenken wegen des Jetlags, des fremden Essens, des langen Reisens. Wir sind also brav nach Madeira gereist, auf die Kanaren und nach Mallorca - und dachten, das kann es nicht gewesen sein. Nach einem Testurlaub in Thailand war klar - Weltreise mit Kind kann funktionieren.

Welche Ängste hatten Sie im Vorfeld?

Anette Clavin: Ich habe mir gedacht: Oje, wenn Amelie Durchfall hat, Kinder dehydrieren ja so schnell ... Aber dann braucht man einfach eine gute Reiseapotheke. Dann sind die Gefahren alle zu bewältigen.

Malte Clavin: Mit Impfungen muss man sich sicher auseinandersetzen. Man liest ja immer wieder das Allerschlimmste, das passieren kann. Zum Beispiel bei der japanischen Enzephalitis, die kann tödlich enden. Die Frage ist jetzt - male ich mir aus, wie ich in einer Hütte zugrunde gehe oder sage ich, die Chance, zu sterben, liegt bei 0,01 Prozent?

Was waren die größten Belohnungen?

Malte Clavin: Dass wir unbegrenzt Zeit für die Familie hatten, dass wir gemeinsam Dinge erleben konnten und seelische Reichtümer ansammeln. Die schönsten Souvenirs unserer Reise tragen wir im Kopf. Wir haben gemeinsam Familiengeschichte geschrieben.

Anette Clavin: Dinge, von denen wir in der Heimat dachten, dass wir sie brauchten, brauchten wir nicht. Das Gefühl - wir haben das Leben in unserer Hand - verschaffte uns auch extrem viel Mut.

Malte Clavin: Klar haben die Reisen viel Geld gekostet, Sri Lanka zum Beispiel 18.000 Euro, aber es waren die besten Investitionen meines Lebens.

Was muss unbedingt mit in den Rucksack?

Anette Clavin: Die perfekte Reiseapotheke.



Smilla hat die Zeit an den Stränden Sri Lankas genossen, ihre Eltern und ihre Schwester ebenso. (Fotos: Clavin)

Mit Kleinstkindern wie Smilla auch mehr, für sie haben wir zum Beispiel das ganze Milchpulver von zu Hause mitgebracht, weil das in Asien so stark gestuft ist. Unser Reise-Wasserkocher zum Auskochen der Schnuller war echter Luxus. Sonst braucht man nicht viel. Spielzeug kann man zu Hause lassen, die Kinder finden sich kreative Möglichkeiten. „Vier gewinnt“ kann man auch mit Muscheln am Strand spielen!

Welche Rituale gab es auf der Reise?

Anette Clavin: Wenn man mit Kindern reist, ist ein fester Tagesablauf unerlässlich, feste Zubettgeh-Zeiten wie zu Hause vereinfachen enorm viel.

Welche großen Verhaltensregeln gibt es auf so einer Reise?

Anette Clavin: Wenn man mit Kindern reist, muss man sich auf deren Tempo einstellen und auch sie mit ihren Wünschen zu Wort kommen lassen. Wenn Amelie noch drei Tage länger am Strand bleiben wollte, sind wir drei Tage länger geblieben. Wir hatten ja die Zeit.

Tipps

Frühzeitig den **Tropenarzt** und **Kinderarzt** konsultieren

Reiseapotheke muss auf das Kleinkind abgestimmt werden: Die Kleinsten sollten ihre **eigene Apothekentasche** bekommen.

Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor und spezielles **Mückenschutzmittel** für Kleinkinder besorgen.

Über die Verfügbarkeit von **Brei**, **Windeln** und **Milchpulver** im Gastland erkundigen.

Oft leistet ein **Tragegestell** auf Reisen bessere Dienste als ein Kinderwagen.

Mehr Infos und **kostenlose Ratgeber** stellt die Familie Clavin auf ihrer Homepage „Weltreise-mit-Kind.de“ bereit.



Grenzenlos
Von Andreas Kreamer

Weckerl, Wasser und Internet

Von einigen Jahren - Vielflieger erinnern sich - durfte man sich auf die Bordverpflegung während eines Fluges freuen. Davon können Holzklasse-Passagiere nur träumen, vor allem auf der Kurzstrecke.

Fluggesellschaften tragen ihre Preisschlächten auf dem Rücken der Passagiere aus. Sie locken uns mit Billigtickets - nach dem Motto „Geiz ist geil“. Doch die sind nach Zusatzkosten für zu schweres Gepäck, Sitzplatzreservierung oder Serviceleistung an Bord billig, aber nicht mehr günstig.

Dass der Service auf ein Minimum reduziert worden ist, merkt jeder Fluggast spätestens bei der Bordverpflegung. Auf Kurzstrecken wird nur ein Weckerl, Sandwich oder eine Keksschnecke serviert. Die Bitte um ein zusätzliches Weckerl wird vom Kabinenpersonal meist nur mit einem Lächeln bedacht.

Dieses Lächeln ist aber nur für ein Drittel der Passagiere wichtig, ergab eine Internetumfrage. Viel wichtiger sind demnach das Essen, alkoholfreie Getränke und ein Internetzugang an Bord.

Wünsche sind frei. Aber ohne dafür extra zu zahlen, werden sie uns die Airlines nie erfüllen.

a.kreamer@nachrichten.at

WERBUNG

MAGIC BONUS
€ 50 p. Erw. für 7 Tage
und € 100 p. Erw. für 14 Tage
Aufenthalt - gültig bei
Buchung bis 31.12.12 für
ausgewählte CLUB MAGIC LIFE
Anlagen aus dem Winter-
programm 2012/2013
Reisezeitraum
01.02. - 30.04.2013
(letzter Rückflug)

ÄGYPTEN AB
€ 949

CLUB MAGIC LIFE SHARM EL SHEIKH IMPERIAL
Ägypten / Sharm El Sheikh
1 Woche im Bestpreiszimmer mit ALLES DRINKLUSIVE
z.B. ab Linz am 17.02.13
pro Person ab € 949*

CLUB MAGIC LIFE KALAWY IMPERIAL
Ägypten / Hurghada
1 Woche im Bestpreiszimmer mit ALLES DRINKLUSIVE
z.B. ab Linz am 10.03.13
pro Person ab € 982*

MEINE ROT-WEISS-ROTE URLAUBSWELT
CULET
KOMM MIT UNTER

INFORMATION & BUCHUNG
in allen guten Reisebüros oder über die
Buchungs-Hotline ☎ 050-884-400
www.magiclife.com

www.facebook.com/clubmagiclife

CLUB MAGIC LIFE
WHERE MAGIC HAPPENS.

KidsLife

KidsLife

Nr. 2-2011
Deutschland, € 3,90
Österreich, € 4,50
Schweiz, sfr 7,80
BeNeLux, € 4,70
www.kidslife-magazin.de

SCHÖNER LEBEN MIT KINDERN

Wir basteln
ein Pinn board
fürs Kinder-
zimmer!

MAMA AND I
SPEAK DEUTSCH
ZWEISPRACHIG
AUFWACHSEN

KINDERBETREUUNG
ZU HAUSE
TAGESMUTTER
ODER AU-PAIR?

WELTREISE MIT KIDS
ABENTEUER FÜR DIE
GANZE FAMILIE



Spielen im Freien

Ideen für Garten, Wald & Wiese



SPIELEN MIT WORTEN
KONZENTRIEREN LEICHT GEMACHT



GÄRTNERN MIT KINDERN
GUCK MAL, WAS DA WÄCHST!



Mit *Kindern* um die ganze Welt!

INTERVIEW MIT ANNETTE UND MALTE CLAVIN

EINE REISE IN FERNE LÄNDER UND ANDERE KONTINENTE – FÜR LANGE ZEIT UND MIT DEN KINDERN. MALTE CLAVIN (43) UND SEINE FRAU ANNETTE (40) MIT IHREN TÖCHTERN AMELIE (10) UND SMILLA (18 MONATE) HABEN DAS ABENTEUER GEWAGT UND WÜRDEN ES JEDERZEIT WIEDER TUN!

INTERVIEW: MARTINA VOIGT-SCHMID, FOTOS: MALTE CLAVIN

Welche Länder haben Sie mit der ganzen Familie besucht und wie lange waren sie jeweils unterwegs?

Unsere erste lange Reise im Jahr 2004/05 dauerte 6 Monate. Wir durchstreiften jeweils für mehrere Wochen Thailand, Kambodscha, Vietnam, Laos, Burma und Bali. Amelie war damals 4 Jahre alt, wir feierten ihren 5. Geburtstag in Burma. 2010 durchstreiften wir dann zu viert – mit Neuzugang Smilla – Sri Lanka für 5 Monate.

Wie alt waren Ihre Kinder bei der letzten Reise nach Sri Lanka?

Amelie war 10 Jahre alt und ging in die 4. Klasse. Smilla war bei Abflug 16 Monate alt und krabbelte noch viel. Auf Sri Lanka lernte sie dann laufen, fast immer barfuß.

Fernreisen in exotische Länder sind abenteuerlich, aber sicher auch anstrengend. Was hat Sie daran gereizt, mit Kindern lange Reisen zu unternehmen?

Vorneweg mal: Wir glauben, dass es nichts Schöneres gibt, als mit unseren Kindern neue Länder zu erforschen. Das ist unser Credo. Es hat lange gedauert, dass zu entdecken und das auch konsequent in den Mittelpunkt unseres Lebens zu rücken. Nicht die Dinge oder Geld, sondern wertvolle Zeit ist der wahre Reichtum in unserem Leben.

Diese „Wertzeit“ verbringen wir zu Hause wie auch in der Fremde. Doch ferne Länder rufen lauter als die Heimat. In der Heimat haben wir viele Rückzugsgebiete, Verstecke und „alte Bekannte“. Und mit denen drehen wir uns im Kreis. Nach einiger Zeit wird mir aber schwin-

delig von so viel Bequemlichkeit und Gemütlichkeit. Dann ist es wieder Zeit für die Ferne.

In fernen Ländern können wir uns wunderbar selbst entdecken. Es ist immer wie ein kleiner Neuanfang. Reboot yourself. Alles auf Null. Gib' der Gelegenheit Gelegenheit. Setz' dich der Überraschung aus. Lass deine Pläne in den Ventilator fliegen. Reibe dich an Kontrasten. Schau', was das mit dir macht. Experimentiere! Also z.B. wie weit wollen wir durch den Regenwald gehen? Fasse ich jetzt dieses Tier an? Schaffen wir mit der Kindertrage diesen Berg? Wollen wir das jetzt wirklich essen? Dabei geht es um Risikoeinschätzung, Mut, manche nennen es Abenteuer. Wir glauben, dass dies in der „Fremde“ einfach besser gelingt. Die alten Rückzugsgebiete fehlen, neues Terrain will erobert werden. Außerdem verströmen bestimmte ferne Länder einfach dieses magische Flair, und dann ist unsere Entdeckerlust nicht mehr zu halten. Das alles ist mit dem Verstand nicht immer zu erklären. Und so haben wir auf Reisen gelernt, viel mehr auf unser Bauchgefühl, unsere Intention, zu hören. Das Mysterium zulassen.

Wir glauben, dass „Überraschen lassen“ ein zentrales Motiv unserer Reisen ist. Jeder, der verreist, hat ja eine bestimmte Vorstellung, bestimmte innere Bilder vom Zielland. Wenn diese inneren Bilder dann mit dem tatsächlichen Erlebnis übereinstimmen, ja dann ist das ... langweilig! Es kommt ja nichts Neues dazu. Keine Ausnahme, keine Überraschung. Haken drunter. Das ist dann wie Sightseeing-Biathlon: Aussteigen, durchatmen, Foto schießen, weiter. Daher ist es für uns wichtig, nicht zu viel zu

planen. Je weniger wir planen, umso mehr wir uns treiben lassen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit für Überraschungen. Beispiel: In Sri Lanka ist Malte einfach mal mit Smilla aus dem Hotel spaziert. Direkt neben dem Hotel führte ein schmaler Pfad zu einer kleinen Siedlung. Malte und Smilla wurden auf Kokosnussmilch eingeladen, haben den Bewohnern bei der Ernte zugeschaut, Smilla ließ sich geduldig von Hütte zu Hütte tragen und bestaunen. Es war sehr ergreifend zu sehen, wie sich die Sri Lanker über Smilla freuen konnten!

Haben Sie den Ablauf der Reisen vorher genau geplant – Route, Unterkünfte, etc. – oder haben Sie sich überraschen lassen?

Die erste Woche kommen wir erst einmal an. Die verbringen wir bequem im Hotel. Amelie und Smilla bekommen genug Zeit, alles zu beschnuppern, zu ertasten und zu schmecken. Wir lassen den Jetlag ausklingen und legen uns täglich mehr Landestypisches auf die Teller. So nehmen wir das Gastland behutsam in uns auf. Mit dem Flieger düsen wir in wenigen Stunden um die halbe Welt, aber unsere Körper, Geister und Seelen brauchen länger für's Ankommen. Erst vor Ort legen wir drei, vier Eckpunkte der Reise fest und überlegen uns gemächlich die nächsten Reisetappen.

Welchen Standort in Südostasien würden Sie spontan als perfekt für strandliebende Kinder und kulturell interessierte Erwachsene aussuchen?

Thailand und Sri Lanka! Super Strände, fantastische Tempel, herrliche Landschaften, exotische Flora und Fauna, gute Infrastruktur.



افغانستان
هرات
☪☪ (منارا هوټل) ☪☪
آدرس هرات - جاده ليمه بهري مقابل مؤسسه برادران
تليفون ۲۴۴۴



Jeder Tag bringt neue Eindrücke: Smilla und Amelie entdecken frei lebende Schildkröten.

Alles sehr entspannt. Für Sri Lanka sprechen noch die kürzeren Flugzeiten und die überschaubare Größe der Insel.

Wie erlebten die Kinder die Reise? Kam es vor, dass sie krank wurden?

Amelie und Smilla erleben die Reise als großes Abenteuer. Jeder Tag bringt für unsere Lütten neue Eindrücke. Es gibt unendlich viel zu entdecken: Menschen, Tiere, kleine Sensationen an jeder Ecke. Wir reisen nie länger als 3 bis 4 Stunden, fast immer zu Smillas Schlafzeiten, möglichst in klimatisierten Fahrzeugen. Nach einem Reisetag legen wir mindestens zwei Tage Pause ein, eher deutlich mehr. Zum Glück blieben wir von Krankheiten verschont. Smilla hatte einmal Verstopfung, weil sie den ganzen Tag von der Gästehaus-Besitzerin mit den lek-

keren kleinen Bananen gefüttert wurde. Eine kräftige Dosis Papaya hat das Problem gelöst. Überhaupt strotzten wir alle über den gesamten Reisezeitraum hinweg vor Gesundheit. Dank gesundem Essen, frischem Obst und viel Bewegung.

Was hatten Sie für die Kinder zum Spielen dabei? Und wie haben Sie sie in schwierigen Situationen bei Laune gehalten?

Spielzeug für Smilla hatten wir nicht dabei. Amelie durfte sich ein paar Spiele in Reisegröße aussuchen (Mensch ärgere Dich nicht, Kniffel und Spielkarten). Was fehlte, haben wir in Sri Lanka gekauft. Außerdem gibt es vor Ort für die Kinder eh immer Interessantes zu sehen oder zu tun: Wandern, Baden, Muschelketten basteln, aus Strandgut was bauen, mit



Mama Wäsche im Badezimmer waschen, in Ruinen Verstecken spielen, Tiere beobachten, Hotelzimmer erkunden, mit anderen Kindern spielen, sich von Einheimischen die Restaurantküche zeigen lassen, Fischer beim Ausladen beobachten, aus Blumenblättern Mandalas legen, Kokosnüsse „schälen“ oder – Smillas Lieblingsspiel – fremde Schuhe am Tempelzugang anprobieren.

Ein besonders beeindruckendes Erlebnis von der letzten Reise?

Durch Zufall lernten wir den deutschen Botschafter Jens Plötner kennen. Spontan lud er Amelie und mich ein, ihn beim Besuch eines GTZ-Projekts (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit) zu begleiten. Dabei geht es um die Wiederansiedlung und Ausbildung von weiblichen Bürgerkriegsflüchtlingen, vorwiegend Tamilinnen. Ihnen stellt die GTZ ein Stück Land als Wohn- und Nutzfläche zur Verfügung. Nach einem Gespräch mit den Frauen kosten wir von frisch geernteten Bohnen und Maiskolben. Für die begünstigten Frauen ist dies ein völlig neues Leben, und es ist beschwerlich: In guten Monaten schaffen sie es, etwa 100 Rupien zu sparen, das sind umgerechnet 70 Eurocent. Amelie mag das kaum glauben. Sie lernt, dass diese Menschen nur einen Bruchteil dessen zurücklegen können, was sie monatlich als Taschengeld bekommt.

Wie haben die Kinder den langen und anstrengenden Flug verkraftet?

Für Amelie war es weder bei der ersten noch bei der letzten Reise ein Problem, die Füße still zu halten. Flüge nach Asien starten in der Regel abends. Spätestens nach dem Abendessen ist Amelie fest eingeschlafen. Der Flug nach Sri Lanka startete leider schon früh morgens von Berlin. Nach einem dreistündigen Aufenthalt in Frankfurt ging es 14.30 Uhr weiter nach Colombo und Smilla hat schon zweimal tief geschlummert. Nun wollte sie sich bewegen, das Flugzeug erkunden und alles anfassen. Aber sie musste angeschnallt bleiben. Das passte der kleinen Entdeckerin so gar nicht. Wenn sie dann mal eingnickt war,



Malte Clavin mit seiner Frau Annette und den Töchtern Smilla und Amelie.

dröhnten Lautsprecherdurchsagen oder wir mussten sie aufgrund von Turbulenzen unbequem anschnallen. Am schlimmsten war jedoch eine fürchterlich gereizte Frau, die permanent lautstark gemeckert hat. Das war schon eine schöne nervliche Belastung, die wir da tragen mussten – aber wir haben das überstanden. Langstreckenflüge mit Kindern bergen Konfliktpotentiale wie sonst keine andere Reisesituation. Man kann ja nicht ausweichen, sondern muss sich direkt der Situation stellen. Wir behalten da das Verhältnis im Blick: Was sind schon diese paar Stunden im Gegensatz zu den vielen wunderbaren Reisesmonaten? Der Rückflug war dann sehr entspannt. Smilla bespaßten wir bis zum Start um 0:30 Uhr. Als die Maschine zur Startbahn rollte, ist sie eingeschlafen und erst kurz vor Frankfurt wieder aufgewacht.

Haben die Kinder sich durch die Reise verändert?

Amelie ist selbstbewusster und offener gegenüber anderen geworden. Sie hat ihr gutes Sozialverhalten sogar noch stärken können. So hat sie auf der Reise sehr viel von ihrem Spielzeug verschenkt. Die Tsunami-Katastrophe hat sie sehr beschäftigt, überall sind ja noch Ruinen zu sehen. Oft hat sie uns gefragt: „Hier, wo wir jetzt sind, wären wir das sicher vor dem Tsunami?“. Schließlich begann sie mit einer Hausarbeit über den Tsunami. Dazu hat sie zusammen mit Annette Raheem, den Manager eines Guest Houses, interviewt. Raheem wäre damals um ein Haar

ertrunken und hat ihr seine ergreifende Überlebensgeschichte erzählt. So etwas prägt natürlich. Wir haben Amelie hin und wieder „Spendengeld“ zugesteckt, damit sie selbst entscheiden konnte, ob sie einem Bettler etwas zusteckt oder einem Hilfsprojekt eine kleine Zuwendung gibt. Und nachdem wir Monate auf engstem Raum gelebt haben, war Amelies erste Idee zu Hause: „Können wir nicht in eine kleinere Wohnung ziehen? Das war so schön gemütlich!“

Wieder zu Hause nach einem langen Trip, wie gelingt das Einleben in die normale Routine.?

Wie schon nach der Südostasienreise, als Amelie gleich einen Tag nach Ankunft wieder in den Kinderladen gegangen ist, so war es auch nach 5 Monaten Sri Lanka. Am Sonntagmittag landeten wir in Berlin. Amelies Freunde aus dem Haus fingen sie schon auf der Treppe ab, und es dauerte keine fünf Minuten, da war sie schon in der Nachbarswohnung verschwunden. Gleich am nächsten Tag besuchte sie wieder die Schule. In der ersten Schulstunde befragten sie ihre Mitschüler und Lehrer. Und danach war alles beim Alten! Die verbleibenden 6 Wochen bis zu den Sommerferien hat sie sich gelangweilt, weil wir den Stoff auf der Reise schon vermittelt hatten. Smilla besuchte noch keinen Kinderladen. Sie hat immerhin ein Viertel ihres Lebens auf Sri Lanka verbracht. Da wird sich sicher eine Menge entwickelt haben. Aber wer kann schon in ihren Kopf gucken?



„Eine Reise beginnt im Kopf, nicht auf dem Flughafen.“

Was ist Ihr wichtigster Tipp für Eltern, die jetzt beim Lesen auch reiselustig geworden sind?

Eine Reise beginnt im Kopf und nicht auf dem Flughafen. Daher: Macht euren ersten sichtbaren Schritt JETZT, sei er noch so klein. Das ist der Beginn der Reise. Nehmt z. B. ein Blatt Papier und schreibt drauf: „2012 werden wir für 3 Monate verreisen.“ Anschließend pinnst ihr das an die Küchentafel, so dass ihr es wirken lassen könnt. Gebt euch und eurem Traum ein Versprechen. Macht es sichtbar und wirksam. Leider sind die meisten zu bequem, zu schwach, zu leistungsfähig und lassen sich rasch von ihrem Gewohnheits-Schwarzenegger ins Hamsterrad zurücktragen. Wir kennen das, wir haben das auch alles durchgemacht. Daher bieten wir Hilfe zu allen Phasen: vor, während und nach der Reise. Und beantworten jede E-Mail persönlich. <<

Auf der Website der Clavins, kann jeder, den das Reisefieber gepackt hat, gratis zwei PDF-Ratgeber anfordern, in Bildstreifen stöbern, Buchrezensionen lesen oder die Linkliste durchsuchen. www.weltreise-mit-kind.de

BUCHTIPP:

Inka Schmeling: **Abenteuer Elternzeit: Ein Ratgeber über das Reisen mit Baby und Kleinkind.** Beltz Verlag, 14,95 Euro



Fotos Doppelseite: Malte Clavin

KINDER

www.kleinkinder.de

**Wichtig
ist der Spaß
am Spiel!**

Joachim Löw
über kleine Sportler
und große Vorbilder

Rettungsinsel

Familienparadies
Bügel

Quälgeister

Was schützt Kinder
vor Insekten

Mutprobe

Selbstbewusst
schüchtern

Starklar

So wird der
Nachwuchs sattelfest

Early Bird

Kleine Kämpfer, Polsterbäume

**9
Tipps**

**zum
Frühjahrsbeginn**

Schöne Aussichten: Blick vom Sigiriya-Felsen auf den ehemaligen Garten der Festungsanlage

„Mehr als

eine Auszeit vom Alltag“

Der Traum vieler Familien: Langzeiturlaub auf Sri Lanka

Ein halbes Jahr verbrachten Malte und Annette Clavin mit ihren Töchtern Smilla (18 Monate) und Amelie (10) auf Sri Lanka. Eine Zeit intensiver Eindrücke. Retrospektive eines besonderen Familienabenteuers.

KiNDER: Wie kommt man auf die Idee, mit Kindern eine Langzeitreise zu unternehmen?

Annette: Wir sind immer viel unterwegs gewesen. Für uns war klar, dass es auch mit Kind so weitergehen soll.

Malte: Für mich gibt es nichts Schöneres, als mit meiner Familie fremde Länder zu entdecken. Solche Reisen sind Einzahlungen auf ein seelisches Bankkonto, die sich über die Jahre vermehren.

Warum ausgerechnet Sri Lanka?

Annette: Das Land ist sehr kinderfreundlich. Es ist klein, überschaubar und

vielfältig. Ob Baden im Meer oder Wandern in den Bergen – für jeden ist etwas dabei.

Haben Sie die Route fest geplant?

Annette: Nur die erste Woche. Es war gut zu wissen, dass nach dem anstrengenden Flug ein Hotel auf uns wartet – direkt am Meer, mit Pool und Halbpension. Erst dann haben wir überlegt, wie es weitergeht.

Malte: Der Plan war, keinen zu haben. Wenn wir Lust hatten, nach links zu fahren, sind wir nach links gefahren. Wenn nicht, geradeaus.



Kleine Weltenbummlerin

Amelie über ihre Sri Lanka-Erlebnisse

„Das Tollste an Sri Lanka war, dass ich mit den Händen essen durfte. Und der Adam's Peak, auf den ich mit Papa gestiegen bin. Das ist ein heiliger Berg mit ganz vielen Treppen – 4.800 Stufen mussten wir gehen, bis wir oben angekommen waren.

Während wir auf Sri Lanka waren, konnte ich nicht in die Schule gehen, dafür hat mich meine Mama unterrichtet. Das hat mir besser gefallen, weil sie nicht so streng ist wie meine Lehrer.

Ein paar Sachen gab es auch, die mir nicht so gut gefallen haben: Einmal war eine Kakerlake unter der Fußmatte im Badezimmer. Papa hat sie zertreten. Das war eklig. Und die „Glitschis“ mochte ich auch nicht. Einer dieser Blutegel hat mich sogar in den Zeh gebissen. Kängurus finde ich toll. Deswegen möchte ich gerne mal nach Australien ...!“

Im „Pinnawela Elephant Orphanage“ finden verwaiste und verletzte Dickhäuter Zuflucht – und frönen täglich ihrem Baderitual. Ein Spektakel für Groß und Klein

Ist das denn so einfach mit zwei Kindern?

Malte: Natürlich haben wir schon rechtzeitig überlegt, wo es am nächsten Tag hingehet und wo wir übernachten.

Annette: Es macht ja keinen Sinn, in den Süden zu fahren, dort am Strand zu liegen, und anschließend durch das ganze Land zu fahren, um den Zahntempel in Kandy zu sehen.

Stichwort „Kulturschock“. Wie lange haben Sie gebraucht, um sich an die neuen Lebensumstände zu gewöhnen?

Annette: Wir standen eher unter „Flugschock“. Der Flug mit Smilla war sehr anstrengend. Sie konnte nicht schlafen, wollte rumlaufen – und dann war da auch noch die Frau, die darüber ständig gemeckert hat. Das hat an den Nerven gezerrt.

Das schönste Erlebnis, das Ihnen im Gedächtnis geblieben ist?

Malte: Das einfache, ursprüngliche Leben, als wir in den letzten sechs Wochen noch mal in unserem Lieblingsort Mirissa gewesen sind. Es war toll, ohne „Zivilisationsanhängsel“ wie Handy und Kamera unterwegs zu sein. Einfach nur in die Wellen springen und sich anschließend von der Sonne trocknen lassen. Herrlich!

Annette: Sich nicht mehr als Tourist in Sri Lanka zu fühlen. Wir sind irgendwann mit Amelie und Smilla einfach ins Dorf gelaufen – die Tuk Tuk-Fahrer kannten uns und haben uns mitgenommen, einfach so, ohne Geld dafür zu verlangen.

Hatten Sie keine Angst, Ihren Kindern zu viel zuzumuten?

Annette: Nein. Unsere größte Angst war, dass sich Smilla ein Virus einfängt. >



Foto: Erik Tolman



Kontaktaufnahme am Strand von Unawatuna



Ich packe meinen Koffer ...

Was mit muss, wenn die Kleinen auf große Reise gehen

- **Reiseapotheke:** Hinein gehören unter anderem Pflaster, Desinfektionsspray, Wundsalbe, Präparate gegen Übelkeit, Erbrechen und Durchfall, schmerzlindernde Mittel sowie Fieberthermometer, Pinzette und Schere.
- **Sonnencreme:** Empfehlenswert sind Produkte mit einem Lichtschutzfaktor (LSF) von mindestens 25. Ist die Sonneneinstrahlung besonders hoch, zu Creme mit einem LSF von 30 bis 50 greifen.
- **Kleidung:** Nicht zu viel mitnehmen! Lieber vor Ort nachkaufen. Das Pflicht-equipment: Badehose, Kleider, lange dünne Hosen und T-Shirts, Unterwäsche, Socken, Sonnenhut sowie festes Schuhwerk und Sandalen. Plus: einen Pullover, falls es abends kalt wird.
- **Moskitonetz:** Bei kleinen Kindern am besten auf die Imprägnierung verzichten.
- **Wasserkocher:** Unerlässlich, wenn das Kind noch Flaschnahrung bekommt. Und: gut, um Schnuller und Sauger von Keimen zu befreien.
- **Spiele:** Bewährt haben sich Karten- und spezielle Reisespiele (z. B. von „Haba“), Vorlese-Geschichten und Hörbücher. Spielzeuge sind meist überflüssig,

> Schließlich nimmt sie gerne alles in den Mund. Glücklicherweise haben wir die komplette Reiseapotheke wieder mit zurückgebracht.

Die größten Hindernisse?

Malte: Ganz klar die Finanzierung der Reise. Und: die Schulbefreiung. Bei Amelie war das kein Problem, weil die Lehrer dem Vorhaben gegenüber aufgeschlossen waren. Wir wissen allerdings von Bekannten, bei denen die Schule nicht so einfach ihre Zustimmung gegeben hat.

Welchen Einfluss hatte die Reise auf Ihre Kinder?

Annette: Die Reise war gut für Amelies Entwicklung und soziale Kompetenz. Bei Smilla hatten wir ein bisschen Angst, dass sie ein Aufmerksamkeitsdefizit hat, wenn sie zurück nach Deutschland kommt. Die Sri Lanker waren nämlich fasziniert von ihr. Ständig standen sie um Smilla herum, haben sie fotografiert, auf den Arm genommen und ihr Süßes geschenkt, wenn sie anfang zu weinen.

Gab es mal einen Punkt, an dem Sie das Ganze beenden wollten?

Annette: Nie. Es ging eher darum, die Reise zu verlängern.

Malte: ... und daraus einen Lebensentwurf zu machen. Sri Lanka sollte nicht bloß eine Auszeit vom Alltag sein, sondern Mittelpunkt unseres Lebens.

Mehr Infos, ein Bildertagebuch und einen Reiseratgeber gibt es auf www.weltreise-mit-kind.de

weil die neue Umgebung, das neue Hotelzimmer etc. für den Nachwuchs meist viel spannender sind.

- **Babytrage:** Sie kommt überall dort zum Einsatz, wo Kinderwagen, Buggy & Co. versagen. Manche Modelle (z. B. aus der „Deuter Kid Comfort“-Serie“) bieten nicht nur Komfort fürs Kind, sondern auch jede Menge Stauraum.
- **Reisekinderbett:** Die Fliegengewichte unter den Kinderbetten lassen sich im Nu auf- und abbauen und bieten dem Nachwuchs eine sichere Ecke zum Spielen.

Das Familienmagazin der **Westfälischen Nachrichten**

yanggo

family

www.yangofamily.de

Ausgabe **6. August 2010**

Ein Rätsel mit sechs Seiten

Gewinnspiel: 30 Jahre Zauberwürfel

Mithelfen? Selbstverständlich!

Kinder im Haushalt

Winter im Sommer

Warum Südamerikaner gerade frieren



Fünf Monate Auszeit:
Fernreise mit der Familie

**Gemeinsam die
Welt entdecken**

WN

Auszeit hoch vier

Einfach mal raus aus dem Alltagstrott. Rein ins Abenteuer. Annette und Malte Clavin haben diesen Schritt gewagt. Zusammen mit ihren beiden Töchtern. Fast ein halbes Jahr sind sie durch Sri Lanka gereist. Eine ganz besondere Familien-Auszeit. **Von Michaela Töns**



Keine Berührungängste: Auf dem Markt in Alutgama werden Smilla, Annette und Amelie Clavin (v.l.) von den einheimischen Kindern und Erwachsenen fasziniert ausgefragt. Foto: Malte Clavin

An der Küste bei Mirissa sahen sie Wale. In den dichten Mangrovenwäldern machten sie die Bekanntschaft geheimnisvoller Vögel, eines Warans (sie haben ihn „Willi“ getauft) und hungriger Moskitos. Und in Negombo und vielen anderen

Städten und Dörfern Sri Lankas schlossen die einheimischen Kinder fasziniert Freundschaft mit den blonden Mädchen aus der westlichen Welt. Unvergessliche Eindrücke für Amelie Clavin (10) und ihre kleine Schwester Smilla (18 Monate). Unvergesslich auch für ihre Eltern Malte (43) und Annette (40). Von Januar bis Mai ist die Berliner Familie durch Sri Lanka gereist. Auf eigene Faust. Als Entdecker. Raus aus dem Alltag. 24 Stunden Familienleben in einer frem-

den Kultur. Für Clavins die zweite lange Reise in Südasiens. Vor gut fünf Jahren sind die Eltern mit Amelie schon einmal für ein halbes Jahr gereist – durch Kambodscha, Vietnam, Laos, Burma und Bali.

„Die ersten drei Monate unserer Reise haben wir dazu genutzt, sämtliche Ecken Sri Lankas zu erkunden“, berichten Malte und Annette Clavin über die Tour, die gerade hinter ihnen liegt. „Außer dem

Fortsetzung auf Seite 6

Clavins online

Auf ihrer Internetseite www.weltreise-mit-kind.de haben die Clavins ihre Eindrücke in stimmungsvollen Bildern und mit witzigen wie informativen Kommentaren dokumentiert. Neben ihrem Reisetagebuch beantworten sie Fragen zur Organisation ihrer Reise und bieten an, einen Ratgeber via E-Mail anzufordern.

»Die ersten drei Monate unserer Reise haben wir dazu genutzt, sämtliche Ecken Sri Lankas zu erkunden«

Malte und Annette Clavin

Nachgefragt

Was kostet eine so lange Reise ins entfernte Ausland?

Die Kosten sind abhängig von den allgemeinen Lebenshaltungskosten im Reiseland, erklären Malte und Annette Clavin. Sie haben für sich ein Tagesbudget (ohne Flug) von 100 Euro angesetzt, um Kosten für Transporte, Übernachtungen, Essen, Eintrittsgelder, Spenden und Souvenirs abzudecken.

Unter dem Strich haben sie jedoch weniger Geld gebraucht (87 Euro) und sich dennoch ab und zu ein gutes Hotel mit Pool oder eine Fahrt mit Fahrer gegönnt.

Das Reisebudget haben Clavins angespart – und die Kosten, die in Deutschland während der Reise anfallen, minimiert. „Wohnung untervermieten, Versicherungen auf Eis legen, Abos kündigen“, zählen sie die Einsparpotenziale auf.

äußersten Norden, der derzeit nicht bereist werden darf, waren wir nahezu überall: Wir kennen nun sämtliche Strände rund um die Insel, die herrliche Bergwelt des Hochlandes, das kulturelle Dreieck und die noch relativ untouristische Ostküste.“ Ihr Bildertagebuch im Internet zeugt von den malerischen Landschaften, den charismatischen Menschen und der exotischen Umgebung.

Malte Clavin ist Foto-Journalist und seit Jahren Weltbummler, war in Indien, Neuseeland, Thailand. Er hat mit der Kamera die beeindruckenden Momente der Familienreise dokumentiert. Arbeit verbunden mit Urlaub. Genauso wie für Tochter

Amelie. Für sie war die Reise nicht gleichbedeutend mit fünf Monaten Ferien. Die Zehnjährige hatte in ihrem Gepäck sechs Kilo Schulsachen. Wenn Smilla ihr Morgen- oder Mittagschlafchen machte, hat sie mit Mama Annette gelernt. Am liebsten Mathe. Amelies Lehrer hatten, weil ihr das Lernen leichtfällt, der Schulbefreiung zugestimmt und für jedes Fach Unterrichtsmaterial mitgegeben.

„Neben der Paukerei am Morgen lernt Amelie eigentlich den ganzen Tag“, sagen die Eltern. Sie spricht neben Französisch jetzt auch Englisch. Biologie-Unterricht habe sie täglich live erlebt und spannende Tiere und Pflanzen entdeckt: Stabheuschrecken, Zimtbäume, Elefanten. Und das Laptop war dank Datenkarte die Verbindung zu den Freunden daheim: „Via E-

Mail haben wir Kontakt zu den Lehrern und Klassenkameraden. So wissen wir immer, wo die Klasse gerade steht – und meist ist es so, dass wir sogar schon ein bisschen vorne liegen.“ Ungeheim bereichernd sei aber gewesen, dass sich während der Reise Fragen aufgetan hätten, auf die Amelie daheim in Berlin gar nicht gekommen wäre – zur fremden Kultur, den Traditionen der Einheimischen und der Tier- und Pflanzenwelt.

Fünf Monate in einem fremden Land mit kleinen Kindern: Für ihre Pläne ernteten Malte und Annette durchaus skeptische Blicke. Und auch sie selbst konnten ihre Sorgen natürlich nicht ausblenden. „Die erste Frage, egal um was es geht, ist immer: Geht das mit den Kindern? Ist das sicher? Gibt es Risiken? Unterkünfte werden danach ausgesucht, Transportmittel, Restaurants, alle Aktivitäten. Ausflüge werden auf Kinderfreundlichkeit abgecheckt und dann eventuell gestrichen oder einer von uns geht alleine los.“ Ihre Methode: Clavins haben aufge-

»Neben der Paukerei am Morgen lernt Amelie eigentlich den ganzen Tag.«

Malte und Annette Clavin



Die Clavins bei der Besichtigung einer Tee-Fabrik auf Sri Lanka. Foto: Malte Clavin

schrieben, welche Risiken ihre Reise birgt. Sie haben sie sich vor Augen geführt, bewertet und Maßnahmen entwickelt, den Gefahren vorzubeugen oder ihnen im Ernstfall zu begegnen. Das beruht.

Die Reise hat die Clavins aus dem Alltag herausgeholt - und sie zusammenschweißt. Sich 24 Stunden am Tag nahe zu sein, die Welt mit Kinderaugen zu erleben -- das schaffen zwei Wochen Urlaub auf Sylt nur selten. „Täglich haben wir ein Stückchen unvergessliche Familiengeschichte geschrieben“, sagen die Clavins. Sie haben Sri Lanka als Abenteuer erlebt, sich treiben und überraschen lassen. Für Annette und Malte - die Verlagsherrin nahm unbezahlten Urlaub, er ist selbstständig - waren die fünf Monate Auszeit auch eine Gelegenheit, sich neu zu sortieren. „Über den Tellerrand schauen, sich ‚kalibrieren‘ und damit den Blick für wirklich Wichtiges zu schärfen. Am wichtigsten war für uns gemeinsame Zeit mit den Kindern - Familienzeit eben!“



Echte Tiere statt Sachunterricht: Amelie (L) und ihre kleine Schwester Smilla haben während der Monate auf Sri Lanka exotische Tiere in ihrer natürlichen Umgebung gesehen. Foto: Malte Clavin

Interview

Erfrischende Touren mit dem Tuk Tuk

Hotel oder Zelt? Landestypische Speisen oder europäisches Essen? Fahren oder fahren lassen? Malte Clavin über die Logistik.

Wo habt ihr während der Reise geschlafen?

Malte Clavin: In der ersten Woche nach unserer Ankunft in einer Öko-Lodge mit Vollpension - zum Akklimatisieren, Jetlag ausgleichen und um langsam in den Traveller-Modus zu kommen. Danach in Gästehäusern mit Familienzimmern (drei Betten) oder - um etwas mehr Platz zu haben - in zwei Doppelzimmern. Alle zehn bis 14 Tage haben wir uns ein Hotel der mittleren Preisklasse mit Swimming-Pool gegönnt. Ebenso zum Ausklang der Reise.

Was habt ihr auf Sri Lanka gegessen?

Malte Clavin: Sehr oft landestypische Küche, also frische vegetarische Currys oder mit frischem Fisch oder Hühnchen. In Kandy sind Annette und Amelie in ein paar Kochgeheimnisse einer uns beherbergenden Sri Lankerin eingeweiht worden. Etwa ein bis zwei Mal haben wir Western Food zu uns genommen, in touristischen Gebieten führt jedes Lokal auch annehmbare Pastagerichte. Amelie hat es genossen, ganz wie die Einheimischen mit den Fingern zu essen. Mein kulinarischer Höhepunkt exotischer Natur waren Landwanen und Ameisenbär. Das wurde mir während meiner Expedition bei den Veddas, den Ureinwoh-

nern Sri Lankas, aufgetischt. Zäh, aber genießbar. Und das Highlight für die ganze Familie war ein Curry mit junger Jackfruit. Diese wurde über fünf Stunden in Kokosnuss gekocht und schmeckte dann wie extrem zartes Hühnchenfleisch!

Wie seid ihr gereist?

Malte Clavin: Die Etappen haben wir mit jeweils für den Tag gemieteten, klimatisierten Minivans zurückgelegt. Die Fahrzeiten haben wir so getimed, dass sie mit Smillas morgendlicher Schlafenszeit zusammenpassen. Fahrzeiten waren zwischen einer bis maximal fünf Stunden, wobei wir nach spätestens 90 Minuten eine Pause eingelegt haben. Die Verweilzeiten vor Ort betrug dann mindestens zwei bis drei Tage, eher länger. Für das Erkunden des sogenannten „kulturellen Dreiecks“ haben wir für einen Monat einen Fahrer samt Van gemietet. Von Zugfahrten haben wir abgesehen, da wir zu viel Gepäck hatten. Wir konnten nicht alles mit uns führen, ohne zweimal zu laufen müssen. Kürzere Strecken beziehungsweise Tagesausflüge haben wir mit den günstigen Tuk Tuks zurückgelegt, um maximale Flexibilität - auch zum Beispiel für Fotostopps - und herrlich kühlenden Fahrtwind zu haben. Bus sind wir daher nie gefahren - auch, weil diese wegen halsbrecherischer Überholmanöver, unter Drogen stehender Fahrer und ständiger Überladung berüchtigt sind.

Nachgefragt

Wie haben Clavins Amelies Schulbefreiung organisiert?

Etwa ein halbes Jahr vor Antritt unserer Reise haben wir uns den Klassenlehrerinnen von Amelie zusammengesetzt und ganz offen über unsere Pläne gesprochen“, erklären Annette und Malte Clavin. Die guten schulischen Leistungen der Zehnjährigen und ihre Lust am Lernen ließen sie keine Bedenken haben. Einem formlosen schriftlichen Antrag auf Schulbefreiung stimmte die Schulleitung zu. Die Lehrer haben Clavins dabei unterstützt, den Lernstoff für die fünf Monate zusammenzustellen. Große Teile wurden eingescannt und auf dem Laptop gespeichert. Trotzdem war auf der Reise die Schultasche immer mit dabei. Während der Reise hat Amelie ein Tagebuch geführt, im Schnitt pro Tag etwa 1,5 bis 2 Stunden Hausarbeiten erledigt und alle vier Wochen einen Aufsatz über das geschrieben, was sie erlebt hat. Diesen Aufsatz - zum Beispiel über eine Schildkrötenaufzuchtstation - hat sie per Mail an Klassenkameraden und Lehrer geschickt.

Kinder- Zeitung



Zeitungsbeileger mit 150.000 Auflage,

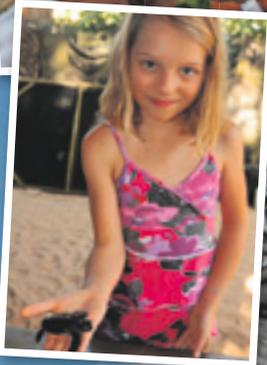
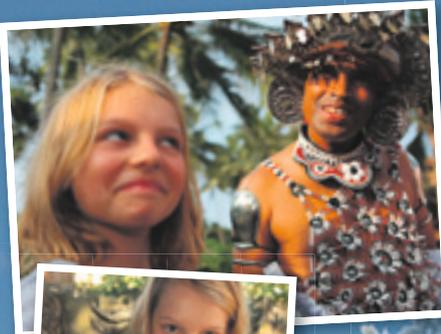
Bertelsmann

Eure Zeitung aktuell



Oben: Damit Amelie in der Schule nichts verpasst, wurde sie von ihrer Mutter unterrichtet. Mit dabei: 6 Kilo Schulgepäck.

Unten: Wer ist neugieriger? Amelie oder der Einheimische in typischer Kleidung?



Süß und glitschig ist diese Baby-Schildkröte.



Wollt ihr wissen, wohin Amelies nächste Reise geht? Dann schaut mal mit euren Eltern im Internet vorbei. Unter www.weltreise-mit-kind.de findet ihr mehr Infos und Bilder.

Pauken unter Palmen

Amelie ist erst 11 und hat schon mehr von der Welt gesehen als mancher Erwachsener. Die kleine Weltbummlerin reiste mit ihrer Familie fünf Monate lang durch Sri Lanka. Ob als Schlangenbeschwörerin oder als Gipfelstürmer – Amelie musste ihren Mut gleich mehrmals unter Beweis stellen.

Fragt man Amelie nach ihrem schönsten Moment auf der langen Reise, muss sie nicht lange überlegen: „Mit meinem Papa bin ich auf den heiligen Berg Adam's Peak gestiegen. 4800 Stufen mussten wir hinauf gehen, bis wir endlich am Gipfel angekommen sind. Das war ein tolles Gefühl und ich war sehr stolz auf mich. Mein Papa auch.“

SANDBURGEN UND WILDE TIERE

Amelies Lieblingsort auf Sri Lanka liegt aber woanders. Es ist der Strand von Marissa mit seinen kräftigen Wellen. Dort hat sie nämlich mit Menschen aus vielen anderen Ländern eine Riesen-Sandburg gebaut: „Wir haben sie mit Muscheln verziert und Wunderkerzen rundherum hineingesteckt. Die haben wir dann angezündet als es dunkel war.“ In Mirissa darf Amelie auch etwas tun, was zuhause verboten ist: „Ich habe mit den Händen gegessen, das war toll. Wenn es mal Fisch gab, hat der Sohn unserer Gastfamilie immer unsere Fischaugen gegessen. Igitt!“ An Fischaugen wollte sich die

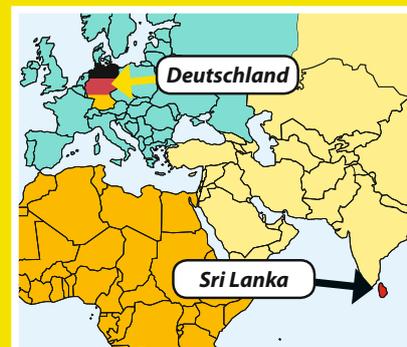
11-Jährige zwar nicht herantrauen, dafür aber an gefährliche Wildtiere. „Wir haben im Yala-Nationalpark einen Leopard gesehen. Dort gab es auch wilde Elefanten, die sehr nah an unseren Jeep herankamen. Und einmal hat uns eine wilde Affenherde unsere Bananen vom Balkon geklaut. Die Besitzerin des Hauses hat sie dann mit Böllern verjagt.“ Im März geht es wieder auf lange, große Reise. Worauf sich Amelie am meisten freut: „Auf das Baden im Meer und dass morgens der Wecker nicht mehr klingelt.“ Denn zuhause muss Amelie wie jedes andere Kind zur Schule gehen.



Auf der Schlangenfarm fasst Amelie eine echte Schlange an: „Erst war ich geschockt, dann fühlte es sich gut an.“

Wo liegt Sri Lanka?

Die Insel Sri Lanka liegt im Indischen Ozean und ist etwa so groß wie das Bundesland Bayern. Auf der Landkarte sieht die Insel aus wie ein Tropfen, der an der südlichen Spitze von Indien hängt. Übersetzt heißt Sri Lanka übrigens „strahlend schönes Land“. Es ist die Heimat vieler exotischer Tiere und Pflanzen. In den Naturschutzgebieten leben auch Elefanten, Schlangen und Krokodile.



kinderkram

Das Kieler Magazin für Menschen mit Kindern

NACH DER WUNDERBAREN GESCHICHTE VON
CORNELIA FUNKE

Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel

AB 24.11.
IM KINO

EIN FILM VON
OLIVER DIECKMANN

BAVARIA

WEIHNACHTSMANN-FILM.DE

Constantin Film

k Schwerpunktthema

Alternative Heilmethoden

Eine Reise nach Sri Lanka
– der Traum von einem neuen Lebensstil
Winterliches Basteln mit Kiefernzapfen

Eine Reise nach Sri Lanka

Der Traum von einem neuen Lebensstil



Blonde Locken, wackelige Beinchen und ein aufgeregtes „Daaaaa“ – zum ersten Mal in ihrem Leben sieht unsere 16 Monate alte Tochter Smilla das Meer. Zwölf Stunden Nachtflug, eine Stunde im Auto und ein paar Hundert Meter Floßfahrt liegen hinter Smilla, ihrer Schwester Amelie (10), Annette (40) und mir (Malte, 43). Langsam werden die Köpfe frei für das, was vor uns liegt: Fünf Monate Sri Lanka. Fünf Monate, die vieles verändern werden.

Damit sich unsere Mädels sanft an die exotische Welt gewöhnen, gönnen wir uns zuerst eine Eingewöhnungswoche mit Halbpension in einem schicken Ökoresort. Das ist zwar nicht ganz billig, stellt aber sicher, dass die Kinder den Jetlag verdauen und langsam die neue Welt in sich aufnehmen. Amelie und Smilla beschnuppern wilde Orchideen, verkosten süße Papayas, mampfen sich durch milde Currys, staunen und kiekeln über srilankische Hochzeiten mit rumpelnden Trommeln.

Dann legen wir den Traveller-Modus ein: Alle paar Tage mieten wir einen Van mit Fahrer und ziehen so gemächlich an der Küste Sri Lankas süd-

wärts, Smilla stets im mitgebrachten Kindersitz. Länger als vier Stunden reisen wir nie, möglichst immer zur Schlafenszeit von Smilla. Während der Wachphasen pausieren wir etwa alle 90 Minuten, laufen ein paar Meter auf und ab, schnappen frische Luft, juxen mit den Kindern herum. Am Zielort bleiben wir mindestens zwei volle Tage, eher deutlich länger. Amelie und Smilla bekommen immer ausreichend Zeit, um sich auf unser vorübergehendes Zuhause einzulassen.

Eines Tages besuchen wir nahe Mirissa die Schlangenfarm von Mister Wijayapala. Er gewinnt Serum als Gegengift bei Schlangenbissen. Eine giftige Schlange nach der anderen wirft er uns vor die Füße. Ungiftige Exemplare hängt er uns ungefragt um den Hals. Smilla hat keine Berührungängste und wirbelt die Reptilien umher wie Luftschnangen. Amelie ist skeptischer. Plötzlich drückt ihr der Schlangenmeister ein Exemplar in die Hand. Schock! Doch rasch lässt Amelie die Schlange behutsam durch ihre Hände gleiten. Sie findet schließlich sogar Gefallen daran und lächelt mutig. Und ist ein Stückchen über sich hinaus gewachsen. Daran werde ich sie später noch

oft erinnern, immer dann, wenn es darum geht, Ihr Mut zu machen: „Weißt du noch, damals auf der Schlangenfarm? ...“

Hin und wieder legen wir einen „Bestimmer-Tag“ ein. Dann ist Amelie Chef des Tages und legt die Agenda fest, z.B. Aqua Park, Fast Food, Zoo, Spielzeug-Shopping. So sieht Kinderurlaub aus! Und der hat seinen festen Platz auf unserer Reise. Keiner soll zu kurz kommen.

Die meiste Zeit verbringen wir gemeinsam: Entweder bei aufregenden Wanderungen entlang von Bahngleisen, durch Teefeldern oder auf windige Höhen, wo uns Adler umkreisen. Smilla steckt die allergrößte Strecke des Weges in der Kindertrage, die sich als perfektes Tragegerät für die täglichen Ausflüge entpuppt. Wir verteilen das Gewicht so, dass alle drei „Großen“ im gleichen Tempo voranschreiten. Ständige Begleiter sind Sonnenhut, Sonnencreme, Ersatzwindeln, Feuchttücher, viel Wasser, zuckerfreie Kekse, Mückencreme, kleines Spielzeug, mindestens drei Schnuller mit Kette (sehr wichtig, die gehen unglaublich schnell verloren!) und ein Handy mit lokaler SIM-Karte. Der ganze Krimskrams kommt in leichte, transparente und wasserdichte Boxen, gehüllt in superleichte „Luftpolsterfolie“. So sind wir als Familie für den kleinen Abenteuerurlaub bestens gewappnet.

Und es kann sehr abenteuerlich werden auf Sri Lanka: Auf dem Weg nach Kandy machen wir halt in Dambana. Dort leben einige hundert Veddas, Ureinwohner Sri Lankas, noch als Jäger, Sammler oder Farmer mit nur minimalen zivilisatorischen Einflüssen: Ohne Strom, ohne fließend Wasser, kaum Kontakte außerhalb der dörflichen Gemeinschaft.

Vedda-Häuptling Uruwarige Wanniya-laeto begrüßt uns im Vorhof seiner Lehmhütte. Er greift meine Hände, schüttelt sie mit ausgestrecktem Arm auf und nieder und schmettert mir ein tenoriges „Hondamai“ entgegen, das Vedda-Sammelwort für „Willkommen“, „Auf Wiedersehen“ und „Einverstanden“. Nach einem kurzen Gespräch erhalten wir seine Erlaubnis, uns im Vedda-Gebiet umzusehen. Sein Sohn und ein weiterer Vedda begleiten uns. Am Rande eines Reisfeldes sichten



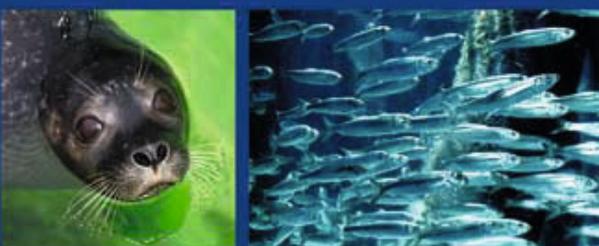
AQUARIUM

an der Kiellinie

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR MEERESWISSENSCHAFTEN

IFM-GEOMAR

Düsternbrooker Weg 20
24105 Kiel
Telefon 0431 6001637
www.aquarium-kiel.de



... wo man beim Zuschauen ins Schwärmen kommt ...



wir einen hölzernen Wachturm. Aus den Gesten, Mimiken und Englisch-Bruchstücken der Veddas lernen wir, dass dies ein Elefanten-Warnturm ist. Die grauen Riesen gelten hier als extrem gefährlich. Seit Jahrhunderten hat fast jedes Zusammentreffen zwischen Vedda und Elefant den Tod des einen oder anderen zur Folge. Eine regelrechte Erbfeindschaft. Wir schreiten vorsichtig durch dichten Laubwald. Immer wieder müssen die Männer warten, wir können ihrem raschen Schritt nicht folgen. Am Ufer eines Baches entdeckt einer der Veddas etwas Beunruhigendes im Sand: Elefantenspuren. Obwohl es schon eine Weile her ist, als der Elefant das Wasser durchkreuzt hat, schlagen wir jetzt sicherheitshalber einen anderen Weg ein.

In der Hütte von Guna Bandiya frage ich die Veddas nach Dingen außerhalb ihres Lebensraumes: Barak Obama, George W. Bush, 11. September 2001, Gandhi, Adolf Hitler. Außer „Bush“ kennen sie nichts davon. Ich frage weiter: Zweiter Weltkrieg? Der 75-jährige Kiri Bandiya murmelt „Das muss zur Zeit der Engländer gewesen sein“. Internet? Vijaiatho, 48 Jahre, antwortet „Das gibt es in Mahiyangana.“ Er deutet mit wackelndem Zeigefinger in Richtung des 15 Kilometer entfernten Ortes.

Kein Vedda hat je das Meer gesehen, niemand fragt uns etwas. Veddas interessieren sich für kaum etwas außerhalb ihres Habitats. Es ist nicht wichtig für sie. Warum auch? Sie haben hier alles, was sie zum Leben brauchen. Seit Jahrhunderten. Warum etwas anderes? Warum immer mehr? Diese Fragen nehmen wir mit als Souvenir und packen sie in unser seelisches Reisegepäck. Manchmal kramen wir sie wieder hervor. Meistens dann, wenn sich einer von uns in etwas verguckt hat und es sich sehr für sich wünscht. Ameisenbisse und Mückenstiche nehmen wir auch noch mit – das einzige, was unseren Besuch bei den Veddas etwas eintrübt.

Solche Besuche machen Mut, vor allem bei Amelie. So möchte sie mich unbedingt beim Aufstieg auf den wichtigsten Berg Sri Lankas, den 2243 Meter hohen Adam's Peak, begleiten. Na gut! Um



1.45 Uhr stehen wir auf und starten eine Viertelstunde später unseren Marsch. Nach einer halben Stunde erreichen wir die Treppen zum Aufstieg. Nach etwa 800 Stufen passiert es: Amelie übergibt sich. Die Aufregung war zu groß. Das war's, denke ich und sage: „Komm, wir kehren um“. „Nein.“ antwortet sie, „Weiter!“ Nach einer Verschnaufpause, heißem Tee und Keksen setzen wir unseren Aufstieg fort. Dann, nach 4.800 Stufen und 3 Stunden 15 Minuten Aufstiegszeit, erreichen wir den Gipfel. Meine Besorgnis weicht und macht Platz für eine Riesenwelle Vaterstolz. Ich nehme Amelie in den Arm und lobe sie für ihre Tapferkeit und ihren Durchhaltewillen. Schweigend genießen wir den Sonnenaufgang, dann steigen wir ab. Später schreibt Amelie in ihr Tagebuch: „Das war das Anstrengendste, was ich in meinem Leben gemacht habe.“

Das Wohlbefinden unserer Kinder ist das Wichtigste auf unseren Reisen. Daher achten wir stets auf sauberes Essen – im Zweifel greifen wir auf Supermarktware zurück – und nehmen uns Zeit für die Impulse und Neugierde unserer Mädchen. So landen wir schon mal in einer abseits gelegenen Straße, nur weil Smilla einem Huhn nachstellt. Raum zum Spielen ist wichtig, daher dürfen Unterkünfte – hin und wieder mit Pool – auch etwas mehr kosten.

Es ist schwer, in Sri Lanka krank zu werden. Das Land ist reich an Süßwasser, Gemüse und Früchten. Die vielseitigen Reisgerichte – Currys ge-



nannt – werden frisch zubereitet. Niemand von uns war je krank, Smillas einmalige Verstopfung nach übermäßigem Bananengenuss konnten wir mit reichlich Papaya auflösen.

Die letzten Wochen unserer Reise klingen an. Wir haben uns „satt“ gereist und verbringen an unserem Lieblingsstrand den ganzen Tag mit buddeln, spielen, lesen, baden, dösen, essen. Immer mehr Zivilisationsanhängsel fallen von uns ab und schaffen Raum für neue Ideen. Annette und ich erkennen: Der wahre Reichtum in unserem Leben ist, zusammen mit unseren Kindern die Welt zu entdecken. Das sind Einzahlungen auf unser seelisches Bankkonto. Wir tragen diesen Reichtum immer bei uns, niemand kann ihn uns nehmen. Wir haben einen Traum gelebt, weitere werden folgen.

Unsere Vision dazu ist ein völlig neuer Lebensstil: Ein „globiles“ (globales und mobiles) Leben, in dem wir Job und Schule von jedem Ort der Welt erledigen können. Ein paar Monate auf Reisen, den Rest Zuhause. Wir nennen es „Das 6-Monats-Wochenende“.

Wir verlassen Sri Lanka genau so aufgeregt, wie wir vor fünf Monaten angekommen sind. Den ersten Schritt setze ich gleich nach der Rückkehr um: Ich verlängere mein Sabbatical, um konkreter an unserer gemeinsamen Vision zu arbeiten. Und wir treffen eine wichtige Entscheidung: 2012 fahren wir wieder los.

Malte Clavin

Weltreise-mit-Kind.de

**Es ist Zeit
für ein Abenteuer!**

**Jetzt 24seitigen
Gratisratgeber anfordern!**



Skiurlaub
im Familienskiort Skeikampen
bei Lillehammer

7 Übernachtungen in einer Austlid Hütte
und 2 Übernachtungen auf der Fähre Kiel-Oslo-Kiel.

ab **€ 932,-**
Gesamtpreis
für 4 Personen

Weitere Informationen und Angebote
finden Sie unter www.ski-und-mehr.de



Holtener Straße 318 · 24106 Kiel
Tel. 0431 / 259 70 30
info@skiundmehr.de · www.ski-und-mehr.de

Baby&Co

Schwangerschaft, Geburt und die ersten 4 Jahre

CLEVER

Kleinkinder können „um die Ecke“ denken

RATSCHLÄGE

So viele gut gemeinte Tipps – aber wem kann man vertrauen?

dossier
**Familie
auf Reisen**

So wird der Urlaub mit Nachwuchs richtig entspannt

Laufen lernen

Wie Babys auf zwei Beinen ihre Welt erobern – und die Eltern sie dabei optimal unterstützen

GESUNDHEIT

Was zarte Babyhaut braucht – und was nicht

REPORTAGE

Familienplanung: Zwei Babys in zwei Jahren

BABY&CO PLUS

Schnäppchen für die ganze Familie **SEITE 52**

Mit Kindern um die Welt

Was eine Berliner Familie unter „globalem Leben“ versteht – die Geschichte der reiselustigen Clavins

VON JULIA DONATH

Es tutet. Es ist 16 Uhr deutscher Zeit, und ich rufe in Sri Lanka an. Dort ist es halb neun Uhr abends, und Malte Clavin nimmt den Hörer ab. Seine Frau Annette bringt gerade die beiden Kinder Amelie (10) und Smilla (1,5) ins Bett, und der 43-Jährige hat Zeit, mit mir zu sprechen. Von Januar bis Mitte Mai ist die Familie in Sri Lanka unterwegs. Eine so lange Reise ist für die Weltenbummler nicht un-

gewöhnlich: Vietnam, Thailand, Myanmar, Laos – all diese Länder haben die Berliner schon mit ihrem Nachwuchs besucht. Für Smilla ist es die erste lange Fernreise, Amelie hat bereits in ihrem fünften Lebensjahr sechs Monate in Südostasien verbracht.

Der Gelegenheit Gelegenheit geben

Ein Langzeit-Urlaub (also Ferien, die länger als einen Monat dauern) ist immer eine ganz besondere Erfahrung – und mit Kindern eine

echte Herausforderung. Mal eben die nächstbeste Unterkunft buchen ist nicht drin, die Clavins verzichten auch auf Bus- und Bahn-touren, die länger als die für Kinder erträglichen zwei, drei Stunden dauern, sie achten auf Klimaanlage, saubere Sanitäreinrichtungen, auf Moskitonetze und gute Gesundheitsversorgung.

„Wir orientieren uns an Smilla“, erklärt Malte Clavin, in seinem anderen Leben Unternehmensberater und Fotograf, „sie ist



Annette, Malte, Amelie und Smilla 2010 auf Sri Lanka. Die Reise der vier ist noch nicht zu Ende: 2011 steht der Nahe Osten auf dem Plan, oder Indonesien. Vielleicht wird's auch Australien – „aber dafür brauchen wir mindestens neun Monate“, sagt Malte Clavin. Die Reise-Abenteuer der Familie mit Hintergründen, vielen Infos und Bildern auf ihrer Seite www.Weltreise-mit-Kind.de



Mit Sack und Pack

Wer mit Baby oder Kleinkind reist, muss mehr Gepäck, mehr Zeit und mehr Geld einplanen, darf dafür aber fast in der ganzen Welt mit großer Kinderfreundlichkeit rechnen



sozusagen das schwächste Glied in der Kette. Wir versuchen, mindestens drei Nächte am selben Ort zu bleiben und leisten uns einen eigenen Wagen mit Fahrer. „Extrem billig zu reisen ist mit Kindern also nicht möglich, als typische Rucksacktouristen sind die Clavins nicht unterwegs. „Unser Reisetempo ist langsamer, die Etappen kürzer. Denn das Wichtigste beim Reisen mit Kindern ist ein gutes Zeitbudget. Keinesfalls sollte man alles genau durchplanen, schließlich kann sich jeden Tag etwas Neues ergeben. Man muss der Gelegenheit Gelegenheit geben“, erklärt der Reiseprofi und lacht.

Pauken unter Palmen

Zudem schleppen die Clavins mehr Gepäck mit, als sie tragen können. Kein Wunder bei einem Kind im Wickelalter und einem, das seine Sachen nicht komplett alleine tragen kann. Verzichtbar ist der Kinderwagen, der stört nur und kann auf den meisten Straßen ohnehin nicht benutzt werden. Unentbehrlich hingegen sind Autositz, Rucktrage und Wasserkocher (siehe auch Checkliste rechts). Das Essen stellt kein Problem dar: Smilla isst alles in der ungewürzten Version – und mit den landestypischen Reisgerichten, viel Gemüse und frischem Obst ist auch Amelie glücklich.

Die Zehnjährige profitiert auch sonst von der Reiselust ihrer Eltern: Sie lernt Kulturen, Religionen und Traditionen, Sprachen

und Leute kennen, sie weiß, wer Buddha ist, wie ein Südseestrand aussieht und dass es auf dieser Welt Orte gibt, die so still sind, dass man sein eigenes Herz schlagen hören kann. Von der Schule ist die Viertklässlerin für die Reisedauer befreit, die Clavins haben aber sechs Kilo Schulbücher und Hefte mit, und jeden zweiten Tag wird gelernt. „Pauken unter Palmen“, nennt das der Papa. Annette und Malte Clavin kultivieren einen völlig neuen Lebensstil: das „globale“ (globale und mobile) Leben, in dem man seinen Job von jedem Ort der Welt erledigen kann, die Hälfte der Zeit auf Reisen, den Rest zu Hause in Berlin. Sie schreiben gerade ein Buch zum Thema und haben eine Community Gleichgesinnter zusammengetrommelt. Die Erkenntnis: Letztendlich ist Reisen mit Kindern wie Yoga – wer Geduld, Gelassenheit und langen Atem mitbringt, wird mit einem fabelhaften Erlebnis belohnt.

Buchtipps

- **Inka Schmelting: Abenteuer Elternzeit. Beltz, 14,95 Euro** Reiseschilderungen, Sachinformationen, Interviews und praktische Tipps.
- **Familie&Co Familienreiseführer, Companions, 12,80 Euro** Umfassende Buchreihe über das Reisen mit Kindern. Von der Ostsee bis zur Türkischen Riviera ist alles dabei.
- **Kirsten Khaschei: Strand in Sicht. Fischer, 8,95 Euro** Strandspiele, Vorlesegeschichten, Checklisten, Strandlexikon, Erste-Hilfe-Tipps.

Mehr zu diesem Thema finden Sie unter:

www.familie.de/babyurlaub

familie.de



Reisegepäck-Checkliste

An alles gedacht? Was Sie für einen entspannten Urlaub mitnehmen sollten:

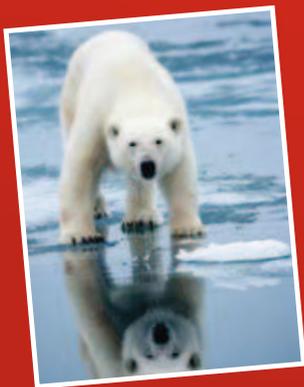
- ✓ Genug Getränke und Mahlzeiten für die Fahrt mitnehmen, falls Ihr Kind nicht mehr gestillt wird.
- ✓ Lieblingskuscheltier, Schnuller und Schnullerkette.
- ✓ Milchpulver- und Gläschenkost-Vorrat bei Reisen ins Ausland – das erspart die Umstellung auf ungewohnte Produkte, die zudem oft stark gesüßt sind. Windelpakete hingegen können Sie gut vor Ort einkaufen.
- ✓ Wickelset mit ein paar Windeln, Feuchttüchern, Wundschutzcreme und Wickelunterlage.
- ✓ Wasserkocher für die Zubereitung der Babymilch sowie für das Auskochen von Schnullern und Sauger.
- ✓ Thermometer und Fieberzäpfchen (in warmen Ländern Fiebersaft, Zäpfchen schmelzen) sowie ggf. Medikamente, die Ihr Kind regelmäßig einnimmt.
- ✓ Telefonnummer Ihres Kinderarztes (Fragen Sie ihn vor Antritt der Reise, ob er Ihr Baby für reisetauglich hält).
- ✓ Reisebett, falls Hotel oder Ferienwohnung über keines verfügen.
- ✓ Strampel- oder Schlafsack sowie Rückentrage oder Tragetuch.
- ✓ Mehrere Strampler, Hemdchen, Hosen, Socken, Mütze.
- ✓ Waschpaste für unterwegs.

Kerzenwerkstatt

Basteln im Advent

Besuch vom Nordpol

Spiel & Spaß mit Eisbären



Väter machen Kinder stark

Tierische Freunde

Welches Haustier passt zu unserer Familie?

Multikultureller Kiga

Wie Kinder lernen, eine gemeinsame Sprache zu sprechen

Spielend rechnen lernen

Originelle Mathespiele für Vorschulkinder

Reise in die Welt

Familie Clavin verbrachte fast ein halbes Jahr in Sri Lanka

Blonde Locken, wackelige Beinchen und ein aufgeregtes „Daaaaa“ – zum ersten Mal in ihrem Leben sieht unsere 16 Monate alte Tochter Smilla das Meer. Zwölf Stunden Nachtflug, eine Stunde im Auto und ein paar Hundert Meter Floßfahrt liegen hinter Smilla, ihrer Schwester Amelie (10), Annette (40) und mir (Malte, 43). Langsam werden die Köpfe frei für das, was vor uns liegt: Fünf Monate Sri Lanka. Fünf Monate, die vieles verändern werden

Damit sich unsere Mädels sanft an die exotische Welt gewöhnen, gönnen wir uns zuerst eine Woche mit Halbpension in einem schicken Ökoresort. Das ist zwar nicht ganz billig, stellt aber sicher, dass die Kinder den Jetlag verdauen und langsam die neue Welt in sich aufnehmen. Amelie und Smilla beschnuppern Orchideen, kosten süße Papayas, mampfen sich durch milde Curries, staunen und kiekfen über srilankische Hochzeiten mit rumpelnden Trommeln.

Dann schalten wir in den Traveller-Modus: Alle paar Tage mieten wir einen Van mit Fahrer und ziehen gemächlich an der Küste Sri Lankas südwärts, Smilla stets im mitgebrachten Kindersitz. Länger als vier Stunden reisen wir nie, möglichst immer, wenn Smilla schläft. Während der Wachphasen pausieren wir etwa alle 90 Minuten, laufen auf und ab, schnappen frische Luft, juxen mit den Kindern herum. Am Zielort bleiben wir mindestens zwei volle Tage, meist deutlich länger. Amelie und Smilla bekommen immer ausreichend Zeit, um sich an unser vorübergehendes Zuhause zu gewöhnen.

Keine Berührungsängste

Eines Tages besuchen wir nahe Mirissa die Schlangenfarm von Mister Wijayapala. Er gewinnt Schlangengift für die Herstellung von Gegengift. Eine Schlange nach der anderen wirft er uns vor die Füße. Harmlose Exemplare hängt er uns ungefragt um den Hals. Smilla hat keine Berührungsängste und wirbelt die Reptilien umher wie Luftschlangen. Amelie ist skeptischer. Da drückt ihr der Schlangenmeister ein Exemplar in die Hand. Schock! Doch Amelie lässt die Schlange behutsam durch ihre Hände gleiten und findet schließlich sogar Gefallen daran. An dieses Erlebnis werde ich sie später noch oft erinnern, wenn es darum geht, ihr Mut zu machen: „Weißt Du noch, damals auf der Schlangenfarm? ...“

Für Smilla keine Mutprobe: eine Schlange berühren

Die meiste Zeit verbringen wir gemeinsam, etwa auf aufregenden Wanderungen entlang von Bahngleisen, durch Teefelder oder auf windige Höhen, wo uns Adler umkreisen. Smilla steckt den Großteil des Weges in der Kindertrage, die sich als perfekt für die täglichen Ausflüge erweist. Wir verteilen das Gewicht so, dass alle drei „Großen“ im gleichen Tempo voranschreiten. Ständige Begleiter sind Sonnenhut, Sonnencreme, Ersatzwindeln, Feuchttücher, viel Wasser, zuckerfreie Kekse, Mückencreme, kleines Spielzeug, mindestens drei Schnuller mit Kette (sehr wichtig, die gehen unglaublich schnell verloren!) und ein Handy mit lokaler SIM-Karte.





Das alles kommt in leichte, transparente und wasserdichte Boxen. Damit sind wir für den kleinen Abenteuerurlaub bestens ausgerüstet.

Über sich hinauswachsen

Manchmal darf es auch etwas mehr sein: Amelie und ich wollen den wichtigsten heiligen Berg Sri Lankas, den 2.243 Meter hohen Adam's Peak, besteigen. Nachts um 2 Uhr starten wir unseren Marsch und nähern uns gemeinsam mit zahlreichen Pilgern den Treppen zum Aufstieg. Nach etwa 800 Stufen passiert es: Amelie übergibt sich. Die Aufregung war zu groß. Das war's, denke ich und sage: „Komm, wir kehren um.“ „Nein.“, antwortet sie, „Weiter!“ Nach einer Verschnaufpause, heißem Tee und Keksen setzen wir unseren Aufstieg fort. Dann, nach 4.800 Stufen, drei Stunden und 15 Minuten, erreichen wir den Gipfel. Meine Besorgnis weicht und macht einer Riesenwelle Vaterstolz Platz. Ich nehme Amelie in den Arm und lobe sie für ihre Tapferkeit und ihren Durchhaltewillen. Schweigend genießen wir den

Sonnenaufgang, dann steigen wir wieder ab. Später schreibt Amelie in ihr Tagebuch: „Das war das Anstrengendste, was ich in meinem Leben gemacht habe.“

Raum für Entdeckungen

Das Wohlbefinden unserer Kinder ist das Wichtigste auf unseren Reisen. Daher achten wir stets auf sauberes Essen – im Zweifel greifen wir auf Supermarktware zurück – und nehmen uns Zeit für die Impulse und Neugierde unserer Mädchen. So landen wir schon mal in einer abseits gelegenen Straße, nur weil Smilla einem Huhn nachstellt. Raum zum Spielen ist wichtig, daher dürfen Unterkünfte – hin und wieder mit Pool – auch etwas mehr kosten.

Es ist schwer, in Sri Lanka krank zu werden. Das Land ist reich an Süßwasser, Gemüse und Früchten. Die vielseitigen Reisgerichte, Curries genannt, werden frisch zubereitet. Niemand von uns war je krank, Smillas einmalige Verstopfung nach übermäßigem Bananengenuss konnten wir mit reichlich Papaya auflösen.

Die letzten Wochen unserer Reise klingen an. Wir haben uns „satt“ gereist und verbringen an unserem Lieblingsstrand den ganzen Tag mit Buddeln, Spielen, Lesen, Baden, Dösen, Essen. Immer mehr Zivilisationsanhängsel fallen von uns ab und schaffen Raum für neue Ideen. Annette und ich erkennen: Der wahre Reichtum in unserem Leben ist, zusammen mit unseren Kindern die Welt zu entdecken. Das sind Einzahlungen auf unser seelisches Bankkonto. Wir haben einen Traum gelebt, weitere werden folgen.

Wir verlassen Sri Lanka so aufgeregt, wie wir vor fünf Monaten angekommen sind. Und treffen eine wichtige Entscheidung: 2012 fahren wir wieder los.



Malte Clavin, Fotograf, Autor und Medienberater, betreibt zusammen mit seiner Frau Annette die Websites www.clavin-photo.com und www.weltreise-mit-kind.de. Letztere bietet neben zwei Gratis-Ratgebern noch viele Reiseinfos, FAQs, Reiseberichte und eine kommentierte Linkliste rund um Familienlangzeitreisen.

Online

THEMA Mein erstes Mal

Alle Kolumnen

28.09.2011

Drucken | Senden | Feedback | Merken

FOTOSTRECKE



Mein erstes Mal: Premieren, die den Puls hochjagen

VERWANDTE THEMEN

- Sri Lanka-Reisen
- Sri Lanka

ALLE THEMENSEITEN >>

FOTOSTRECKE



Weltumseglerin Watson: "Ich musste aufhören, Angst zu haben"

Mein erstes Mal

Amelie, 11, geht auf dem Balkon zur Schule



Fotos ▶

clavin-photo.com

Weil ihr Vater in Sri Lanka arbeitete, ging Amelie ein halbes Jahr lang nicht wie gewohnt zur Schule. Stattdessen lernte sie mit ihrer Mutter auf dem Balkon, chattete mit Mitschülern und mailte ihre Hausaufgaben. Zurück in Berlin hat sie sich in der Schule erst mal gelangweilt.

Tweet 18

Empfehlen 80



Mein erstes Mal

Amelie, 11, geht auf dem Balkon zur Schule

Weil ihr Vater in Sri Lanka arbeitete, ging Amelie ein halbes Jahr lang nicht wie gewohnt zur Schule. Stattdessen lernte sie mit ihrer Mutter auf dem Balkon, chattete mit Mitschülern und mailte ihre Hausaufgaben. Zurück in Berlin hat sie sich in der Schule erst mal gelangweilt.

"Bevor ich mit meinen Eltern nach Sri Lanka geflogen bin, mussten meine Direktorin und meine Lehrer zustimmen. Schließlich machte ich dort keine Ferien, sondern blieb ganze fünf Monate, weil mein Vater dort als Fotograf arbeitete. Als meine Eltern mir von ihrem Plan erzählten, habe ich mich gefreut - war aber auch ein bisschen traurig. Denn ich wollte meine Freunde nicht gern verlassen. Die dachten erst, ich mache Scherze.

Die Schuldirektorin und meine Lehrer hatten zum Glück überhaupt keine Einwände. Ich sei eine gute Schülerin und lerne gerne und selbständig, sagten sie. Das bedeutete natürlich, dass ich den Stoff, den meine Klassenkameraden in der Schule durchnahen, mit meiner Mutter bearbeiten musste. Neben unserem normalen Gepäck hatten wir darum einen separaten Rucksack mit Schulbüchern und Materialien dabei. Er war sechs Kilo schwer!

Der Unterricht auf **Sri Lanka** war natürlich ganz anders als in Berlin. Der größte Unterschied: Mama und ich haben draußen auf dem Balkon gelernt, manchmal auch an der Poolbar. Und ich war allein, dadurch war der Unterricht viel intensiver. Darum musste ich auch nicht jeden Tag sieben Stunden lernen, sondern oft nur zwei. Meistens haben wir uns mittags zusammen hingestellt, wenn meine kleine Schwester Smilla geschlafen hat. Sobald sie aufwachte, war der Unterricht vorüber.

Angst vor einem Tsunami

Meine Mutter und ich hatten einen Stundenplan zusammengestellt. Wir haben zusammen Deutsch, Französisch, Mathe, Geschichte und Erdkunde gemacht. Wir haben auch Diktate geschrieben, das musste ich in Berlin nie machen. Außerdem musste ich in den fünf Monaten drei Aufsätze schreiben. Die habe ich per E-Mail meinen Lehrerinnen geschickt.

Die Themen durfte ich frei wählen. Ein Aufsatz handelte von dem Tsunami, der ein paar Jahre zuvor über Sri Lanka hereingebrochen war. Dafür habe ich mit meiner Mama einen Hotelbesitzer interviewt, der während des Tsunami auf das Dach des Hotels fliehen musste und von dort gerettet wurde. An den Tsunami habe ich in den ersten Wochen auf Sri Lanka oft gedacht. Ich hatte ein bisschen Angst, dass so etwas noch mal passiert. Der andere Aufsatz drehte sich um eine Schildkrötenfarm, die ich mit meinen Eltern besucht habe.

Während wir weg waren, habe ich meinen Klassenkameraden oft Fotos geschickt, einmal haben wir auch gechattet. Die meisten waren noch nie so weit weg. Ich war das Reisen schon gewöhnt, denn vor Sri Lanka war ich mit meinen Eltern in Thailand, Kambodscha, Burma, Laos und Vietnam. Aber daran erinnere ich mich kaum, damals war ich erst vier Jahre alt.

Und nächstes Jahr geht es dann nach Nepal

Natürlich habe ich meine Freunde zwischendurch sehr vermisst. Ich habe meinen Geburtstag nicht mit ihnen in Deutschland feiern können, das war sehr schade. Wir haben nämlich eine Tradition: An unseren Geburtstagen gehen wir immer zusammen indisch essen. Diesmal haben meine Freunde sich etwas ausgedacht: Sie waren an meinem Geburtstag gemeinsam essen und haben einen Stuhl für mich freigehalten. So, als wäre ich dabei.

Damit ich meine Klassenkameraden nicht vergesse, hat mein guter Freund Pit Fotos von allen gemacht und zu jedem noch einen kleinen Spruch geschrieben, der sie charakterisiert. Das hat er mir nach Sri Lanka gemailt. Und sie haben mir ein Foto vom ersten Schnee in Deutschland geschickt. Den habe ich nämlich sehr vermisst.

Sonst war Sri Lanka toll. Ich konnte jeden Tag an den Strand gehen und im Meer baden. Wir haben auch aufregende Ausflüge gemacht. Am spannendsten war eine Wanderung mit meinem Papa. Wir sind auf den Adam's Peak gestiegen. Das ist ein Berg, auf den 4800 Stufen hinaufführen. Um 2 Uhr nachts liefen wir los, denn wir wollten zum Sonnenaufgang um 6 Uhr oben sein. Unterwegs wurde mir sehr schlecht, und ich musste mich übergeben. Wegen der Aufregung, der Anstrengung und der Kälte. Mein Papa wollte umkehren, aber ich wollte es unbedingt schaffen. Als wir zurück ins Hotel kamen, hatte sich herumgespröchen, dass ich durchgehalten hatte, und die Gäste haben mir applaudiert.

Ich wäre gern noch länger auf Sri Lanka geblieben, aber ich habe mich auch sehr gefreut meine Freunde wiederzusehen. In der Schule habe ich mich sehr gut wieder eingelebt. Ich war dank des Einzelunterrichts sogar weiter im Stoff als meine Schulkameraden und habe mich fast ein bisschen gelangweilt. Nächstes Jahr wollen meine Eltern, Smilla und ich wieder eine Reise machen, wahrscheinlich nach Nepal. Mein persönliches Traumziel ist aber Australien, wegen der Kängurus."

Aufgezeichnet von Marie-Charlotte Maas

REISEN

Mit den Kindern durch Asien

Eine Fernreise mit kleinen Kindern klingt anstrengend und riskant. Diese Familie hat es trotzdem gewagt: Fünf Monate reisten Malte Calvin (43) und seine Frau Annette (40) mit ihren Kindern Amelie (10) und Smilla (18 Monate) durch Sri Lanka. Vater Malte erzählt im Geo.de-Interview von dem Familien-Abenteuer

[mehr >>](#)



© Malte Calvin

REISEN

FOTOGRAFIE

MENSCH

REISEN

FOTOGRAFIE

Aktuelle Hefte

zurück << >> weiter

[Abo-Vorteile im Überblick >](#)

Das User-Foto des Tages

TEXT VON BIANCA GERLACH

Mit den Kindern durch Asien

Eine Fernreise mit kleinen Kindern klingt anstrengend und riskant. Diese Familie hat es trotzdem gewagt: Fünf Monate reisten Malte Calvin (43) und seine Frau Annette (40) mit ihren Kindern Amelie (10) und Smilla (18 Monate) durch Sri Lanka. Vater Malte erzählt im Geo.de-Interview von dem Familien-Abenteuer



© Malte Calvin

Unterwegs mit Kindern gibt es viel zu entdecken, aber auch viel vorzubereiten

GEO.de: Sie sind bereits zum zweiten Mal mit der Familie auf großer Reise. Würde es nicht reichen, einfach Urlaub an der Ostsee zu machen?

Malte Calvin: Urlaub an der Ostsee ist eine hervorragende Sache. Als wir selbst Kinder waren, haben wir dort Wochen mit unseren Eltern verbracht. Allerdings haben ferne Länder einfach eine größere Anziehungskraft auf uns. Die Neugier nach „Andersland“ wie wir es nennen, ist nach fast drei Jahren in Deutschland stark angewachsen.

Musste das Ziel möglichst weit weg sein?

Ferne Länder sind oft viel kontrastreicher als die Heimat. An diesen Kontrasten wollen wir uns reiben und experimentieren, wie weit wir gehen wollen. Schaffen wir mit der Kindertrage diesen Berg? Fasse ich jetzt dieses Tier an? Wollen wir das wirklich essen? Dabei geht es um Mut und um das Abenteuer. Außerdem verströmen ferne Länder einfach dieses magische Flair, und dann ist unsere Entdeckerlust nicht mehr zu halten.

Wenn man mit Kindern reist, muss man viel planen. Wie viel gibt es auf so einer durchorganisierten Reise denn noch zu entdecken?

Wir lassen uns gern überraschen. Jeder Reisende hat ja eine bestimmte Vorstellung vom Zielland. Wenn diese Bilder dann mit dem tatsächlichen Erlebnis übereinstimmen, wird es langweilig. Deshalb ist es für uns wichtig, nicht zu viel zu planen. Je mehr wir uns treiben lassen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit für Überraschungen.



© Malte Calvin

Die Calvins auf großer Fahrt: Papa Malte, Mama Annette und die beiden Töchter Amelie (10) und Smilla (18 Monate)

Welche zum Beispiel?

Neulich bin ich einfach mal mit Smilla aus dem Hotel spaziert. Direkt neben dem Hotel führte ein schmaler Pfad zu einer kleinen Siedlung. Wir wurden auf Kokosnussmilch eingeladen, haben den Bewohnern bei der Ernte zugeschaut, und Smilla ließ sich geduldig von Hütte zu Hütte tragen und bestaunen. Es war erregend zu sehen, wie sich die Sri-Lanker über Smilla freuen konnten.

Was ist der große Unterschied zu einer Backpackerreise allein und der Weltreise mit Kindern?

Die Vorbereitung einer Reise mit Kindern ist sehr zeitintensiv. Man muss sich zum Beispiel fragen: Sind das Reiseland, das Klima und die Unterkunft für die Kinder in Ordnung? Wollen wir unseren Kindern die Impfungen zumuten? Welchen Kindersitz nehmen wir mit? Wie bekomme ich unterwegs die Schnuller desinfiziert? Man muss an alles denken.

Was war bei der Planung die größte Herausforderung?

Wir haben lange überlegt, wie wir die Kinder vor möglichen Krankheiten schützen können. Deswegen haben wir mehrere Beratungs- und Impftermine bei einer Tropenärztin in Anspruch genommen. Die fünfmonatige Schulbefreiung Amelies vor unserer Sri Lanka Reise stellte übrigens kein Problem dar. Die Lehrer sahen den längeren Auslandsaufenthalt als große Chance und außergewöhnliche Lerngelegenheit.

Als es dann endlich losging, wie haben Sie als Eltern die Reise erlebt?

Wir sind nicht mehr so flexibel wie damals, als wir nur für uns selbst verantwortlich waren, auch die Risikobereitschaft ist deutlich geringer. Es geht nicht mehr darum, in kürzester Zeit möglichst viel zu sehen. Unsere Kinder bestimmen das Tempo, sie stehen bei jeder Entscheidung im Vordergrund. Dafür erleben wir die Reisen viel intensiver, haben viel mehr Zeit ins alltägliche Geschehen des Landes einzublicken.



© Malte Calvin

"Egal, wo wir hingehen, mit Smilla waren wir fast immer im Mittelpunkt"

Und wie empfanden Ihre Kinder die Reise - als großes Abenteuer oder als anstrengende Tour?

Definitiv als großes Abenteuer. Jeder Tag bringt für unsere Kleinen neue Eindrücke. Da wir uns an das Tempo unserer Kinder halten, gab es bisher keine Probleme. Wir reisen nie länger als drei bis vier Stunden, möglichst im klimatisierten Fahrzeug. Nach einem Reisetag legen wir zwei bis sieben Tage Pause ein. Vor Ort dann gibt es immer etwas Interessantes für die Kinder zu sehen oder zu tun: Wandern, Baden, Muscheln sammeln, Ruinen bestaunen, Tiere beobachten, Hotelzimmer erkunden oder junge Kokosnüsse schälend.

Ist Ihnen unterwegs schon mal etwas passiert, was ohne Ihre Kinder nicht so geschehen wäre?

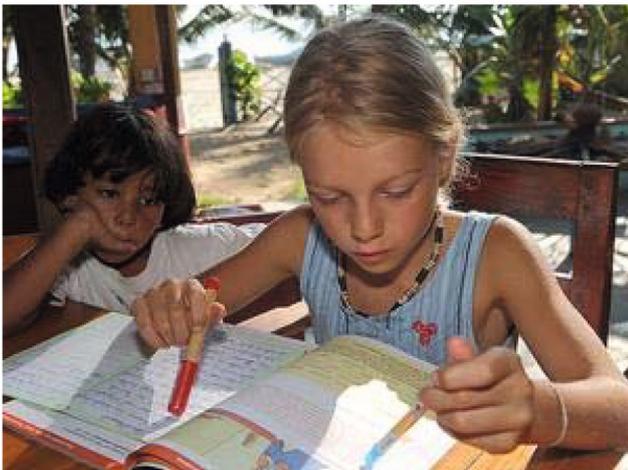
Gerade Smilla ist ein Tür- und Herzensöffner. So serviert man uns auch mal außerhalb der Restaurantzeiten etwas oder die Kinder bekommen Sachen geschenkt ohne dass eine Gegenleistung erwartet wird. Mehrmals wurden wir schon zu Einheimischen nach Hause eingeladen, und am Flughafen lässt man uns an der Warteschlange vorbeiziehen. Es ist wirklich erstaunlich – und das haben so noch in keinem anderen Land erlebt – egal, wo wir hingehen, mit Smilla waren wir fast immer im Mittelpunkt.

Mehr Bilder, Informationen und Tipps zum Thema Fernreisen mit Kindern hat die Familie Calvin auf ihrer Homepage zusammengestellt.

Weltreise mit Kindern

Mit dem Schulbuch unter Palmen

Fünf Monate auf Reisen mit einem schulpflichtigem Kind und einem Kleinkind – geht das denn überhaupt? Eine Kreuzberger Familie hat dieses Abenteuer in Sri Lanka gewagt.



Amelie bei den Hausaufgaben. - FOTO: MALTE CLAVIN

„Morgens bin ich einfach in Richtung Strand losgelaufen, nur mit einer Badehose an, ohne Schuhe, ohne Handtuch. Ich habe gemerkt, wie wenig ich eigentlich brauche. Das war faszinierend“, sagt Malte Clavin. „Na, für dich vielleicht“, sagt seine Frau Annette und lacht. „Ich musste schon ein bisschen planen und habe dann die Sonnencreme, die Windeln und etwas zu trinken für die Kinder eingepackt.“

Fünf Monate war Familie Clavin in Sri Lanka unterwegs - Vater Malte, Mutter Annette, Tochter Amelie, 10 Jahre, und Smilla, eineinhalb. Jetzt sitzen sie an ihrem Kreuzberger Küchentisch und erzählen.

Amelies Augen strahlen. „Am schönsten war, dass alle mit den Fingern essen“, sagt sie. „Und mit Papa auf den Adams Peak steigen“. Mitten in der Nacht hatte sich Malte allein mit Amelie auf den Weg gemacht, um den Berg zu erklimmen, der auf Sri Lanka vier Religionen als heilig gilt - es wurde ein unvergessliches Erlebnis für die beiden.

Vielleicht sind es Momente wie diese, die Malte Clavin meint, wenn er sagt: „Reisen sind die intensivsten und eindrucklichsten Zeiten im Familienleben, große Einzahlungen auf das seelische Bankkonto. Und deshalb wollen wir unser Leben mehr danach ausrichten.“ Er schwärmt von der Gelassenheit, die sich irgendwann einstellt: „Wenn wir nachmittags einfach sitzen bleiben konnten, weil die Sandburg noch nicht fertig gebaut war. Weil es einfach nichts zu erledigen gab. Weil dann wirklich Raum für Neues entsteht, der nicht von selbst geschaffenen Ablenkungen oder Gewohnheiten zugleistet wird.“ Kaum sind sie zurück in Berlin, geht „die Tretmühle wieder los“, wie Annette das nennt. Das Organisieren und Durchwurschteln. Arbeiten, Elternabend, Einkaufen, zum Klavierunterricht und zum Hockeytraining, Arzttermine, Wäschewaschen.

Aber die Schulpflicht?

So lange verreisen mit einem schulpflichtigen Kind, geht das denn überhaupt? „Ja, es geht“, sagt Annette, „aber man muss sich vorher gut informieren und gemeinsam mit der Schule eine Lösung finden.“ Sie haben sich frühzeitig mit Amelies Lehrerin an ihrer Kreuzberger Grundschule zusammengesetzt – und auch ein bisschen Glück gehabt. „Amelies Lehrerin ist selbst vom Reisen begeistert. Ihrer Meinung nach können Kinder auf Reisen viel mehr lernen als es in der Schule überhaupt möglich ist. Insofern hatten wir da eine große Unterstützung.“

Im Schulgesetz ist geregelt, wie mit der Schulpflicht umzugehen ist. Danach können Beurlaubungen aus „wichtigem Grund“ erfolgen, zum Beispiel weil sie medizinisch notwendig sind oder wegen wichtiger Feiern im engsten Familienkreis. Ausdrücklich nicht genehmigt werden sollen Beurlaubungen direkt vor und nach den Ferien. Ob die Beurlaubung tatsächlich durchkommt, liegt im Ermessen der Schulleitung und der Schulbehörde. Dabei ist laut Schulgesetz zu berücksichtigen, wie der Leistungsstand des Kindes ist und ob es während einer längeren Abwesenheit anderweitig unterrichtet werden kann.

All dies war bei Amelie kein Problem. Sie ist gut in der Schule und Mutter Annette hatte Spaß daran, sich auf der Reise als Lehrerin zu erproben. Jeden zweiten Tag setzten sich die beiden zusammen, packten die mitgebrachten Bücher aus und gingen den Lehrstoff durch. Sechs Kilo wog das Schulmaterial, das sie eingepackt hatten. Zwischendurch schickte Amelie Aufsätze per E-Mail an ihre Klasse. Zum Beispiel über ihre Erlebnisse mit Meeresschildkröten auf Sri Lanka oder zum Thema Tsunami.

Ob eine so lange Zeit ohne Klassenverband und normalen Unterricht aber jedem Kind gut tue, das lasse sich so pauschal nicht beantworten, sagt Annette Clavin. Eine offene Rücksprache mit den Lehrern und eine ehrliche Einschätzung, was das eigene Kind zum Lernen braucht, sei wichtig. „Amelie lernt einfach sehr gern und ist selbständig“, sagt ihre Mutter. Auch nach der Rückkehr habe sie keine Schwierigkeiten gehabt, sich wieder in die Klasse zu integrieren. In vielen Fächern sei sie jetzt sogar weiter als ihre Mitschüler. „Und Englisch hat sie in diesem Urlaub auch noch so nebenbei gelernt“.

Die Clavins haben Erfahrung mit langen Reisen. Schon als Amelie vier war, reisten sie sechs Monate lang durch Vietnam, Laos, Kambodscha, Burma und Bali. Malte arbeitet als selbständiger Unternehmensberater und Fotograf und kann sich Zeit und Geld einteilen, Annette ist Verlagsangestellte, sie nahm für die Reise unbezahlten Urlaub. Schon bevor die beiden Eltern wurden, waren sie viel gereist. Dass das mit Kindern nicht mehr gehen sollte, das wollten sie nicht glauben.



Annette, Smilla, Amelie und Malte Clavin. - FOTO: ERIK TOLMAN

Aber natürlich reist man mit Kindern anders. Vor einer großen Reise liegen viele Monate der Planung. Als sie anfangen, sich auf ihre erste Reise vor fünf Jahren vorzubereiten, merkten sie, dass es kaum Ratgeber zu diesem Thema gab. Also wurden sie selbst zum Experten. Wie schützt man sich und die Kinder vor Malaria, was muss man alles einpacken, wo gibt es Windeln, welche Impfungen sind notwendig, wie sieht es mit Finanzen und Versicherungen aus? Auf ihrer Webseite www.weltreise-mit-kind.de stellen sie ihre Erlebnisse zusammen und geben Tipps. Malte Clavin rät, sich vor allem nicht verrückt machen zu lassen: „Ich glaube, wir waren alle noch nie so gesund wie in diesen Monaten auf Sri Lanka.“

Ganz wichtig sei es auch, sich nicht zuviel vorzunehmen. Wer fünf Länder in drei Wochen bereisen will, der tut damit weder sich noch seinen Kindern einen Gefallen. Besser wenig planen, sich inspirieren lassen, dem Gefühl trauen und lieber vor Ort schauen, wie es weitergehen soll. „Der Plan ist, keinen zu haben“, sagt Malte. Mit Kindern reise man langsamer, dafür könne man aber auch ganz andere Erfahrungen machen.

Offenbar haben viele Eltern den Wunsch nach einer langen Reise mit ihren Kindern, täglich beantworten die Clavins per Mail Fragen von Familien und verschicken ihre PDF-Ratgeber. Viele Familien würden insbesondere die Elternzeit und das Elterngeld nutzen, um gemeinsam auf Reisen zu gehen. Malte Clavin sieht darin einen Trend, ein neues Lebensgefühl: Nicht mehr nur das Berufsleben zählt, sondern die gemeinsame Familien- und Reisezeit soll im Mittelpunkt stehen. Über diesen Lebensentwurf wollen die Clavins jetzt ein Buch schreiben. Und im nächsten Jahr geht es dann wieder auf Tour.

Fotos der Reisen kann man sich auf den Webseiten www.clavin-photo.com und www.weltreise-mit-kind.de anschauen.

Neu auf 4-Seasons.de | 4-Seasons.de - Das Portal für Globetrotter - Mozilla Firefox

Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras Hilfe

Neu auf 4-Seasons.de | 4-Seas... +

http://4-seasons.de/ Amazon.de

Anmelden Registrieren

4-Seasons.de

DAS PORTAL FÜR GLOBETROTTER

RUBRIKEN MAGAZIN INTERAKTIV WIR

Stichwort finden

reiseberichte.com

4-Seasons.TV

globetrotter.de



REISE

Das »globile« Leben: Sechs Monate Sri Lanka mit Familie

Surftipp



stolencamerafinder

23.05.2011 | Kamera geklaut: Website hilft beim Wiederfinden.

Am Flughafen, im Stadtbus oder am Strand: Manchmal genügt ein kurzer Augenblick der Unachtsamkeit und schon ist der Fotoapparat weg. Gestohlen. Die Website »stolencamerafinder.com« will beim...
> mehr

4-Seasons-Gewinnspiel

Starterpakete gewinnen!





20.05.2011 | Outdoorsport

Hoch hinaus beim Zugspitz Ultratrail

Trail Running erfreut sich in Deutschland wachsender Beliebtheit. Vom 24.-26. Juni wird dieses Jahr ein neues

Geo-Navigation



Anzeige



Marmot

www.marmot.eu

Online-Special mit
Bildergalerie und Infos zu

- Einreise
- Reisezeit
- Impfungen
- Gesundheit
- Hygiene
- Essen
- Transport
- Unterkünfte
- Kommunikation
- Ausrüstungsextras

[http://4-seasons.de/
magazinartikel/das-globile-
leben-sechs-monate-sri-lanka-
mit-familie](http://4-seasons.de/magazinartikel/das-globile-leben-sechs-monate-sri-lanka-mit-familie)

4-Seasons.de
DAS PORTAL FÜR GLOBETROTTER

RUBRIKEN MAGAZIN INTERAKTIV WIR

Sie sind hier: Home > Rubriken > Reise > Das > globile > Leben: Sechs Monate Sri Lanka mit Familie

Anmelden mit:

Urlaub, der bewegt.

Das „globile“ Leben: Sechs Monate Sri Lanka mit Familie

Gefällt mir 23 Personen gefällt das. Zeige denen Freunden, die dir das gefällt.



Sehr wie dieses Foto aus, so aber eine süßfröhen Neuse-Personen. | Foto: Malte Calvin

Ein halbes Jahr auf Reise? Nicht ohne die Familie. Papa und Fotograf Malte Calvin ist mit Frau und Kindern nach Sri Lanka gefahren, um dort einen neuen Lebensstil auszuprobieren: global und mobil zu sein - „globil“ eben. Hier verrät er zahlreiche Tipps für (fern-)reiselustige Familien.

Blonde Locken, wackelige Beinchen und ein aufgewextes „Daaaaa“ – zum ersten Mal in ihrem Leben sieht unsere 16 Monate alte Tochter Smila das Meer. Zwei Stunden Nachflug, eine Stunde im Auto und ein paar Hundert Meter Flußfahrt liegen hinter Smila, Amelle (10), Annette (4) und mir. Und ein halbes Jahr Sri Lanka liegt vor uns. Eine Zeit, die vieles verändern wird.



Mit uns dabei – immer mit verlauchten haben. | Foto: Malte Calvin

Nach einer Eingewöhnungswoche mit Halbpension legen wir den Traveller-Modus ein. Alle paar Tage mieten wir einen Van mit Fahrer und ziehen so gemächlich an der Küste entlang. Eines Tages besuchen wir die Schlangenfarm von Mäster WJayapala nahe Mittissa. Das Serum, das er gewinnt, dient als Gegengift bei Schlangenbissen. Er wirft uns eine giftige Schlange nach der anderen vor die Füße. Ungiftige Exemplare hängt er uns ungefragt um den Hals. Smila hat keine Angst und wipelt die Reptilien umher wie Luftschlangen. Amelle ist skeptisch: Nützlich drückt ihr der Schlangennestler ein Exemplar in die Hand. Ein Schock! Doch nach lässt Amelle die Schlange behutsam durch ihre Finger gleiten. Sie findet schließlich sogar Gefallen daran und lächelt mutig. Wieder ist sie ein Stückchen über sich hinausgewachsen.

Film: Familienzeit auf Sri Lanka - 1



Auf dem Weg nach Kandy machen wir Halt bei den Ureinwohnern Sri Lankas, den Veddas. Etliche Hundert leben noch als Jäger, Sammler und Viehzüchter. Ohne Strom, ohne fließendes Wasser. Der Häuptling empfängt uns; er erlaubt, dass wir uns im Vedda-Gebiet umsehen dürfen. Ich frage die Veddas nach Barack Obama, George W. Bush und dem 11. September 2001, nach Mahatma Gandhi und Adolf Hitler. Nur von Bush haben sie gehört. Kein Vedda hat je das Meer gesehen, niemand fragt uns etwas. Veddas interessieren sich für nichts außerhalb ihres Habitats. Es ist nicht wichtig für sie. Sie haben wenig, aber alles, was sie zum Leben brauchen. Seit Jahrtausenden.

Film: Familienzeit auf Sri Lanka - 2



Nach drei Monaten spüren wir, dass die Begeisterung für das Neue schwächelt. Hinter uns liegen zahlreiche Streichleinheiten der kinderwagengeleiteten Sri Lankas, traurige Begegnungen mit Tsunami-Opfern, schweißtreibende Wanderungen mit Smila in der Kindertrage, unzählige „Oooohs“ und „Aaaahs“. Wir kommen zwischen den Reisetagen nicht mehr zur Ruhe. Heimweh haben wir nicht, doch vermissen wir etwas. Wir wollen sesshaft werden. Und sind uns schnell einig wo: an unserem persönlichen Traumstrand im Süden. Da springen wir jeden Morgen ins Meer, lassen uns von der Sonne trocknen, verbringen den Tag am Strand mit Bütteln, Spielen, Lesen, Baden, Düsen, Essen. Wir vergessen unsere Schuhe, laufen nur noch barfuß. Innerhalb mehr Zivilisationsabhängigkeit fallen von uns ab, wir werden „Veddas“. Bald habe ich nur noch Badehosen am Leib, schließlich lasse ich sogar meine Kamera weg. Eine Idee reißt in mir heran, wird stärker, jeden Tag.



Leben im Lauf der Sonne. | Foto: Malte Clavin

Annette und ich erkennen: Das Schöne und Wichtigste, der wahre Reichtum in unserem Leben ist es, zusammen mit unseren Kindern die Welt zu entdecken. Das sind Einzahlungen auf unser weltweites Bankkonto. Wir tragen diesen Reichtum immer bei uns, niemand kann ihn uns nehmen. Am Ende der Reise haben wir zwar weniger Geld, aber wir sind trotzdem viel vermöglicher: Wir können Sicherheit, Gelassenheit und Mut wie nie zuvor.

Unsere Vision ist ein völlig neuer Lebensstil. Ein »globales« Leben – global und mobil –, in dem wir Job und Schule an jedem Ort der Welt erledigen können; ein paar Monate auf Reisen, den Rest zu Hause. Wir kennen es das »Sechs-Monats-Wochenende«. Gleich nach der Rückkehr verlagere ich mein Sabbatical bis zum Ende des Jahres, um die ersten Schritte unserer Vision umzusetzen. Anfang 2012 fahren wir wieder los.



Warum Sri Lanka?

Traumstrände, herrliche Bergwelten, Küste, überall eine atemberaubende Flora und Fauna – das ist Sri Lanka. Und trotz dieser Vielseitigkeit sind die Entfernungen mit Kindern gut zu bewältigen: Sri Lanka ist gerade mal so groß wie Bayern. Außerdem verfügt das Land über gute medizinische Versorgung, das Essen ist fantastisch und es lässt sich in allen Preiskategorien reisen. Und um das Wichtigste nicht zu vergessen: Die Sri-Lanker sind unglaublich nette, hilfsbereit und extrem kinderliebende Menschen.

Bildergalerie: Elternzeit in Sri Lanka



Einreise:

- Ein Aufenthalt von bis zu 30 Tagen ist für deutsche Touristen visumfrei.
- Kinder benötigen einen eigenen Reisepass.
- Es ist ratsam sich bereits in Deutschland ein 3-Monats-Visum ausstellen zu lassen. Die Kosten belaufen sich derzeit auf 33 €. Antragsformulare findet man im Netz z.B. unter www.vfsmexpres.de/taasendertitel/sri-lanka.htm.
- Eine Verlängerung des Visums um max. weitere 3 Monate ist dann nur in Colombo möglich.



Später als meine Nante. | Foto: Malte Clavin

Reisezeit:

Sri Lanka bietet ein besonderes Klima, das durch 2 Monsune (den Süd-West-Monsun und den Nord-Ost-Monsun) bestimmt wird. Der Norden der Insel ist, abgesehen von November und Dezember, bei Temperaturen um die 30 Grad gut zu bereisen. In besagten Monaten ist mit mäßigen Regenfällen zu rechnen.

Die Zeit von November bis April bietet sich an, um die Süd-West-Küste zu bereisen. Von Mai bis Oktober ist täglich mit starken Monsun-Regenfällen zu rechnen. Diese dauern meist vom Spätnachmittag bis in den Abend hinein. So ist das Bereisen der Ostküste besonders in dieser Zeit – also von April/Mai bis September – günstig. Dann beginnt der Nordost-Monsun, der langsam südwärts zieht und bis in den April hinein aufhört.

Impfungen:

Sri Lanka zählt zu den Entwicklungsländern in denen tropische Krankheiten wie Typhus, Denguefieber, Hepatitis A und B, Japanische Enzephalitis und Malaria auftreten können. Am besten schon rechtzeitig vor Reiseantritt das Tropeninstitut oder einen Tropenmediziner aufsuchen und auch den Kinderarzt zum Thema befragen.

- **Empfohlene Impfungen** sind: Tetanus, Diphtherie, Polio und Hepatitis A, bei Aufenthalt über 3 Monate auch Hepatitis B.

Gesundheit:

- Grundsätzlich gilt in allen Entwicklungsländern: Durch vernünftiges präventives Handeln die Risiken einer Infektionsgefahr minimieren.
- Der Spruch »Cook it, boil it, peel it or forget it« ist auch in Sri Lanka konsequent einzuhalten. Wasser sollte nur aus verschlossenen Flaschen getrunken und auch zum Zähneputzen verwendet werden. Wasserreinigungstabletten sind in der Regel nicht nötig. Wasserflaschen sind überall erhältlich.
- Zum Schutz vor Mücken ist vor allem in der Dämmerung bedeckende Kleidung, Mückenschutzmittel und in der Nacht ein Moskitonetz zu verwenden. Auf heller Kleidung lassen sich Mücken schneller ausmachen.
- Bei Kindern ist außerdem für einen ausreichenden Sonnenschutz durch entsprechende

Hygiene:

- Windeln für Kinder bis 18 kg sind in problemlos in den Supermärkten der größeren Städte erhältlich. Feuchttücher sind nur in Ausnahmefällen zu bekommen.
- Babycremes, Shampoos etc. gibt es in großer Fülle – allerdings alles sehr parfümiert.
- Fast alle Gästehäuser, Pensionen und Hotels bieten einen günstigen Wäscheservice an.

Essen:

Die sri-lankische Küche ist sehr vielseitig, lecker und gesund. Das Besondere für Kinder: Es darf mit den Fingern gegessen werden – zumindest rice and curry-Gerichte. Bei Bestellung unbedingt darauf hinweisen, dass der Koch sparsam mit den Gewürzen hantieren möge. Die sri-lankische Küche gilt als schärfste der Welt!

Babynahrung (Milchpulver und Gläschen) und Windeln sind in den Supermärkten der größeren Städte erhältlich. Wer Wert auf zuckerfreie Biskotte legt, sollte sich Zuhause ausreichend eindecken.

Transport:

- Fortbewegen kann man sich in großen Teilen des Landes mit der **Eisenbahn**. Tickets sind gut erhältlich. Die Züge sind meist in 2 Klassen aufgeteilt. Einige sehr eindruckvolle Strecken, z.B. von Colombo nach Kandy oder von Kandy nach Nawara Eliya haben einen sogenannten »Panorama-Wagon« angehängt, der eigens von Touristen gebooket werden kann. Großer Komfort kann aber auch hier nicht erwartet werden.
- **Busse** verkehren auf der ganzen Insel. Man kann sie direkt an der Straße anhalten. Sie sind sehr günstig, sehr voll und rasen mit meist völlig überhöhten Geschwindigkeiten durch die Landschaft. Es ist bekannt, dass viele der Fahrer unter erheblichen Drogenproblemen leiden. Daher passieren leider viele Unfälle, bei denen auch öfter Touristen zu Schaden kommen.
- Wer es bequemer haben möchte, mietet sich ein **eigenes Fahrzeug** (Vierliner, Kombi, Minivan) mit Fahrer. Entweder für einen bestimmten Zeitraum oder von Stadt zu Stadt. Am besten ist es, sich vor Ort drei Angebote einzubufen, sich Fahrer und Fahrzeug anzuschauen und dann zu entscheiden.
- Wer viel von der Insel sehen möchte und mit Kleinkind reist, sollte mit einer **Babyschale** reisen. So ist das Kind sicher »versichert« und kann die Fahrt über schlafend verbringen.
- Für die kurzen Strecken eignen sich hervorragend die überall in Asien bekannten **Tuktuks**. Ranwinken, Preis aushandeln, losfahren und den Fahrtwind genießen.
- Und für den Transport der lieben Kleinen empfehlen wir eine **Babytrage**. Kinderwägen und Buggys sind weder praktisch noch geeignet. Es gibt einfach zu wenig gut befestigte Gehsteige.

Unterkünfte:

Fast überall ist die Auswahl an unterschiedlichsten Übernachtungskategorien groß. Jeder findet etwas Passendes für seine Bedürfnisse und seinen Geldbeutel. Vorhaben muss man in den seltensten Fällen. Oft gibt es auch in den einfachsten Gästehäusern Family- oder Triple-Rooms.

Kommunikation vor Ort:

Tipps: Packt ein Mandy älteren Semesters ein, ggf. sogar mehr (für alle Familienmitglieder, die schon sprechen können) und kauft auch vor Ort eine günstige **PrePaid-Card**. Die Netzabdeckung in Ballungsgebieten ist sehr gut und so kann man nahezu überall störungsfrei telefonieren. Nicht nur für Islandgespräche eignet sich diese PrePaid-Card. Auch das Telefonieren ins deutsche Festnetz ist sehr günstig (wir zahlen für eine halbe Stunde Gespräch ca. 5 €).

Internetcafés gibt es in allen touristischen Stätten. Wer sein eigenes Notebook mit sich führt, hat die Möglichkeit sich eine so genannte »Dongle« zu kaufen. Die »Dongle« ist so etwas Ähnliches wie ein **Internet-Surf-Stick**. Dieser wird dann mit einer Daten-SIM-Karte betriebl und in den USB-Port gesteckt. Die Software installiert sich automatisch. Damit kann man nahezu überall und jederzeit online gehen. In den Telekommunikationszentren der größeren Städte sind diese Sticks problemlos erhältlich.

Ausrüstungsextra:

- Nicht speziell für eine Sri Lanka Reise, wohl aber für alle Reisen mit Kleinkindern die noch eine **Milchflasche** bekommen, ist für uns der **Reiswasserkocher** unverzichtbar geworden. Ansonsten ist dieser auch sehr hilfreich um Schmutz und Sauger zu sterilisieren. Und ganz am Rande lässt sich so, unabhängig von den Restaurantzeiten, fix einen Tee oder Kaffee zubereiten.
- **Wasserdichte Boxen** zur Aufbewahrung von z.B. Reizen für unterwegs, und auch für die Kleinutensilien wie Sauger, Verschlussklappen, Messlöffel und Schüsseln.
- Unbedingt mitnehmen: **Schnullerketten** (im Plural!)
- **Regenschirm**. Der kleinste, leichteste Klappstich reicht aus. Nicht nur für die Reise nach Großbritannien, sondern auch für die Tropen. Auch als Sonnenschirm verwendbar – mit etwas kreativem Einsatz auch an der Rücken- oder am Buggy anzubringen.
- **Wäscheklammer** sind ein unverzichtbarer Abroad-Befestiger.



Malte Clavin mit seiner Familie in Sri Lanka. | Foto: Anndis Fan, Galen

Malte Clavin (43)

Reportage, Reise und Portrait sind die Arbeitsschwerpunkte des freien Fotografen und Fotojournalisten aus Berlin.

Es sind vor allem langfristige Projekte, die Malte Clavin mit der Kamera verfolgt. Zu seinen Arbeiten gehören ein Länderportrait über Myanmar (»Burma – Lost and Found«) und Reportagen über verschwindende Ethnien wie die Veddas auf Sri Lanka.

- Seine Reiseerfahrungen gibt der Fotograf und Familienmensch auf der Website www.weltreise-olch-kind.de weiter.

19. Mai 2011, Text: Malte Clavin



Anmelden oder Registrieren um Kommentare zu schreiben

DAS WAR



Familienzeit auf Sri Lanka - 1

FILME MIT ÄHNLICHEM INHALT



Familienzeit auf Sri Lanka - 2

Eine überraschende Begegnung. Die Clavins treffen den Deutschen Botschafter in Sri Lanka, Jens Plötner, und der nimmt sie gleich mal mit zu einem unvergesslichen Besuch. Völkerverständigung!



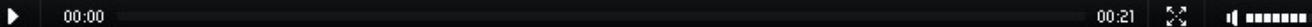
Familienzeit auf Sri Lanka - 3

Traumstrände, eine faszinierende Bergwelt, Kultur und eine atemberaubende Flora und Fauna: das ist Sri Lanka. Heute haben sich Malte und Amelie den Adam's Peak (2243 m) vorgenommen.



Familienzeit auf Sri Lanka - 4

Und noch ein unvergessliches Erlebnis: der Sinharaja Rainforest. 114 m2 groß ist der Naturpark. Die Clavins machen ein Fotoshooting mit einem Tausendfüßler – das kostet anfangs Überwindung.



FILMINFOS

Familienzeit auf Sri Lanka - 1

Sechs Monate Sri Lanka. Da geht für viele ein Traum in Erfüllung. Malte Clavin nahm dazu noch seine Familie, Frau Annette, Amelie (10 Jahre) und Smilla (1,5 Jahre) mit. Eine ganz besondere Familienzeit.

Schon die Anreise war ein besonderes Abenteuer. Zwölf Stunden Nachtflug, eine Stunde im Auto und ein paar Hundert Meter Floßfahrt. Und noch mehr Abenteuer warten in Sri Lanka. Zum Beispiel auf der Schlangenfarm von Mister Wijayapala nahe Mirissa. Hier gibt es ungiftige, aber auch giftige Reptilien und natürlich auch das entsprechende Serum gegen das Gift. Ein bisschen Mut gehört aber schon dazu, sich Schlangen um den Hals zu hängen oder durch die Finger gleiten zu lassen.

Die Reisereportage gibt es unter www.4-seasons.de ▶. Noch mehr Fotos und Geschichten gibt es unter www.weltreise-mit-kind.de ▶

Weiterführende Videos



Familienzeit auf Sri Lanka - 2

Eine überraschende Begegnung. Die Clavins treffen den Deutschen Botschafter in Sri Lanka, Jens Plötner, und der nimmt sie gleich ...



Familienzeit auf Sri Lanka - 3

Traumstrände, eine faszinierende Bergwelt, Kultur und eine atemberaubende Flora und Fauna: das ist Sri Lanka. Heute haben sich ...



Familienzeit auf Sri Lanka - 4

Und noch ein unvergessliches Erlebnis: der Sinharaja Rainforest. 114 m2 groß ist der Naturpark. Die Clavins machen ein Fotoshooting ...